Geschäftsbericht 2009

BOSCH
Technik fürs Leben

Bosch-Vision
Werte schaffen – Werte leben

Als führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen nutzen wir weltweit unsere Chancen für eine kraftvolle Weiterentwicklung. Wir haben den Anspruch, mit innovativen und nutzbringenden Lösungen die Lebensqualität zu fördern. Wir setzen dabei auf unsere Kernkompetenzen in der Automobil- und Industrietechnik sowie bei Leistungen für den gewerblichen und privaten Gebrauch.

Wenn wir in einer globalen und komplexen Welt erfolgreich im Team zusammenarbeiten wollen, brauchen wir ein gemeinsames Zukunftsbild für unser Unternehmen. Diese Vision hilft uns, unser strategisches Denken und Handeln klar auszurichten.

Wir suchen bei allem, was wir tun, den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg und eine führende Marktposition. Unternehmerische Selbständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit ermöglichen uns ein langfristig ausgerichtetes Handeln. Im Sinne unseres Unternehmensgründers übernehmen wir im besonderen Maße gesellschaftliche und ökologische Verantwortung – wo immer wir tätig sind.

Wir überzeugen unsere Kunden durch Innovationskraft und Wirtschaftlichkeit, durch Zuverlässigkeit und Qualität. Unsere Strukturen, Prozesse und Führungsinstrumente sind klar und zielgerichtet – sie unterstützen die Anforderungen des jeweiligen Geschäfts. Wir handeln nach einheitlichen Prinzipien. Uns treibt der Wille, vereinbarte Ziele gemeinsam zu erreichen.

Als Mitarbeiter verbindet uns in aller Welt ein einzigartiger Zusammenhalt durch tägliches Leben unserer Werte. Wir schöpfen aus der Vielfalt der Kulturen zusätzliche Kraft. Wir erleben unsere Aufgabe als herausfordernd, engagieren uns mit Freude und sind stolz darauf, bei Bosch zu sein.

BOSCH
Technik fürs Leben

Eckdaten

Bosch-Gruppe	2008	2009
Umsatz	45127	**38174**
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent	–2,6	**–15**
Anteil außerhalb Deutschlands		
in Prozent vom Umsatz	74	**76**
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	3889	**3603**
in Prozent vom Umsatz	8,6	**9,4**
Investitionen in Sachanlagen	3276	**1892**
in Prozent der Abschreibungen	136	**80**
Mitarbeiter		
im Jahresmittel	282758	**274530**
am 1. Januar 2009/2010	281717	**270687**
Bilanzsumme	46761	**47509**
Eigenkapital	23009	**23069**
in Prozent der Bilanzsumme	49	**49**
Ergebnis vor Steuern	942	**–1197**
in Prozent vom Umsatz	2,1	**–3,1**
Ergebnis nach Steuern	372	**–1214**
Bilanzgewinn (Dividende der Robert Bosch GmbH)	75	**67**

Werte in Millionen Euro

Die Bosch-Gruppe im Überblick

Die Bosch-Werte

- Zukunfts- und Ertragsorientierung
- Verantwortlichkeit
- Initiative und Konsequenz
- Offenheit und Vertrauen
- Fairness
- Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit und Legalität
- Kulturelle Vielfalt

Gesellschafter der Robert Bosch GmbH

- Robert Bosch Stiftung GmbH
  92 % Anteile
  kein Stimmrecht

- Familie Bosch
  7 % Anteile
  7 % Stimmrechte

- Robert Bosch Industrietreuhand KG
  93 % Stimmrechte

- Robert Bosch GmbH
  1 % Anteile
  kein Stimmrecht

www.bosch.com

Die Bosch-Gruppe ist ein international führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen. Mit Kraftfahrzeug- und Industrietechnik sowie Gebrauchsgütern und Gebäudetechnik erwirtschafteten rund 275 000 Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz von 38,2 Milliarden Euro. Die Bosch-Gruppe umfasst die Robert Bosch GmbH und ihre mehr als 300 Tochter- und Regionalgesellschaften in über 60 Ländern; inklusive Vertriebspartner ist Bosch in rund 150 Ländern vertreten. Dieser weltweite Entwicklungs-, Fertigungs- und Vertriebsverbund ist die Voraussetzung für Wachstum. Pro Jahr gibt Bosch mehr als 3,5 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aus und meldet rund 3 800 Patente weltweit an. Mit allen seinen Produkten und Dienstleistungen fördert Bosch die Lebensqualität der Menschen durch innovative und nutzbringende Lösungen.

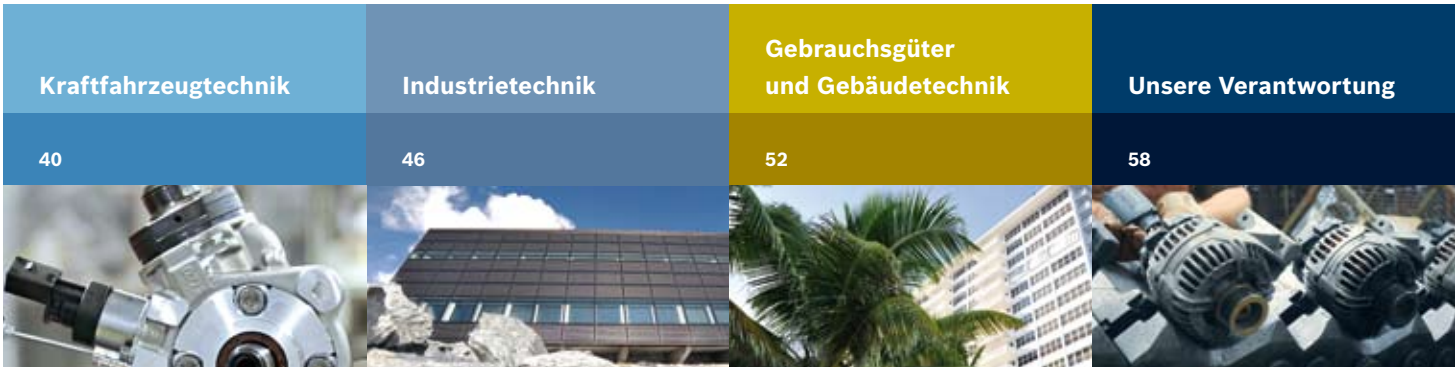
Das Unternehmen wurde 1886 als „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“ von Robert Bosch (1861–1942) in Stuttgart gegründet. Die gesellschaftsrechtliche Struktur der Robert Bosch GmbH sichert die unternehmerische Selbständigkeit der Bosch-Gruppe. Sie ermöglicht dem Unternehmen, langfristig zu planen und in bedeutende Vorleistungen für die Zukunft zu investieren. Die Kapitalanteile der Robert Bosch GmbH liegen zu 92 % bei der gemeinnützigen Robert Bosch Stiftung GmbH. Die Stimmrechte sind mehrheitlich bei der Robert Bosch Industrietreuhand KG; sie übt die unternehmerische Gesellschafterfunktion aus. Die übrigen Anteile liegen bei der Familie Bosch und der Robert Bosch GmbH.

Unternehmens- und Geschäftsbereiche

Kraftfahrzeugtechnik	Industrietechnik	Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik
Gasoline Systems	Drive and Control Technology [2]	Power Tools
Diesel Systems	Packaging Technology	Thermotechnology [4]
Chassis Systems Brakes	Solar Energy [3]	Household Appliances [5]
Chassis Systems Control		Security Systems [6]
Electrical Drives		
Starter Motors and Generators		
Car Multimedia		
Automotive Electronics		
Automotive Aftermarket		
Steering Systems [1]		

[1] ZF Lenksysteme GmbH (50 % Bosch)
[2] Bosch Rexroth AG (100 % Bosch)
[3] Bosch Solar Energy AG (100 % Bosch)
[4] Bosch Thermotechnik GmbH (100 % Bosch)
[5] BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (50 % Bosch)
[6] Bosch Sicherheitssysteme GmbH (100 % Bosch)

Inhalt



Bosch-Vision
Eckdaten
Bosch-Gruppe

2 Schwerpunktthema:
Energieeffizienz und Ressourcenschonung
4 Vorwort
6 Geschäftsführung
8 Bericht des Aufsichtsrats
10 Aufsichtsrat, Industrietreuhand,
Internationaler Beirat

12 Highlights des Jahres

14 Konzernlagebericht

36 Technologie und Innovationen

40 **Kraftfahrzeugtechnik**
46 **Industrietechnik**
52 **Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik**
58 **Unsere Verantwortung**

68 Robert Bosch Stiftung

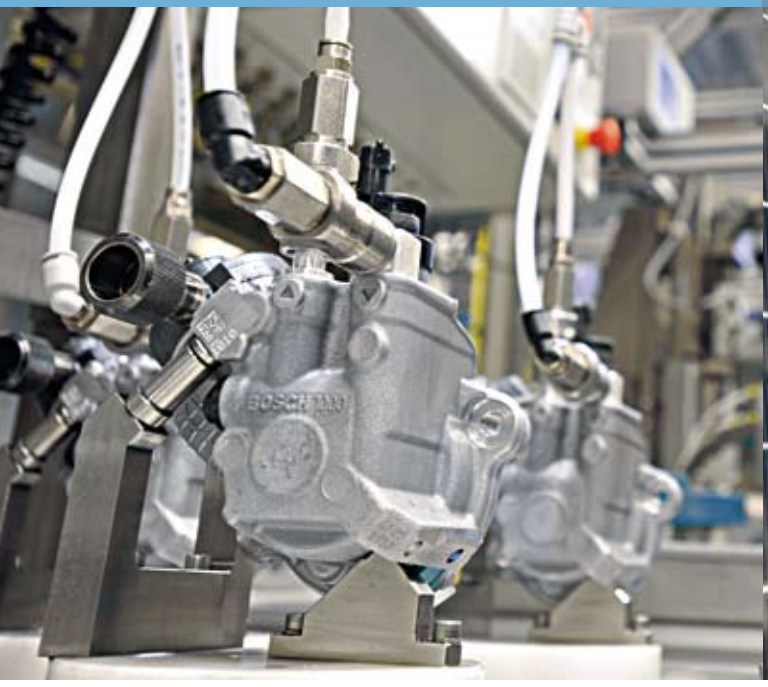
70 Konzernabschluss der Bosch-Gruppe
124 Bestätigungsvermerk
125 Zehnjahresübersicht der Bosch-Gruppe

Ein Techniker und Freund der Natur

Energieeffizienz und Ressourcenschonung: Innovationsschwerpunkt der Bosch-Gruppe

Antriebssysteme fürs Auto

Ob mit Diesel- oder Hybridantrieb, wir senken den Kraftstoffverbrauch – auf gutem Weg zum Drei-Liter-Auto.



Strom aus Wind und Sonne

Unsere 2009 produzierten Photovoltaik- und Windkraft-Komponenten helfen Strom für 2 Millionen Haushalte zu gewinnen.

Ressourcen schonen, Energieeffizienz steigern – das ist ein Leitmotiv für die Bosch-Gruppe. Es zieht sich nicht nur durch alle unsere Unternehmensbereiche, sondern auch durch diesen Geschäftsbericht. Dazu werden wesentliche Kapitel durch vier Beispiele begleitet:

- Antriebssysteme fürs Auto
- Strom aus Wind und Sonne
- Wärmepumpen und Gebäudeklimatisierung
- Instandsetzung gebrauchter Fahrzeugtechnik.

Diese Beispiele machen deutlich, wie wir fossile Energien sparen oder regenerative Energien erschließen. Zugleich zeigen sie sehr konkret, dass jetzt und künftig drängende ökologische Fragen nach technischen Antworten verlangen. Es ist daher nur konsequent, dass inzwischen gut 45 % unseres Forschungs- und Entwicklungsaufwandes auf die Umwelt- und Ressourcenschonung zielen.

Wärmepumpen und Klimatisierung

Ein System von Wärmepumpen sorgt für Temperaturausgleich in Gebäuden – dies ist 30 % effizienter als konventionelle Klimaanlagen.

Instandsetzung gebrauchter Fahrzeugtechnik

Wir arbeiten alte Komponenten wieder auf. Das bedeutet gemessen an neuer Produktion jährlich 23 000 Tonnen weniger CO_2.

Dieser Innovationsschwerpunkt hat bei Bosch Tradition. Schon Mitte der 70er Jahre, unter dem Eindruck der ersten Ölkrise, haben wir für unsere Forschung und Entwicklung das 3-S-Programm ausgegeben: das Autofahren sicherer, sauberer und sparsamer zu machen. Inzwischen sprechen wir weit über die Kraftfahrzeugtechnik hinaus von „Technik fürs Leben“. Das ist mehr als ein Slogan – es ist das strategische Leitmotiv aller unserer Unternehmensbereiche.

Für die gesamte Bosch-Gruppe bietet Technik, die Lebensgrundlagen erhält oder verbessert, große geschäftliche Chancen. Jeden dritten Euro setzen wir bereits mit Erzeugnissen der Umwelt- und Ressourcenschonung um. Ein Anteil, der mit der zunehmenden Dringlichkeit des Klimaschutzes noch steigen wird. Unsere Verantwortung für die Welt von morgen lohnt sich schon heute.

Vorwort

„Wir haben 2009 den Spagat zwischen dem kurzfristig Notwendigen zur Unternehmenssicherung und dem langfristig Erforderlichen zur Weiterentwicklung unternommen. Im Sinne unserer nachhaltigen Orientierung haben wir dabei auf eine kurzfristige Ergebnisoptimierung verzichtet.“

Franz Fehrenbach

wir haben ein sehr schwieriges Jahr hinter uns. Für unser Unternehmen bedeutete 2009 eine schmerzhafte Zäsur in einem lang anhaltenden Aufwärtstrend. Es ist uns aber mit klar ausgerichteten Maßnahmen gelungen, die finanzielle Stabilität des Unternehmens zu sichern und die Wende zum Positiven zu schaffen. Dabei war und ist die nachhaltige Zukunftssicherung der Bosch-Gruppe unser oberstes Ziel. Ein wichtiges Prinzip war es, unsere Kernmannschaft mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen so weit wie möglich zusammenzuhalten, ohne allerdings den erforderlichen strukturellen Anpassungen auszuweichen.

Zwar ist die Wirtschaftskrise noch nicht überwunden, aber es zeichnet sich inzwischen in allen Weltregionen eine Erholung ab. Wichtige asiatische Schwellenländer haben die Rezession bereits deutlich hinter sich gelassen. Wir sind sehr zuversichtlich, dass auch unser Unternehmen in 2010 weitere große Fortschritte zur Bewältigung der Krise machen wird. Als Lehre aus dieser tiefsten weltweiten Rezession seit rund 60 Jahren ziehen wir, dass die Globalisierung einerseits erhebliche Wachstumschancen bietet, wir aber andererseits uns verstärkt auf Risiken durch eine zeitgleiche weltweite Rezession einstellen müssen. Der Grund ist die weiter wachsende internationale Verflechtung der gesamten Weltwirtschaft. Fragen der langfristigen Absicherung der finanziellen Solidität werden damit künftig einen noch höheren Stellenwert haben. Dies gilt nicht nur für uns oder für andere Industrieunternehmen, sondern besonders auch für die Finanzwirtschaft. Es ist deshalb eine der vordringlichen internationalen Aufgaben, für eine nachhaltige Funktionsfähigkeit der Kapitalmärkte zu sorgen. Hier ist noch eine Vielzahl von Fragen zu beantworten, die zügig Antworten bedürfen.

Darüber hinaus müssen wir feststellen, dass sich die Welt in vielerlei Hinsicht verändert, ohne dass dafür allein die Finanz- und Wirtschaftskrise die Ursache ist. So haben sich wichtige Trends, die sich bereits seit Jahren abzeichnen, verstärkt und beschleunigt. Dies gilt gerade für die weiter wachsende Rolle Asiens in der Weltwirtschaft. Gleichzeitig nimmt die globale

Franz Fehrenbach in der Dieselpumpen-Fertigung Stuttgart-Feuerbach. Dort stellen wir nach modernsten Verfahren die besonders sparsame Diesel-Hochdruckpumpe CP4 her.

Bedeutung von Umwelt- und Ressourcenschonung weiter zu. Beides sind Entwicklungen, an denen wir schon längere Zeit unsere langfristige Strategie ausrichten und die damit ihre Aktualität und Gültigkeit behält. Schon heute erzielen wir rund 20 % unseres Umsatzes in Asien-Pazifik. Zu unseren Erlösen tragen bereits rund ein Drittel Produkte bei, die auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung abzielen. Im Jahr 2009 trafen wir weitere wichtige Weichenstellungen, um diese Produktfelder auszubauen. Um die Bedeutung dieses Themas für unser Unternehmen zu unterstreichen, haben wir es zum Schwerpunktthema für den vorliegenden Geschäftsbericht ausgewählt.

Ich danke im Namen der Geschäftsführung besonders unseren Mitarbeitern für ihren hohen Einsatz sowie für ihre Bereitschaft, erhebliche persönliche Lasten auf sich zu nehmen, um die Krise zu bewältigen. Diese Loyalität ist ein starkes Fundament, auf das wir bauen können. Unser Dank gilt auch unseren Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit sowie unseren Gesellschaftern und den Aufsichtsräten für ihr hohes Maß an Vertrauen. Diese Unterstützung hat in schwierigen Zeiten einen besonders hohen Stellenwert. Dies gilt gleichermaßen für die konstruktive Begleitung durch die Arbeitnehmervertreter.

Unsere Aufgabe wird es sein, unser Unternehmen wieder auf den langfristigen Erfolgspfad zurückzuführen, unsere guten Chancen weltweit zu nutzen und unsere Stärken im Hinblick auf die absehbaren strukturellen Änderungen auszubauen.

Ihr Franz Fehrenbach

Franz Fehrenbach
Vorsitzender der Geschäftsführung

Geschäftsführung

Franz Fehrenbach
Vorsitzender

- Unternehmensplanung; Unternehmenskommunikation inklusive Markenmanagement und Marketingkommunikation; Leitende Mitarbeiter; Anlagen und Bauten

Dr. Siegfried Dais
Stellv. Vorsitzender

- Produktplanung und Koordination Technik; Forschung und Vorausentwicklung; Informationsverarbeitung
- Drive and Control Technology; Solar Energy

Dr. Bernd Bohr

- Vorsitz Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik; Systemintegration Kraftfahrzeugtechnik; Qualitätsmanagement
- Gasoline Systems; Diesel Systems; Chassis Systems Brakes; Chassis Systems Control; Steering Systems
- Indien

Dr. Rudolf Colm

- Koordination Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik; Einkauf und Logistik; Versicherungen
- Power Tools; Thermotechnology; Security Systems; Household Appliances
- Frankreich; Großbritannien; Spanien; Italien; Österreich; Russland; Mittelosteuropa; Mittlerer Osten; Afrika

Dr. Volkmar Denner

- Electrical Drives; Starter Motors and Generators; Car Multimedia; Automotive Electronics

Gerhard Kümmel

- Betriebswirtschaft; Finanzen und Bilanzen; Planung und Controlling; Internes Rechnungswesen und Organisation
- Kaufmännische Aufgaben Chassis Systems Brakes und Chassis Systems Control

Dr. Wolfgang Malchow

- Personal- und Sozialwesen; Koordination CIP; Recht; Compliance; Steuern; Gewerblicher Rechtsschutz; Interne Revision; Datenschutz; Außenangelegenheiten, Regierungs- und Politikbeziehungen
- Packaging Technology

Peter Marks

- Koordination Fertigung und Investitionsplanung; Umweltschutz
- Nordamerika; Südamerika

Uwe Raschke

- Asien-Pazifik

Peter Tyroller

- Marketing und Verkauf; Verkauf Erstausrüstung
- Automotive Aftermarket

Zentrale Funktionen
Geschäftsbereiche
Regionale Verantwortung

Vorsitzende der Bereichsvorstände

Wolf-Henning Scheider
Gasoline Systems

Dr. Ulrich Dohle
Diesel Systems
(bis zum 31. März 2009)

Gerhard Turner
Diesel Systems
(vom 1. April 2009 an)

Andreas Wiegert
Chassis Systems Brakes
(bis zum 14. April 2009)

Gerhard Steiger
Chassis Systems Brakes
(vom 15. April 2009 an)

Dr. Werner Struth
Chassis Systems Control

Dr. Udo Wolz
Electrical Drives

Dr. Stefan Asenkerschbaumer
Starter Motors and Generators

Dr. Uwe Thomas
Car Multimedia

Von links:
Dr. Wolfgang Malchow, Peter Marks, Dr. Volkmar Denner, Dr. Bernd Bohr, Dr. Siegfried Dais, Franz Fehrenbach, Uwe Raschke, Dr. Rudolf Colm, Gerhard Kümmel, Peter Tyroller

Christoph Kübel
Automotive Electronics

Robert Hanser
Automotive Aftermarket

Albert Hieronimus
Drive and Control Technology

Friedbert Klefenz
Packaging Technology

Holger von Hebel
Solar Energy

Uwe Raschke
Power Tools
(bis zum 31. Januar 2009)

Dr. Stefan Hartung
Power Tools
(vom 1. Februar 2009 an)

Uwe Glock
Thermotechnology

Gert van Iperen
Security Systems

Bericht des Aufsichtsrats

Hermann Scholl in der Nürnberger Fertigung für Windrad-Großgetriebe. Das neue Werk nahmen wir 2009 in Betrieb.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bosch-Gruppe bekam die tiefe Rezession im Jahr 2009 sehr deutlich zu spüren. Im Mittelpunkt standen deshalb für Geschäftsführung und Aufsichtsrat die Maßnahmen zur Unternehmenssicherung. Der Aufsichtsrat unterstützte in dieser schwierigen Phase aber auch die Anstrengungen der Geschäftsführung, das Unternehmen weiterhin auf die Zukunftschancen auszurichten.

Das Gremium ließ sich ausführlich und regelmäßig über die Geschäftsentwicklung informieren. Wichtige Themen waren dabei die umfangreichen Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität und der Stabilisierung der Ergebnisentwicklung sowie die Risikoentwicklung auf Kunden- und Lieferantenseite. Der Aufsichtsrat begleitete zudem eng die Maßnahmen zur konsequenten Kostensenkung und befasste sich intensiv mit dem Vorgehen der Geschäftsführung, den Beschäftigungsrückgang vorrangig durch Arbeitszeitmaßnahmen abzufedern, dabei aber parallel die erforderlichen strukturellen Anpassungen in einigen Gebieten voranzutreiben.

Ebenso setzte sich der Aufsichtsrat mit der weiteren Entwicklung im Bereich der regenerativen Energien auseinander. Ein weiterer Diskussionspunkt waren die Veränderungen auf dem Kraftfahrzeugmarkt, die sich durch die Wirtschaftskrise noch beschleunigt haben. Zudem beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Präsenz und dem weiteren Ausbau der Bosch-Gruppe in einzelnen Schwerpunktmärkten. Er informierte sich darüber hinaus über die Einhaltung der für alle Mitarbeiter verpflichtenden Grundsätze rechtmäßigen Verhaltens.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der Robert Bosch GmbH und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit diesen Unterlagen ausführlich und prüfte sie auch selbst. Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor; sie wurden in

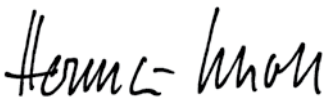
„Die Unabhängigkeit des Unternehmens eröffnet der Bosch-Gruppe die Möglichkeit, sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten langfristig zu orientieren. Dies ist eine große Chance, bedeutet aber gleichzeitig eine besonders hohe Verantwortung.“ Hermann Scholl

Anwesenheit des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtete, ausführlich erörtert. Den Ergebnissen der Abschlussprüfung stimmte der Aufsichtsrat zu und erhob keine Einwendungen. Zudem billigte er den Jahresabschluss der Robert Bosch GmbH sowie den Konzernabschluss und empfahl den Gesellschaftern, den Jahresabschluss festzustellen und den Konzernabschluss zu billigen sowie dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Ergebnisses zuzustimmen.

Zum 1. April 2009 schied Dr. h. c. Bo Erik Berggren, langjähriges Mitglied des Aufsichtsrats, aus diesem Gremium aus. Sein Nachfolger ist seit dem 2. April 2009 Prof. Dr. Lars G. Josefsson. Zudem legte zum 31. März 2009 Dr. Aline Hoffmann ihr Aufsichtsratsmandat nieder. Als neues Mitglied wurde auf Vorschlag des Konzernbetriebsrats und der IG Metall durch Beschluss des Amtsgerichts Stuttgart zum 1. April 2009 Christian Brunkhorst bestellt. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihren Einsatz und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den neuen Mitgliedern für die Bereitschaft, in diesem Gremium mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen.

Besonders dankt der Aufsichtsrat der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern der Bosch-Gruppe für ihre Arbeit, den hohen Einsatz und die Bereitschaft, persönliche finanzielle Belastungen zur Sicherung des Unternehmens auf sich zu nehmen. Der Aufsichtsrat wird sie in ihrer Verantwortung und ihrem Engagement unterstützen, die Krise zu überwinden und das Unternehmen kraftvoll weiterzuentwickeln.

Stuttgart, im März 2010
Für den Aufsichtsrat



Prof. Dr. Hermann Scholl
Vorsitzender

Aufsichtsrat, Industrietreuhand, Internationaler Beirat

Aufsichtsrat

Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl
Stuttgart

Vorsitzender
vormals Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

Alfred Löckle
Ludwigsburg

Stellv. Vorsitzender
Mitglied des Betriebsrats des Standorts Schwieberdingen und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats sowie des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Dr. h. c. Bo Erik Berggren
Stockholm

(bis zum 1. April 2009)
vormals Vorsitzender des Verwaltungsrats und Chief Executive Officer der The Stora Kopparberget Corp.

Dr. forest. Christof Bosch
Königsdorf

Sprecher der Familie Bosch

Christian Brunkhorst
Mühltal

(vom 1. April 2009 an)
Gewerkschaftssekretär beim Vorstand der Industriegewerkschaft Metall

Hartwig Geisel
Leinfelden-Echterdingen

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Feuerbach und stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats sowie des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Hans-Peter Gräther
Freiberg am Neckar

Leiter Einkauf Geschäftsbereich Power Tools und Vorsitzender des Gesamtsprecherausschusses der Robert Bosch GmbH sowie des Konzernsprecherausschusses

Dr.-Ing. Rainer Hahn
Stuttgart

vormals Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH

Dr. Aline Hoffmann
Frankfurt

(bis zum 31. März 2009)
Politische Sachbearbeiterin der Industriegewerkschaft Metall

Jörg Hofmann
Stuttgart

Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Metall, Bezirk Baden-Württemberg

Prof. Lars G. Josefsson
Stockholm

(vom 2. April 2009 an)
President and Chief Executive Officer der Vattenfall AB

Dieter Klein
Wolfersheim

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Homburg und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Prof. Dr. Hermut Kormann
Heidenheim

vormals Vorsitzender des Vorstands der Voith AG

Prof. Dr. Olaf Kübler
Zürich

Director Society in Science, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Matthias Georg Madelung
München

Mitglied des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung GmbH

Daniel Müller
Metzingen

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Reutlingen und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Dr. Hans-Friedrich von Ploetz
Berlin

Botschafter a. D.

Wolfgang Ries
Lohr

Vorsitzender des Betriebsrats der Bosch Rexroth Electric Drives and Controls GmbH und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Bosch Rexroth AG sowie Mitglied des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Urs B. Rinderknecht
Zürich

vormals Generaldirektor der UBS AG

Wolf Jürgen Röder
Hofheim/Taunus

Geschäftsführer der Otto Brenner Stiftung der Industriegewerkschaft Metall

Tilman Todenhöfer
Madrid

vormals stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

Hans Wolff
Bamberg

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Bamberg und Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Robert Bosch GmbH

Robert Bosch Industrietreuhand KG

Komplementäre

Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl
Stuttgart
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung

Tilman Todenhöfer
Madrid

Kommanditisten

Dr. h. c. Bo Erik Berggren
Stockholm
(bis zum 31. März 2009)

Dr. forest. Christof Bosch
Königsdorf

Dr. Siegfried Dais
Stuttgart

Franz Fehrenbach
Stuttgart

Dr. rer. nat. Jürgen Hambrecht
Ludwigshafen

Prof. Lars G. Josefsson
Stockholm
(vom 1. April 2009 an)

Prof. Dr. Olaf Kübler
Zürich

Dr. Michael Otto
Hamburg

Urs B. Rinderknecht
Zürich

Robert Bosch International Advisory Committee

Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl
Stuttgart
Präsident

Dott. Alessandro Benetton
Treviso/Venedig

Dr. h. c. Bo Erik Berggren
Stockholm

Miguel Boyer Salvador
Madrid

Professor the Lord Broers FRS FREng
Cambridge

Dr. Hugo Bütler
Zürich

Prof. Drs. Cornelius A. J. Herkströter
Wassenaar/Den Haag

Kensuke Hotta
Tokio

Baba N. Kalyani
Pune

Dr. Klaus Kinkel
St. Augustin/Bonn

Dr. Henry A. Kissinger KCMG
Washington

Ingo Ploeger
São Paulo

Dr. Hans-Friedrich von Ploetz
Berlin

François Scheer
Paris

Erwin Schurtenberger
Ascona, Beijing

Highlights des Jahres **2009**

Januar

50 Millionen Common-Rail-Systeme für Dieselmotoren seit 1997. Diese Technik machte den Diesel zu einem modernen und umweltfreundlichen Motor.

Meistverkauftes Elektrowerkzeug: Der Ixo-Akkuschrauber geht in vierter Generation auf den Markt. Mit über 8 Millionen Exemplaren seit 2003 ist der Ixo das meistverkaufte Elektrowerkzeug weltweit.

Innovation des Jahres: Indische Medien würdigen das von Bosch hergestellte Start/Stopp-System. Zusammen mit dem indischen Hersteller Mahindra & Mahindra erhält Bosch den „Autocar Award“.

März

Kanzlerin legt Grundstein: Bundeskanzlerin Angela Merkel legt den Grundstein für den Bau eines neuen Werks der Bosch-Gruppe zur Herstellung kristalliner Solarzellen und Module im thüringischen Arnstadt.

September

Jubiläum in Feuerbach: Das Werk Feuerbach besteht seit 100 Jahren. Vor den Toren Stuttgarts gegründet, um die Eigenfertigung zu intensivieren, ist es heute mit 12 000 Beschäftigten größter Standort der Bosch-Gruppe weltweit.

Spatenstich in Korea: Erster Spatenstich für einen Produktionsstandort von SB LiMotive im südkoreanischen Ulsan. Das Gemeinschaftsunternehmen von Samsung SDI und Bosch erhält zudem von einem deutschen Automobilhersteller einen ersten Serienauftrag zur Lieferung von Lithium-Ionen-Batteriezellen für den Einsatz in Elektrofahrzeugen.

Oktober

100 Jahre Bosch in China: Am 19. Oktober 1909 hatte die deutsche Handelsgesellschaft Walter Schärff & Co in Shanghai den Vertrieb von Bosch-Magnetzündern in dem damals noch automobilarmen Land aufgenommen. Mittlerweile ist China einer der wichtigsten Märkte der Bosch-Gruppe.

2010

November

Hohe Auszeichnung: Das Jüdische Museum Berlin vergibt seinen „Preis für Verständigung und Toleranz“ an die Bosch-Gruppe. Die Auszeichnung wird erstmals einem Unternehmen zuerkannt.

Preis für Umweltengagement: Franz Fehrenbach, Vorsitzender der Bosch-Geschäftsführung, erhält für sein konsequentes Engagement im Bereich Umwelt- und Ressourcenschonung den renommierten B.A.U.M.-Umweltpreis des Bundesdeutschen Arbeitskreises für umweltbewusstes Management.

Januar

Technologiesprung: Bosch Sensortec bringt den weltweit kleinsten Beschleunigungssensor in einem LGA-Gehäuse für Anwendungen in der Consumer-Elektronik auf den Markt.

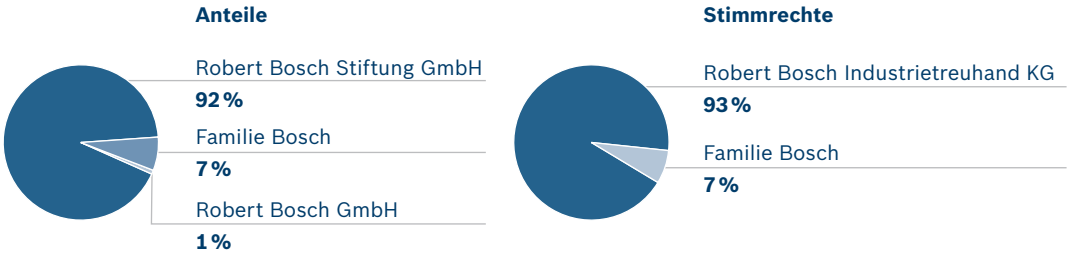
März

Zukunftsprojekt: Die neue Halbleiterfabrik für 200-mm-Wafer in Reutlingen nimmt ihren Betrieb auf. Die neue Fabrik, in der künftig Halbleiter und mikromechanische Bauelemente gefertigt werden, ist mit einem Gesamtvolumen von 600 Millionen Euro die größte Einzelinvestition in der Geschichte der Bosch-Gruppe.

Bremsassistent: Das vorausschauende Notbremssystem von Bosch wird erstmals in einem Serienfahrzeug eingesetzt. Drei von vier Auffahrunfällen mit Personenschaden lassen sich mit diesem System vermeiden.

Konzernlagebericht

Gesellschafter der Robert Bosch GmbH



Für die Bosch-Gruppe war 2009 das schwierigste Geschäftsjahr der vergangenen Jahrzehnte. Die weltweite Wirtschaftskrise führte zu einem erheblichen Umsatzrückgang und einem gravierenden Verlust. Besonders betroffen waren die Unternehmensbereiche Industrietechnik und Kraftfahrzeugtechnik. Dagegen spürte der Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik die weltweite Rezession nicht ganz so stark. Durch umfangreiche Sparmaßnahmen konnten wir den Verlust der Bosch-Gruppe begrenzen und die solide Finanzlage sichern. Zudem bauten wir trotz der globalen Wirtschaftskrise unsere Marktposition insbesondere auf den Wachstumsmärkten Asiens wie China und Indien weiter aus. Gleichzeitig haben wir wichtige Zukunftsthemen gerade im Hinblick auf mehr Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Umweltschutz vorangetrieben. Aufgrund der Tiefe des wirtschaftlichen Einbruchs wird es noch längere Zeit dauern, bis sich die Wirtschaft in allen Weltregionen vom Einbruch erholt hat. Für die Bosch-Gruppe erwarten wir, 2010 mehr als die Hälfte des letztjährigen Umsatzeinbruchs aufholen zu können und wieder ein positives Ergebnis zu erzielen.

Besonders hart traf die Wirtschaftskrise die Automobilindustrie und die Investitionsgüterbranche.

Rahmenbedingungen und Geschäftslage

Rahmenbedingungen

Tiefste weltweite Rezession seit mehr als 60 Jahren
Bereits in unserer Planung waren wir für 2009 von einer tiefen weltweiten Rezession ausgegangen, nicht aber von einem solch massiven Einbruch, wie er sich tatsächlich einstellte. Der Höhepunkt der Krise lag im ersten Halbjahr 2009, mit einem Rückgang der weltweiten Wirtschaftsleistung von rund 4 %. Danach erfüllten sich unsere Erwartungen, dass die umfangreichen weltweiten Stützungsmaßnahmen und Konjunkturprogramme die Krise entschärfen würden. So setzte in der zweiten Jahreshälfte eine schrittweise Erholung ein. Insbesondere große asiatische Länder wie China oder Indien entwickelten bereits wieder eine bemerkenswerte Dynamik. Aber auch in Europa sowie in Nord- und Südamerika besserte sich langsam die wirtschaftliche Lage. Insgesamt ging die weltweite Wirtschaftsleistung 2009 um rund 2 % zurück; die Industrieländer allein mussten einen Rückgang von 3 % hinnehmen. Am stärksten traf die Rezession Deutschland und Japan mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um jeweils 5 %. Damit erlebten wir die tiefste weltweite Rezession seit mehr als 60 Jahren.

Besonders hart traf die Wirtschaftskrise zunächst die globale Automobilindustrie. Die Produktion von Personenwagen und Nutzfahrzeugen sank 2009 um 12 % auf rund 62 Millionen Einheiten. Dabei ging die Produktion stärker als der Verkauf von Neufahrzeugen zurück, da die Hersteller ihre Lagerbestände deutlich abbauten. Der Tiefpunkt der weltweiten Automobilproduktion lag im ersten Quartal 2009. Danach zog insbesondere die Herstellung von Personenwagen weltweit wieder deutlich an, gestützt vor allem von einem massiven Anstieg in China. Als Folge staatlicher Förderprogramme erholte sich die Nachfrage aber auch in vielen anderen Ländern; die Programme begünstigten dabei besonders den Absatz kleinerer Fahrzeuge. Dagegen blieb die Nachfrage nach schweren Nutzfahrzeugen im gesamten Jahr auf einem äußerst niedrigen Niveau.

Etwas verzögert, aber eher noch heftiger war der Konjunktureinbruch in der Investitionsgüterbranche. Nicht nur der Auftragseingang brach ein, bestehende Bestellungen wurden zudem in großem Umfang storniert. Der Tiefpunkt wurde in dieser Branche erst im Herbst 2009 erreicht. Die Auftragsbestände waren auch zum Jahresende noch auf einem sehr niedrigen Niveau.

Wie in früheren Rezessionen waren die Rückgänge in den Gebrauchsgüterbereichen weniger ausgeprägt. Der private Konsum wirkte vor allem in den Ländern als stabilisierender Faktor, in denen der Arbeitsmarkt durch verschiedene Flexibilisierungsmaßnahmen gestützt werden konnte. Allerdings spürten Gebrauchsgüterbereiche, die eng mit der Baubranche verbunden sind, die Folgen der Immobilienkrise insbesondere auf den nordamerikanischen und einigen wichtigen europäischen Märkten.

Unternehmensbereiche mit Geschäftsbereichen

Kraftfahrzeugtechnik	Industrietechnik	Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik
Gasoline Systems	Drive and Control Technology[2]	Power Tools
Diesel Systems	Packaging Technology	Thermotechnology[4]
Chassis Systems Brakes	Solar Energy[3]	Household Appliances[5]
Chassis Systems Control		Security Systems[6]
Electrical Drives		
Starter Motors and Generators		
Car Multimedia		
Automotive Electronics		
Automotive Aftermarket		
Steering Systems[1]		

[1] ZF Lenksysteme GmbH (50 % Bosch)
[2] Bosch Rexroth AG (100 % Bosch)
[3] Bosch Solar Energy AG (100 % Bosch)

[4] Bosch Thermotechnik GmbH (100 % Bosch)
[5] BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (50 % Bosch)
[6] Bosch Sicherheitssysteme GmbH (100 % Bosch)

Geschäftslage

Umsatzeinbruch durch Wirtschaftskrise

Die globale Wirtschaftskrise belastete die Geschäftsentwicklung der Bosch-Gruppe schwer. Im ersten Quartal 2009 lag der Umsatz um mehr als ein Viertel unter dem Vorjahreszeitraum. Ab Jahresmitte setzte eine Erholung ein, die aber den Einbruch bei Weitem nicht ausgleichen konnte. Der Umsatz lag somit im Gesamtjahr mit 38,2 Milliarden Euro um 15 % unter dem Vorjahreswert. Auf den Umsatzausweis der Bosch-Gruppe insgesamt wirkten sich dabei keine nennenswerten Wechselkurseffekte aus.

Die 2009 neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Gesellschaften sowie die ganzjährige Einbeziehung von im Jahr 2008 erworbenen Gesellschaften tragen abzüglich der Desinvestitionen mit 840 Millionen Euro zum Umsatz bei.

Zu den Gesellschaften mit größeren Umsatzeffekten gehören

- im Unternehmensbereich Industrietechnik die Übernahme des Hydraulikspezialisten Hägglunds Drives AB, Mellansel/Schweden. Zudem stärkten wir den Geschäftsbereich Packaging Technology durch die Übernahme der Paal Verpackungsmaschinen GmbH, Remshalden. Beide Unternehmen erwarben wir bereits 2008.
- im Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik der Erwerb des Schleifmittelspezialisten sia Abrasives Holding AG, Frauenfeld/Schweiz, Ende 2008. Zudem unterzeichneten wir Ende 2008 den Kauf des Herstellers von Kreissägeblättern, Freud SpA, Mailand/Italien. Die Übernahme erfolgte zum zweiten Quartal 2009. Durch die Übernahme der Loos Deutschland GmbH, Gunzenhausen, bauten wir 2009 den Geschäftsbereich Thermotechnology im gewerblichen und im industriellen Segment bei Dampfkesseln und Heißwasserkesseln aus.

Asiengeschäft sorgt für Stabilisierung

Auch in der schweren Wirtschaftskrise des Jahres 2009 erwies sich unsere breite internationale Aufstellung als vorteilhaft. Zwar waren zu Jahresbeginn 2009 unsere Geschäftsaktivitäten in allen Weltregionen von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen. Im Jahresverlauf kam uns jedoch die erhebliche wirtschaftliche Dynamik zugute, die sich in Asien insbesondere ab Jahresmitte zunächst in China und dann auch in Indien entwickelte. In China konnten wir unseren Umsatz in Euro um 29 % steigern, in lokaler Währung um 21 %. In Indien stieg der Umsatz in Euro um rund 1 %, in lokaler Währung um gut 6 %. In der gesamten Region Asien-Pazifik ging unser Umsatz allerdings nominal um rund 2 % auf 7,7 Milliarden Euro zurück, in lokalen Währungen um rund 6 %. Dafür ausschlaggebend war die schwache Umsatzentwicklung in Japan. Gleichwohl erzielten wir in der Region Asien-Pazifik erstmals 20 % unseres Gesamtumsatzes.

Zwar setzte auch in Europa sowie in Nord- und Südamerika im zweiten Halbjahr eine Erholung ein. Wegen des tiefen Einbruchs im ersten Halbjahr blieben dort die Umsätze bezogen auf das Gesamtjahr weit unter Vorjahr. In Europa mussten wir einen Umsatzrückgang in Euro um 20 % auf 23,8 Milliarden Euro hinnehmen, in lokalen Währungen um 18 %. In Nordamerika, wo wir bereits 2008 einen deutlichen Umsatzrückgang verbuchten, sank der Umsatz nochmals um 11 % auf 5,3 Milliarden Euro, wechselkursbereinigt um 13 %. Ausschlaggebend waren die schwierige Lage der nordamerikanischen Automobilhersteller und die Krise auf dem Immobilienmarkt. In Südamerika sank der Umsatz um 16 % auf 1,4 Milliarden Euro, wechselkursbereinigt um 13 %.

Unternehmensbereiche unterschiedlich betroffen

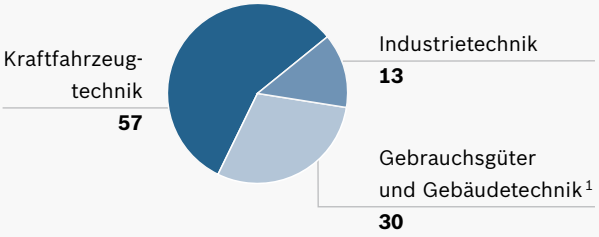
Neben der regionalen Aufstellung sorgte 2009 die diversifizierte Struktur der Bosch-Gruppe dafür, dass der besonders starke Rückgang in einzelnen Bereichen abgefedert werden konnte. Dies gilt insbesondere für den Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik, dessen konsumnahe Bereiche die Krise weniger deutlich zu spüren bekamen als die beiden anderen Unternehmensbereiche.

Besonders hart vom Konjunktureinbruch war zunächst der Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik betroffen, bei dem sich in den ersten Monaten 2009 die steile konjunkturelle Talfahrt seit Herbst 2008 fortsetzte. Im ersten Quartal lag der Umsatz um rund ein Drittel unter dem Vorjahreswert. Seit Mitte des Jahres 2009 zog das Geschäft wieder an. Im Gesamtjahr verfehlte der Umsatz mit 21,7 Milliarden Euro dennoch den Vorjahreswert um 18 %, wechselkursbereinigt um 19 %.

Vom erheblichen Markteinbruch waren nahezu alle Geschäftsfelder in der Kraftfahrzeugtechnik betroffen. In besonderem Maße gilt dies für Bereiche mit einem hohen Anteil am Nutzfahrzeuggeschäft, vor allem die Geschäftsbereiche Diesel Systems und Starter Motors and Generators sowie Steering Systems. Bei der Dieseltechnik wirkte sich zudem der deutlich geringere Dieselanteil bei neu zugelassenen Personenwagen in Westeuropa aus, der im Jahresdurchschnitt bei 46 % lag, nach rund 53 % in 2008. Grund ist der geringere Dieselanteil in den unteren Fahrzeugsegmenten, die bei den meisten nationalen Konjunkturprogrammen für die Automobilbranche besonders gefördert wurden. Sehr schwierig blieb 2009 das Geschäft in Nordamerika, wo sich zwei große Hersteller zwischenzeitlich abgeschlossenen Insolvenzverfahren unterzogen. Besonders betroffen war wie im Vorjahr der Geschäftsbereich Chassis Systems Brakes durch den Markteinbruch bei großen Geländewagen und leichten Nutzfahrzeugen. Im Herbst 2009 vereinbarten wir den Verkauf wesentlicher Teile des nordamerikanischen Geschäfts mit der Basisbremse an den japanischen Bremsenhersteller Akebono, der inzwischen vollzogen ist. Zudem trennten wir uns im Frühjahr 2009 vom weltweiten Handels- und Komponentengeschäft im Bereich Car Multimedia.

Umsatzstruktur nach Unternehmensbereichen

Bosch-Gruppe 2009
in Prozent

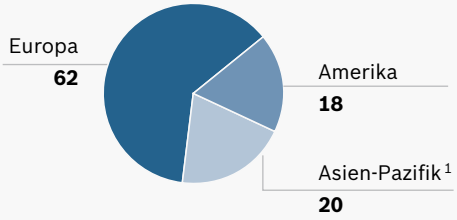


Gesamt: 38,2 Milliarden Euro

[1] Einschließlich Sonstiges

Umsatzstruktur nach Regionen

Bosch-Gruppe 2009
in Prozent



[1] Einschließlich sonstige Länder

Trotz der Wirtschaftskrise trieben wir 2009 wichtige Zukunftsthemen wie die weitere Senkung von Verbrauch und Emissionen bei Kraftfahrzeugen weiter voran. Wir wendeten in der Kraftfahrzeugtechnik rund 2,9 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung auf. Zudem kündigten wir die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens im Bereich Diesel-Abgasnachbehandlung mit der Deutz AG und der Eberspächer GmbH & Co KG an. Zielmärkte sind mobile Arbeitsmaschinen wie Bagger, Radlader, Traktoren und Mähdrescher, schwere Nutzfahrzeuge und stationäre Anlagen. Zum Jahresende beschäftigten wir außerdem bereits 500 Mitarbeiter im Bereich der alternativen Antriebe. Unser 2008 gegründetes Gemeinschaftsunternehmen für Lithium-Ionen-Batterien SB LiMotive Co Ltd erhielt den ersten Serienauftrag. Gleichzeitig stärkten wir unsere Marktposition im Ersatz- und Werkstattgeschäft. Der Geschäftsbereich Automotive Aftermarket weitete durch die Übernahme der AutoCrew GmbH, Schweinfurt, sein Angebot bei Werkstattkonzepten aus.

Gerade der Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik konnte seine bereits starke Stellung auf den asiatischen Wachstumsmärkten Indien und China und deren frühzeitige Erholung nutzen. In der Region Asien-Pazifik erzielte der Unternehmensbereich 2009 bereits fast ein Viertel seines Umsatzes. In den stark wachsenden Märkten der Schwellenländer besteht die große Herausforderung in einer bezahlbaren individuellen Mobilität, die gleichzeitig umweltfreundlich ist. Wir haben für diese Märkte eine Reihe von Produkten entwickelt, die den speziellen Anforderungen entsprechen ohne Abstriche bei der Qualität zu machen.

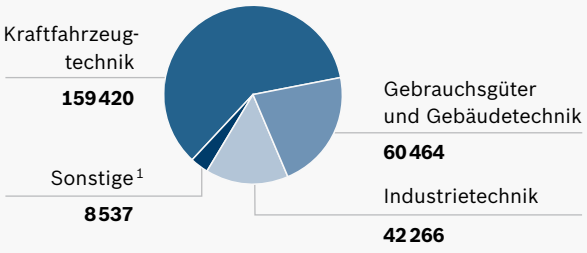
Tiefer Einbruch in der Industrietechnik

Den stärksten Umsatzrückgang hatte 2009 der Unternehmensbereich Industrietechnik zu verkraften. Hier lag der konjunkturelle Tiefpunkt erst im dritten Quartal 2009. Auf das Gesamtjahr bezogen ging der Umsatz um 24 % auf 5,1 Milliarden Euro zurück, wechselkursbereinigt um 25 %.

Maßgeblich für den starken Umsatzrückgang war die Entwicklung im Geschäftsbereich Drive and Control Technology, in dem wir verschiedene Bereiche der Automatisierungstechnik sowie unsere Aktivitäten bei Getrieben für Windturbinen zusammengefasst haben. Wie im gesamten Maschinenbau und in der

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen

Bosch-Gruppe
Stand: 1. Januar 2010

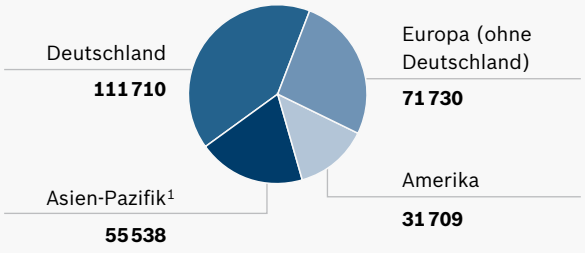


Gesamt: 270687

[1] Zentrale Funktionen und Forschung

Mitarbeiter nach Regionen

Bosch-Gruppe
Stand: 1. Januar 2010



Gesamt: 270687

[1] Einschließlich sonstige Länder

Investitionsgüterindustrie brachen die Auftragseingänge erheblich ein. Auch bereits eingegangene Bestellungen wurden storniert. Erst seit Herbst 2009 zogen die Auftragseingänge allmählich wieder an, lagen allerdings auch zum Jahresende noch auf einem niedrigen Niveau. Dies galt insbesondere für die Bereiche Mobil- und Industriehydraulik. Im Geschäftsfeld Windenergie verzögerten sich durch die Finanzkrise zunächst Projekte. Hier zeigten sich zum Jahresende Erholungstendenzen. Wir erwarten, dass der Markt für Windenergie mittel- und langfristig ein hohes Potenzial hat. In Asien ging das Wachstum ungebrochen weiter. China ist auf dem Weg, der größte Einzelmarkt für Windenergieanlagen zu werden. In Beijing fertigen wir Windkraftgetriebe.

Relativ stabil erwies sich das Geschäft mit Verpackungsmaschinen, bei dem wir mit einem hohen Auftragsbestand in das Jahr 2009 gingen. Allerdings waren auch in diesem Geschäftsfeld die Auftragseingänge im Laufe des Jahres rückläufig. Dem Bereich kamen seine breite regionale Aufstellung und sein branchenübergreifendes Portfolio zugute; insbesondere bewährte sich der Ausbau des Geschäfts in Asien.

Der Markt für Photovoltaik, in dem wir seit 2008 durch die Übernahme der Mehrheit an der ersol Solar Energy AG, Erfurt, tätig sind, war im Jahr 2009 insgesamt rückläufig. Neben der konjunkturellen Entwicklung und der dadurch bedingten Verschiebung von Projekten aufgrund finanzieller Engpässe spielte das Auslaufen von Förderprogrammen im wichtigen spanischen Markt eine wesentliche Rolle. Diese Markteinbußen konnten durch die wieder stark angezogene Nachfrage im zweiten Halbjahr in den anderen europäischen Kernmärkten und zusätzliche Wachstumsimpulse aus Ländern wie den USA und China nicht vollständig ausgeglichen werden. Vor diesem Hintergrund und aufgrund des zusätzlich schärferen Wettbewerbs durch chinesische Anbieter kam es zu einem drastischen Preisverfall von mehr als 30 %. Dies bekam der Geschäftsbereich Solar Energy deutlich zu spüren, der trotz gestiegener Absatzmengen einen erheblichen Umsatzrückgang verbuchte. Weiterer Preisdruck zeichnet sich derzeit durch die Pläne der deutschen Regierung ab, die bisherigen Einspeisevergütungen für Solarstrom zusätzlich zu kürzen.

Dennoch bleibt die Photovoltaik ein Wachstumsfeld, auf dem wir langfristige Ziele verfolgen. Deshalb

erwarben wir 2009 die ausstehenden Anteile an der ersol Solar Energy AG die inzwischen als Bosch Solar Energy AG firmiert. Zudem akquirierten wir einen Mehrheitsanteil von rund 69 % an der aleo solar AG, Prenzlau/Oldenburg, einem etablierten Hersteller von Solarmodulen mit einem breit aufgestellten Vertrieb. Dies eröffnet uns einen direkteren Zugang zum Endkundenmarkt. Zusätzlich verbreiterten wir unser Wissen in der Dünnschicht-Technologie durch die Übernahme der Mehrheit an der Johanna Solar Technology GmbH, Brandenburg. Beide Unternehmen konsolidierten wir erst zum Jahresende 2009, so dass sich noch keine Umsatzeffekte ergaben.

Gebrauchsgüterbereich spürte Krise am wenigsten

In unseren konsumnahen Bereichen führte die Wirtschaftskrise nur zu einem begrenzten Rückgang. Der Umsatz im Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik sank um rund 5 % auf rund 11,3 Milliarden Euro, wechselkursbereinigt um knapp 3 %.

Deutlich rückläufig war das Geschäft bei Elektrowerkzeugen, auch wenn wir unsere Marktposition weiter ausbauen konnten. Hauptgrund war der weiterhin sehr schwache Immobilienmarkt in Nordamerika und wichtigen europäischen Märkten. Stark rückläufig entwickelte sich zudem der osteuropäische Markt. Dies führte insbesondere im gewerblichen Geschäft zu einem erheblichen Nachfragerückgang. Günstiger war die Situation im Heimwerkerbereich; dies gilt insbesondere für Gartengeräte.

Weniger getroffen von der Wirtschaftskrise war die Thermotechnik. Hier erwies sich vor allem der für uns wichtige deutsche Markt als relativ stabil. Schwierig waren die Rahmenbedingungen dagegen insbesondere in Osteuropa und der Türkei. Das Geschäft in Großbritannien erholte sich im Jahresverlauf. Mit Solarthermie-Systemen erzielten wir einen Zuwachs von mehr als 15 % und erweiterten in diesem Bereich die Kapazitäten. Durch die Übernahme des Großkesselherstellers Loos bauten wir unsere Position auf dem gewerblichen und industriellen Heizungsmarkt aus. Zudem kündigten wir die Übernahme der Köhler & Ziegler Anlagentechnik GmbH, Lollar, an. Das Unternehmen errichtet Blockheizkraftwerke für Erdgas und Biogas im Leistungsbereich von 20 Kilowatt bis 2 Megawatt. Damit stärken wir unsere Kompetenz im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung.

Das Geschäft der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH erwies sich erneut als stabil. Der Marktrückgang hielt sich im Vergleich zu anderen Branchen in Grenzen, was auch aus einem robusten deutschen Markt resultierte. Zudem konnte die BSH weitere Marktanteile gewinnen, wozu die auf Energieeffizienz ausgerichteten Produkte beitrugen. Ihr Geschäft deutlich ausbauen konnte die BSH zudem in China, dem inzwischen zweitgrößten Absatzmarkt des Gemeinschaftsunternehmens.

Der Markt für Sicherheitstechnik war aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise rückläufig. Besonders betroffen von der Rezession war das Produktgeschäft unseres Geschäftsbereichs Security Systems. Dagegen blieb der Umsatz im Errichtergeschäft mit einer Vielzahl von Großprojekten in etwa auf Vorjahresniveau. Zuwächse konnten wir hier bei den Kommunikationscentern im Dienstleistungsgeschäft erzielen.

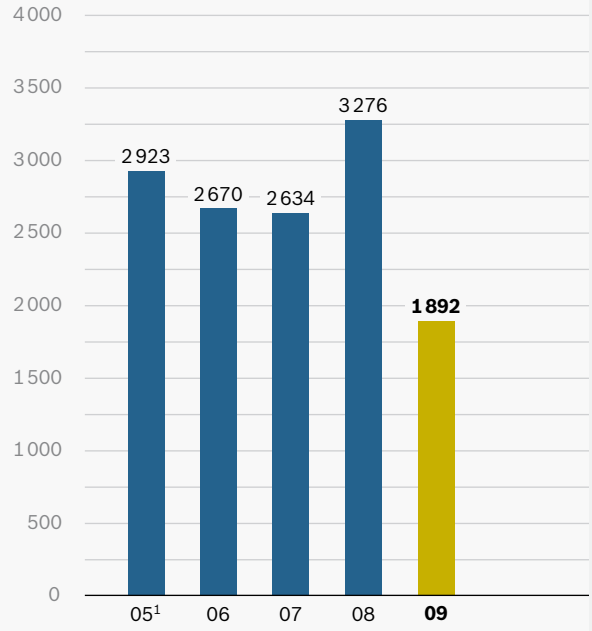
Beschäftigung mit Augenmaß angepasst

Unser Ziel war es 2009, trotz der Wirtschaftskrise und des daraus resultierenden Umsatzeinbruchs unsere Kernmannschaft so weit wie möglich zusammenzuhalten, ohne allerdings erforderlichen strukturellen Anpassungen auszuweichen. Aufgabe war es deshalb, möglichst klar zwischen konjunkturellen und strukturellen Überhängen zu unterscheiden und die verschiedenen Möglichkeiten der Arbeitszeitreduzierung zu nutzen. Zeitweise waren bis zu 100 000 Mitarbeiter von Arbeitszeitverkürzungen betroffen, davon rund 65 000 in Deutschland. Gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern haben wir eine Vielzahl von Lösungen geschaffen – auch in Ländern, in denen es keine ent-

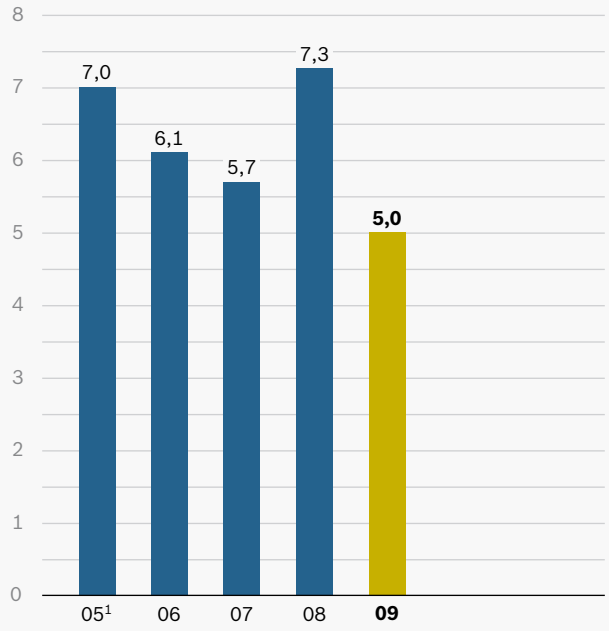
Investitionen in Sachanlagen

Bosch-Gruppe 2005 – 2009

Werte in Millionen Euro



in Prozent vom Umsatz



[1] Nach IFRS nur fortgeführte Bereiche

sprechenden staatlichen und tariflichen Regelungen gab. Die Krise hat allerdings den Druck erhöht, Bereiche zu sanieren, die nicht wettbewerbsfähig sind. Den erforderlichen Stellenabbau versuchen wir möglichst sozialverträglich zu gestalten.

Diese differenzierte Vorgehensweise wurde von vielen unserer Mitarbeiter positiv gesehen, obwohl sie teilweise erhebliche finanzielle Einbußen hinnehmen mussten. Die große Verbundenheit mit dem Unternehmen zeigte sich auch in unserer weltweiten Mitarbeiterbefragung vom Herbst 2009, an der sich mehr als 80 % der Mitarbeiter beteiligten. Dabei antworteten selbst in diesen schwierigen Zeiten mehr als vier Fünftel, „stolz zu sein, für Bosch zu arbeiten“.

Die Zahl unserer Mitarbeiter sank bis Jahresende weltweit um 11 000 oder 4 % auf 271 000. Ohne die Mitarbeiter, die durch Akquisitionen hinzugekommen sind, belief sich der Rückgang auf rund 14 000 oder 5 %. Vom Rückgang betroffen waren in absoluten Zahlen insbesondere die Regionen Europa, gefolgt von Nord- und Südamerika. Dagegen stieg in Asien-Pazifik insgesamt die Zahl der Mitarbeiter leicht an. Effektiv,

also alle Anpassungsmaßnahmen umgerechnet auf Vollzeitarbeitsplätze, lag unser Beschäftigungsvolumen 2009 um rund 12 % unter Vorjahr. Damit konnten wir zwar weitgehend den Umsatzrückgang ausgleichen, es ergab sich aber kein Produktivitätsanstieg. Dies müssen wir in der Phase der Erholung ausgleichen, damit unsere Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt.

Strategie

Spagat zwischen Sparen und Zukunftssicherung

Wir haben im Jahr 2009 an unserer bisherigen langfristigen Strategie festgehalten, auch wenn zunächst die Unternehmenssicherung die oberste Priorität hatte. Es galt, die Balance zwischen dem kurzfristig Notwendigen zur Unternehmenssicherung und dem langfristig Erforderlichen zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Bosch-Gruppe zu halten. Unser Ziel war es, trotz der vorrangigen Krisenbewältigung unsere zukünftigen Chancen zu wahren. Deshalb verzichteten wir bewusst auf eine kurzfristige Verlustminimierung. Dazu gehörte es, unsere Kernmannschaft und ihr Wissen im Unternehmen zu halten. Die Krise hat jedoch die Notwendigkeit verschärft, erforderliche Sanierungsmaßnahmen zügig umzusetzen.

Zu unseren vordringlichen geschäftspolitischen Maßnahmen gehörte die Sicherung der Liquidität. Zur Vorsorge nahmen wir zusätzliche Fremdmittel am Kapitalmarkt auf. Zudem setzten unsere Bereiche konsequent Sparmaßnahmen auf allen Ebenen um. Wir verzichteten dabei im Wesentlichen auf pauschale Zielvorgaben, um den Bereichen Raum für eine differenzierte Umsetzung zu geben. Die Maßnahmen betrafen eine zielgerichtete Begrenzung der Investitionen und Akquisitionen sowie insbesondere ein konsequentes Vorratsmanagement, durch das wir unsere Bestände erheblich senken konnten. Des Weiteren verfolgten wir die Risiken unter anderem auf der Lieferanten- und der Kundenseite sehr genau und handelten bei Bedarf.

Strategische Ausrichtung beibehalten

Wichtige Kernelemente unserer Strategie gelten trotz der schwierigen Rahmenbedingungen unverändert: eine starke internationale Präsenz, eine fokussierte Diversifizierung und eine hohe Innovationskraft. Unsere langfristige Ausrichtung orientiert sich dabei an den grundlegenden globalen Trends, die auch nach der Krise ihre Gültigkeit behalten.

Beschleunigt hat sich durch die Krise der Aufholprozess der Schwellenländer insbesondere in Asien. Wir erwarten bis 2020 in der Region Asien-Pazifik ein durchschnittliches jährliches Wachstum von rund 5 % und damit eine doppelt so hohe Steigerungsrate der Wirtschaftsleistung wie in Europa oder Nord- und Südamerika. Damit dürfte bis zum Jahr 2020 der Anteil der Wirtschaftsleistung in der Triade zu etwa 40 % auf Asien-Pazifik entfallen und jeweils zu 30 % auf Europa sowie Nord- und Südamerika.

Hierauf stellen wir uns ein. Wir werden unsere Aktivitäten in Asien-Pazifik weiter ausbauen, ohne aber die anderen Regionen zu vernachlässigen. Wir gehen davon aus, dass der Anteil von Asien-Pazifik am Umsatz der Bosch-Gruppe längerfristig auf rund 30 % steigen wird. Europa sowie Nord- und Südamerika bleiben auch in der Zukunft wichtige und attraktive Regionen mit einem Umsatzanteil von 45 % beziehungsweise 25 %. Dies gilt nicht nur aufgrund ihrer heute schon hohen Wirtschaftsleistung, sondern auch durch zusätzliche Potenziale gerade bei Themen wie Umweltschutz und Energieeffizienz. Diese spielen in allen Unternehmensbereichen eine zunehmende Rolle, wie auch die wachsende Herausforderung durch die zunehmende Knappheit natürlicher Ressourcen.

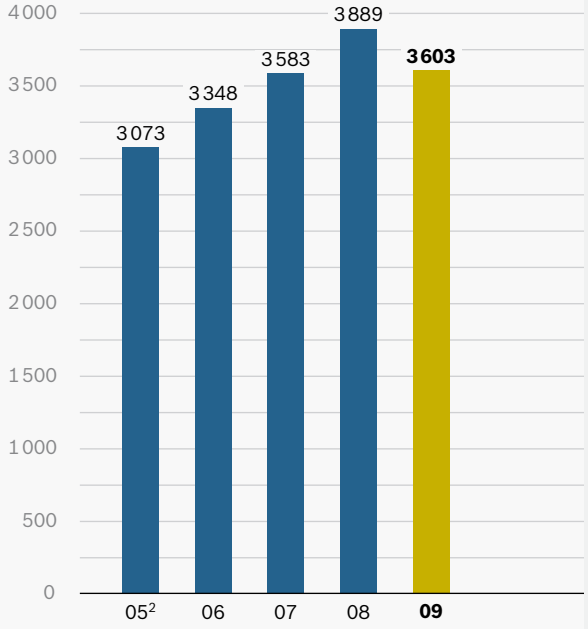
Fokussierte Diversifizierung

Ein wichtiges strategisches Ziel ist es weiterhin, unsere Umsatzstruktur auszubalancieren. Wir wollen in den Unternehmensbereichen Industrietechnik sowie Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik überproportional wachsen, ohne allerdings die Marktchancen

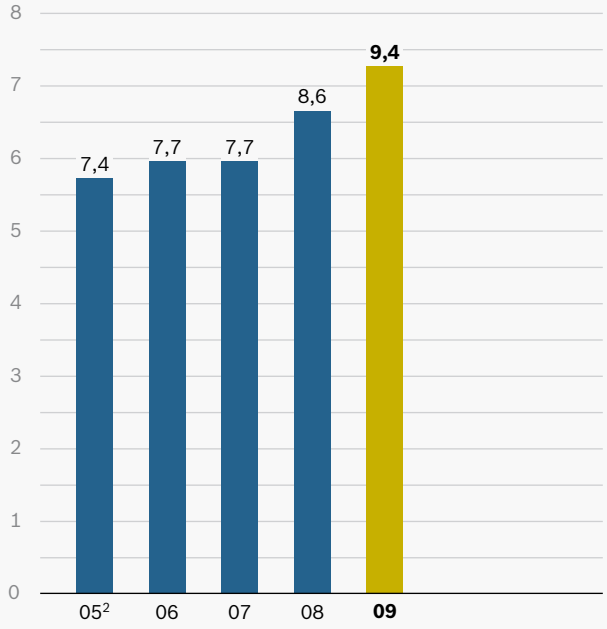
Gesamtaufwand für Forschung und Entwicklung[1]

Bosch-Gruppe 2005 – 2009

Werte in Millionen Euro



in Prozent vom Umsatz



[1] Einschließlich an Kunden direkt weiterverrechnete Entwicklungsleistungen
[2] Nur fortgeführte Bereiche

in der Kraftfahrzeugtechnik zu vernachlässigen. Das Ziel ist ein in etwa ausgeglichenes Verhältnis zwischen dem Bereich Kraftfahrzeugtechnik einerseits und den weiteren Gebieten andererseits. Auch im Krisenjahr 2009 hat sich gezeigt, dass eine solche Unternehmensstruktur zur Risikostreuung beiträgt. Teil unserer Strategie einer fokussierten Diversifizierung ist es, unser Geschäft mit Systemen und Komponenten zur Erzeugung regenerativer Energien auszubauen. Hier haben wir uns mit der Photovoltaik durch die Zukäufe der vergangenen Jahre inzwischen neben der Solarthermie, dem Geschäft mit Wärmepumpen sowie Komponenten für Windkraftanlagen ein zusätzliches wichtiges Standbein geschaffen, das wir weiter stärken wollen. Mit Produkten für die Erzeugung regenerativer Energien erzielten wir trotz der zeitweisen Nachfragezurückhaltung 2009 einen konsolidierten Umsatz von rund 1 Milliarde Euro.

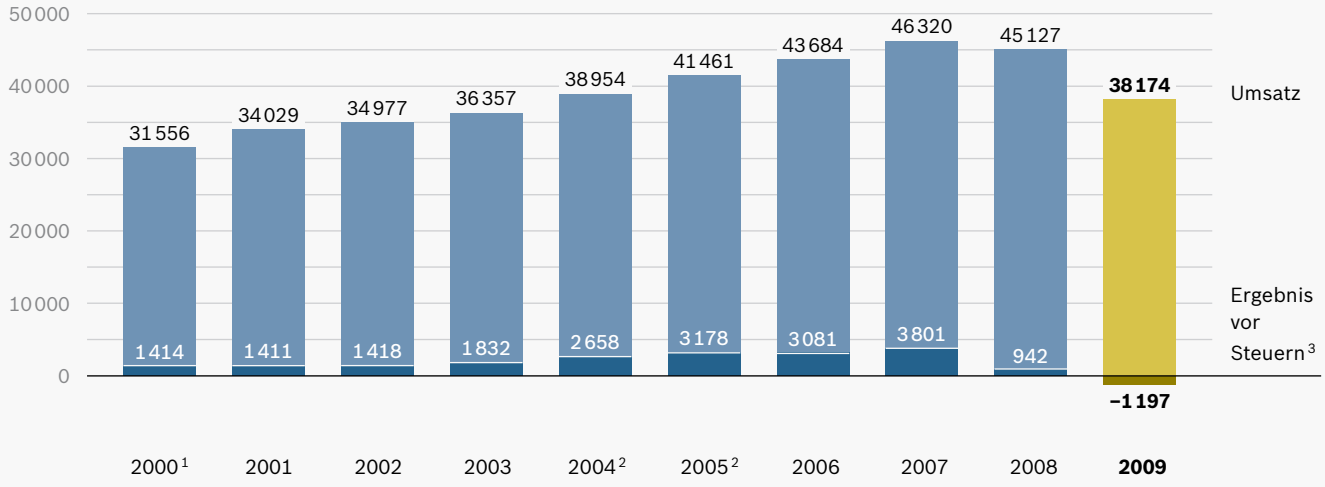
Innovationskraft gewahrt

Ein großes Wachstumsfeld für die Zukunft ist der Schutz der Umwelt. Produkte, die zu mehr Energieeffizienz oder zu weniger Emissionen beitragen, werden in den kommenden Jahren bedeutende Wachs-

Entwicklung von Umsatz und Ergebnis vor Steuern

Bosch-Gruppe 2000 – 2009

Werte in Millionen Euro



[1] Sondereinflüsse aufgrund von „Schütt-aus-Hol-zurück-Verfahren“ bei der Robert Bosch GmbH
[2] Nach IFRS nur fortgeführte Bereiche; Umsatz nach HGB 2004: 40 Milliarden Euro
[3] Bis 2003 nach HGB: Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

tumstreiber sein. Schon heute tragen sie zu rund einem Drittel zu unserem Umsatz bei. Ein wichtiges Ziel war deshalb 2009, unsere Innovationskraft zu erhalten. Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen hielten wir mit rund 3,6 Milliarden Euro auf einem hohen Niveau. Insgesamt arbeiteten in diesem Bereich zum Jahresende rund 33 000 Mitarbeiter. Auch 2009 konnten wir mit mehr als 3 800 Patentanmeldungen ein ebenfalls hohes Niveau erzielen.

Die große Herausforderung nicht nur in der Kraftfahrzeugtechnik sondern beispielsweise auch in der Thermotechnik wird es sein, parallele Strategien in der Entwicklung zu verfolgen, was erhebliche Anstrengungen bedeutet. Wir wollen einerseits etablierte Techniken konsequent weiter entwickeln, um schnell günstige Produkte auf den Markt zu bringen, die zeitnah zu mehr Energieeffizienz und geringeren Emissionen beitragen. So sehen wir noch ein erhebliches Potenzial für die Reduzierung von Kraftstoffverbrauch und CO_2-Emissionen beim Verbrennungsmotor. Ähnlich sieht es in der Thermotechnik beim Einsatz der Brennwerttechnik für Öl- und Gasheizungen oder der Kraft-Wärme-Kopplung aus.

Andererseits investieren wir stark in neue Technikfelder wie das Elektrofahrzeug, die erst langfristige Aussichten auf einen signifikanten Umsatzanteil und

Ertrag bieten. Hier sind noch eine Vielzahl anspruchsvoller technischer Aufgaben zu lösen und auch die erforderliche Infrastruktur zu schaffen. Im Bereich der Energietechnik bauen wir neue Geschäftsfelder wie etwa die Photovoltaik, die Solarthermie und die Windkraft aus. Ein Thema, mit dem wir uns zunehmend befassen, sind die großen technologischen Möglichkeiten und damit Veränderungen durch die Internet-Technologie. Ein Nukleus ist die 2008 erworbene Innovations Software Technology GmbH, Immenstaad, die neben ihrem Geschäft mit Banken und Handel inzwischen für uns Plattformen im Bereich Automotive Aftermarket entwickelt. Die Robert Bosch Healthcare erschließt das Geschäftsfeld Telemedizin auf dem nordamerikanischen Markt und in ausgewählten europäischen Ländern. Dazu hatten wir die US-Firmen Health Hero Network in 2008 und ViTelNet in 2009 erworben.

Bosch-Vision gibt Leitlinie vor

Basis unserer Strategie ist unsere Bosch-Vision. Wir wollen als führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen weltweit unsere Chancen für eine kraftvolle Weiterentwicklung nutzen. Es ist unser Ziel, mit innovativen und nutzbringenden Lösungen die Lebensqualität zu fördern, was sich auch in unserem strategischen Leitmotiv „Technik fürs Leben“ ausdrückt. Zudem wollen wir nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg erzielen und führende Marktpositionen auf unseren Arbeitsgebieten erreichen. Gerade in der Krise hat sich gezeigt, dass unsere unternehmerische Selbständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit hier ein langfristig ausgerichtetes Handeln ermöglichen.

Unternehmerische Verantwortung

Ein grundlegendes Ziel unserer Unternehmensführung ist eine Balance zwischen der langfristigen Weiterentwicklung des Unternehmens sowie gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Aufgrund der Wirtschaftskrise war die besondere unternehmerische Herausforderung, ein Gleichgewicht zwischen kurzfristiger Unternehmenssicherung und Wahrung der Zukunftschancen zu halten. Im Umweltschutz und der Ressourcenschonung sehen wir wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Absicherung unserer Aktivitäten. Ziel ist es weiterhin, den CO_2-Ausstoß unserer Fertigungsstandorte bis 2020 um mindestens 20 % gegenüber 2007 zu verringern. Die Chancengleichheit von Mitarbeitern aus allen Kulturen ist maßgebliches Prinzip unserer Personalarbeit. Außerdem legen wir höchsten Wert auf Arbeitsschutz und Werksicherheit.

Wir haben uns Regeln für unsere Zusammenarbeit gegeben und sie in unserem „House of Orientation“ zusammengefasst. Ein Kernbestandteil sind unsere Werte, zu denen neben Zukunfts- und Ertragsorientierung insbesondere auch Verantwortlichkeit und Legalität gehören. Das House of Orientation gibt zudem Auskunft über unsere Vision, unser Leitbild BeQIK als Richtschnur für unser tägliches Handeln sowie über unsere Kernkompetenzen. Zur systematischen Weiterentwicklung aller internen Prozesse im Unternehmen trägt das Bosch Business System bei. Dabei sind die Führungskräfte aller Bereiche dafür verantwortlich, gemeinsam mit ihren Mitarbeitern einen Prozess der kontinuierlichen Verbesserung voranzutreiben, um unsere Ziele zu erreichen.

Qualitätsmanagement weiterentwickelt

Fest verankert in unserem Leitbild BeQIK und in unserer Unternehmenskultur ist unser Qualitätsanspruch. Zur Unterstützung entwickeln wir unser Qualitätsmanagement ständig weiter. Themen waren 2009 unter anderem die Einführung einer übergreifenden Systematik zur transparenten Darstellung und zur gezielten Reduzierung der Fehlerkosten in der Kraftfahrzeugtechnik. Diese Erkenntnisse nutzen wir in den anderen Bereichen. Auch international stärken wir unser Qualitätsmanagement. Eine Aufgabe war die Einführung einer kundenorientierten Qualitätsorganisation und einer intensiven Schulung der Mitarbeiter in den Wachstumsmärkten China und Indien. Gleichzeitig entwickeln wir unsere Entwicklungsmethoden

weiter, um bereits im Produktentstehungsprozess die Basis für Qualität zu legen. Dazu beschäftigen wir uns intensiv mit den tatsächlichen Belastungen unserer Produkte über die Lebensdauer, um zusätzliche Erkenntnisse für Entwicklung und Erprobung zu gewinnen. Wir konnten 2009 mit unseren Anstrengungen insgesamt die Qualitätskosten erneut reduzieren. Unsere Anstrengungen werden von unseren Kunden anerkannt. Sie haben uns beispielsweise in der Kraftfahrzeugtechnik mit einer Reihe wichtiger Qualitätspreise ausgezeichnet.

Einkaufsvolumen angepasst

Die Wirtschaftskrise bedeutete auch eine große Herausforderung für unsere Einkaufs- und Logistikorganisation. Es galt in einer Zeit hoher Unsicherheit, die Lieferbasis stabil zu halten. Dabei zahlte sich die seit längerem verfolgte Strategie einer verstärkten Ausrichtung der Einkaufsorganisation auf Vorzugslieferanten positiv aus. Diesen Weg setzen wir fort, insbesondere beim weiteren Aufbau von Lieferbeziehungen in stark wachsenden Schwellenländern wie in Asien, Mexiko oder auch Südamerika. Aus den Schwellenländern bezogen wir 2009 bereits mehr als ein Drittel des Produktionsmaterials und der Handelswaren. Ebenfalls gehören zu unserer Strategie die engere Bündelung von Bedarfen, Informationen und Wissen sowie ein starker materialfeldorientierter, einheitlicher Auftritt am Lieferantenmarkt.

Durch ein konsequentes Bestandsmanagement haben wir 2009 die Vorräte erheblich reduziert. Dies führte dazu, dass das Einkaufsvolumen stärker zurückging als der Umsatz. Insgesamt kauften wir rund 17,5 Milliarden

Controlling in der Wirtschaftskrise besonders gefordert

Die Geschäftsführung erhält auf Basis eines umfassenden und durchgängigen internen Controlling-Systems in einem monatlichen Geschäftsbericht einen Überblick über die Entwicklung der Geschäftseinheiten. Wesentliche Kennzahlen sind Umsatz- und Ergebnisgrößen sowie Personalkapazität, Investitionen, Fixkosten und Umlaufvermögen. Das Controlling war im Krisenjahr 2009 besonders gefordert, die laufende Geschäftsentwicklung intensiv zu verfolgen und zeitnah die Kennzahlen für die erforderlichen geschäftspolitischen Maßnahmen zur Liquiditäts- und Ergebnissicherung zu liefern.

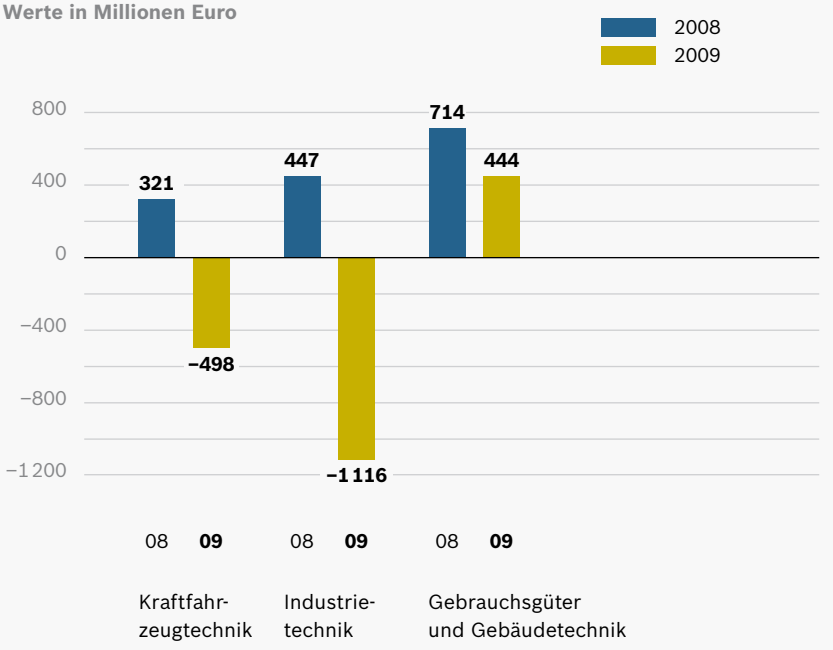
Grundsätzlich steuern wir über einen Plan-Ist-Vergleich. Basis ist der Wirtschaftsplan, der in eine längerfristige strategische Unternehmensplanung eingebettet ist. Wir haben den Wirtschaftsplan für 2010 und die Folgejahre erst im ersten Quartal 2010 verabschiedet, um eine zeitnahe Datenbasis zu erhalten. Der monatliche Geschäftsbericht liefert auch einen Vergleich mit den Ist-Daten des Vorjahres. Zur Beurteilung der weiteren Entwicklung wird bis zur Rückkehr auf das Vorkrisenniveau zusätzlich der Vergleich mit den Werten des Jahres 2007 einen hohen Stellenwert haben.

Zentrale Steuerungsgröße unserer wertorientierten Unternehmensführung ist der Wertbeitrag, der sich für die Bosch-Gruppe aus dem Ziel einer langfristigen Vorsteuerrendite von 7 bis 8% ableitet. Seine Entwicklung ist der Maßstab zur Beurteilung des Erfolgs. So ist er von der Gruppenleiterebene bis hin zur Geschäftsführung die Grundlage für den ergebnisabhängigen Teil der variablen Vergütung der Führungskräfte. Zudem dient er der Portfoliosteuerung. Der Wertbeitrag bildet den erzielten Cash-Flow abzüglich der Kosten für das eingesetzte Kapital ab. Im Jahr 2009 lag der verwendete Kapitalkostensatz unverändert bei 8%. Zur besseren Verzahnung der Ergebnisberichterstattung im internen und externen Rechnungswesen führten wir die zusätzliche operative Ergebnisgröße EBIT (Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern) in unserem internen Rechnungswesen ein. Das interne EBIT entspricht dem bisherigen „operativen Ergebnis“ im externen Jahresabschluss, weshalb wir den Begriff umstellen.

EBIT (vormals operatives Ergebnis) nach Unternehmensbereichen

Bosch-Gruppe 2008/2009

Werte in Millionen Euro



Euro an Produktionsmaterialien, Handelswaren, Betriebsmitteln, Dienstleistungen und Maschinen ein. Im Jahr 2008 belief sich das Einkaufsvolumen noch auf rund 24 Milliarden Euro. Die Weiterentwicklung unserer Lieferantenbeziehungen kam uns auch in anderer Hinsicht zugute. Wir erzielten durch die intensive Zusammenarbeit große Fortschritte bei der Qualität der Zulieferteile.

Ertragslage

Deutlich negatives Ergebnis

Der Umsatzeinbruch führte zu einem erheblichen Verlust für die Bosch-Gruppe. Wir weisen 2009 ein negatives Ergebnis vor Steuern von 1,2 Milliarden Euro gegenüber einem positiven Ergebnis von rund 940 Millionen Euro im Vorjahr aus. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) ist mit -1,2 Milliarden Euro ebenfalls deutlich negativ nach einem positiven EBIT von 1,5 Milliarden Euro im Vorjahr. Die Bezeichnung EBIT ersetzt dabei die bisherige Bezeichnung „operatives Ergebnis“.

Wesentliche Faktoren für das stark negative Ergebnis waren neben dem Umsatzeinbruch hohe Rückstellungen im Zusammenhang mit Restrukturierungen sowie erhebliche außerplanmäßige Abschreibungen. Diese negativen Faktoren konnten durch die umfangreichen Sparmaßnahmen sowie Entlastungen auf der Rohstoffseite nur teilweise ausgeglichen werden.
Das Finanzergebnis für 2009 ist wegen des niedrigen Zinsniveaus und der gestiegenen Fremdmittel trotz des verbesserten Umfelds bei den Kapitalanlagen mit

Kapitalflussrechnung

Bosch-Gruppe 2008/2009
Werte in Millionen Euro

	2008	2009
Cash-Flow	4032	**1910**
Cash-Flow in % vom Umsatz	8,9	**5,0**
Liquidität[1] Jahresanfang (1.1.)	2789	**2267**
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	4444	**2912**
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	–4242	**–3558**
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	–719	**1294**
Sonstiges	–5	**22**
Liquidität[1] Jahresende (31.12.)	2267	**2937**

[1] Flüssige Mittel

–46 Millionen Euro leicht negativ. Für das Geschäftsjahr 2008 hatten wir ein deutlich negatives Finanzergebnis von rund 570 Millionen Euro ausgewiesen. Das Ergebnis nach Steuern ist mit –1,2 Milliarden Euro ebenfalls negativ nach einem positiven Ergebnis nach Steuern im Vorjahr von rund 370 Millionen Euro.

Deutliche Verluste verbuchten die Unternehmensbereiche Kraftfahrzeugtechnik und Industrietechnik, die von der Wirtschaftskrise am stärksten betroffen waren. In der Kraftfahrzeugtechnik summierte sich der Verlust auf rund 500 Millionen Euro gegenüber einem positiven EBIT im Vorjahr von rund 320 Millionen Euro. Insbesondere in diesem Bereich belasteten Restrukturierungsrückstellungen das Ergebnis erheblich. Dagegen konnten wir bei den Vertriebsrückstellungen durch ein verbessertes Kostenniveau in einigen Bereichen und durch unsere Qualitätsanstrengungen Verbesserungen erzielen. In den Geschäftsbereichen Chassis Systems Brakes, Starter Motors and Generators sowie Steering Systems mussten wir außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen von insgesamt rund 135 Millionen Euro vornehmen.

Am stärksten wurde das Ergebnis im Unternehmensbereich Industrietechnik belastet, der auch den größten prozentualen Umsatzrückgang verbuchte. Der Verlust summierte sich auf rund 1,1 Milliarden Euro nach einem positiven EBIT von rund 450 Millionen Euro im Vorjahr. Die wesentlichen Gründe waren der konjunkturbedingte Nachfrageeinbruch im Geschäftsbereich Drive and Control Technology und der anhaltende gravierende Preisverfall im Geschäftsbereich Solar Energy. Deshalb nahmen wir bei Solar Energy außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Goodwill von 425 Millionen Euro vor. Weitere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte von rund 50 Millionen Euro betreffen den Bereich Healthcare wegen einer langsameren Entwicklung des Markts für Telemedizin.

Der Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik erreichte dagegen ein positives EBIT von rund 445 Millionen Euro nach rund 700 Millionen Euro im Vorjahr. Alle Geschäftsbereiche trugen dazu bei. Besonders stabil erwies sich das Geschäft mit Hausgeräten.

Finanz- und Vermögenslage

Finanzkraft gewahrt

Trotz der tiefen Wirtschaftskrise konnten wir unsere Finanzkraft erhalten. Angesichts der großen Unsicherheiten hatte die Sicherung der Liquidität eine hohe Priorität. Durch unsere Sparmaßnahmen, die Kürzungen bei Investitionen sowie das konsequente Vorratsmanagement gelang es uns zum Jahresende einen Free Cash-Flow von rund 750 Millionen Euro zu erzielen, der somit auf Vorjahreshöhe lag. Wir konnten damit unsere Investitionen in das Anlagevermögen aus dem Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit finanzieren. Dies gilt zusätzlich auch für unsere Unternehmenstransaktionen und Anteilserhöhungen von rund 740 Millionen Euro. Der Cash-Flow belief sich 2009 auf 1,9 Milliarden Euro und erreichte 5,0 % des Umsatzes nach 8,9 % im Vorjahr. Unsere Liquidität gemäß Kapitalflussrechnung (flüssige Mittel) betrug 2,9 Milliarden Euro.

Die bilanzielle Liquidität stieg auf 10,5 Milliarden Euro nach 8 Milliarden Euro im Vorjahr; neben den flüssigen Mitteln umfasst sie die Wertpapiere und die Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von mehr als 90 Tagen. Hierbei spielen auch unsere Vorsorgemaßnahmen zur Liquiditätssicherung durch die Aufnahme von Fremdmitteln eine Rolle. So emittierten wir ein Schuldscheindarlehen im Volumen von 500 Millionen Euro, Anleihen von insgesamt 1,3 Milliarden Euro sowie eine Privatplatzierung von 300 Millionen Euro. Die Erhöhung der bilanziellen Liquidität resultiert außerdem aus Neubewertungen der Aktienbestände aufgrund der deutlich höheren Jahresendkurse.

Investitionsbudget angepasst

Wir haben 2009 in der Bosch-Gruppe rund 1,9 Milliarden Euro investiert und damit deutlich weniger als im Rekordjahr 2008, als wir durch eine Reihe von Großprojekten rund 3,3 Milliarden Euro für Investitionen

Zentrales Finanzmanagement bewährt sich

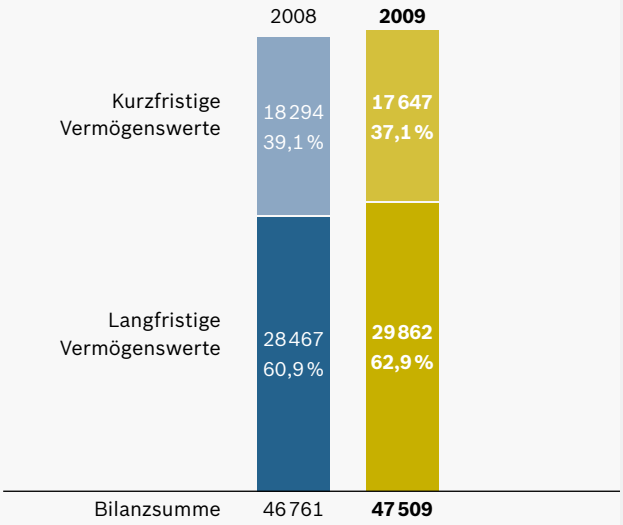
Wir verfügen in der Bosch-Gruppe über ein zentrales Finanz- und Währungsmanagement. Dessen Aufgabe ist neben der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit die optimale Steuerung der Zahlungsströme sowie die Begrenzung des Risikos offener Währungspositionen auf Ebene der Bosch-Gruppe. Die besondere Anforderung in 2009 war die Liquiditätssicherung wie auch die Minimierung von Anlagerisiken.

Zur Absicherung der Zahlungsfähigkeit, auch im Hinblick auf eventuelle Ausfallrisiken bei Lieferanten und Kunden, stockten wir unsere Fremdmittel auf. Die Steuerung der Mittelaufnahme und der Finanzanlagen erfolgt dabei durch das zentrale Finanzmanagement. Bei den Finanzanlagen haben wir hohe Anforderungen an die Bonität der Banken. Angesichts der Unsicherheiten im Bankensektor legten wir enge Limits pro Institut zur Begrenzung des Risikos fest und beobachteten ständig die Entwicklung bei den Bankpartnern. Unsere weiterhin solide Finanzlage führte dazu, dass wir unsere guten Bonitätseinstufungen der Rating-Agenturen weitgehend halten konnten. Standard & Poor's ließ unser langfristiges Rating mit AA- unverändert, setzte allerdings den Ausblick auf „negativ".

Bilanzstruktur – Aktiva

Bosch-Gruppe 2008/2009

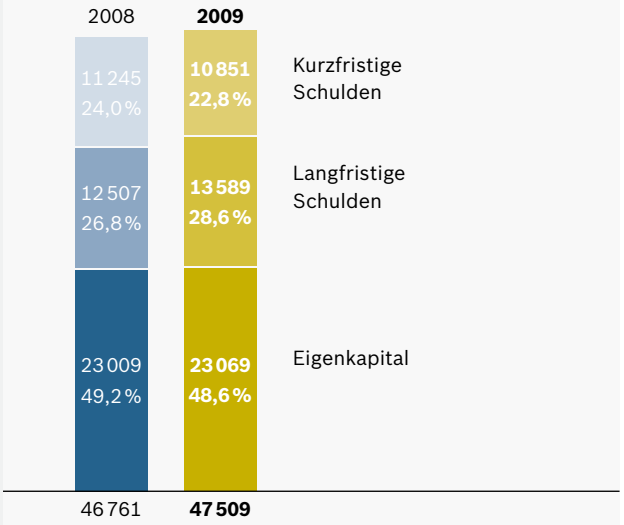
Werte in Millionen Euro/in Prozent der Bilanzsumme



Bilanzstruktur – Passiva

Bosch-Gruppe 2008/2009

Werte in Millionen Euro/in Prozent der Bilanzsumme



ausgaben. Aufgrund des Umsatzeinbruchs als Folge der Wirtschaftskrise kürzten wir zielgerichtet unser Investitionsbudget und verschoben oder streckten Erweiterungsinvestitionen. Ziel war es, zukunftsweisende Projekte auch in dieser schwierigen Phase weiter fortzuführen. Die Kürzungen führten dazu, dass die Investitionen 2009 unter den Abschreibungen auf Sachanlagen von 2,4 Milliarden Euro lagen.

Regional betrachtet investierten wir an europäischen Standorten rund 1,4 Milliarden Euro (Vorjahr 2,4 Milliarden Euro). Ein wesentlicher Teil entfiel erneut auf Deutschland mit einem Investitionsvolumen von rund 930 Millionen Euro gegenüber 1,6 Milliarden Euro im Vorjahr. In der Region Asien-Pazifik gingen die Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um 155 Millionen Euro auf rund 375 Millionen Euro zurück. In Nord- und Südamerika investierten wir rund 125 Millionen Euro (Vorjahr rund 300 Millionen Euro).

An unseren großen Zukunftsprojekten hielten wir fest. Dazu gehört die neue Halbleiterfabrik für 200-mm-Wafer in Reutlingen, deren Einweihung etwas zeitverzögert gegenüber den ursprünglichen Planungen im Frühjahr 2010 erfolgen wird. Zudem begannen wir 2009 mit dem Aufbau zusätzlicher Fertigungskapazitäten für Solarzellen am Standort Arnstadt. Eine weitere Großinvestition ist die Erweiterung der Fertigungskapazitäten im Bereich Windenergie in Deutschland an den Standorten Witten

und Nürnberg. Zudem schlossen wir 2009 eine Grundsatzvereinbarung über den Erwerb eines größeren Geländes im Großraum Stuttgart für den Bau eines neuen Forschungszentrums, deren Details derzeit ausgearbeitet werden.

Am stärksten kürzten wir die Investitionen in der Kraftfahrzeugtechnik. Wir erweiterten allerdings die Kapazitäten beim Ingenieurdienstleister Bosch Engineering GmbH am Standort Abstatt. Die deutlich gesenkten Investitionen im Unternehmensbereich Industrietechnik resultierten auch aus der Fertigstellung von Kapazitäten bei Komponenten und Getrieben für die Windenergieerzeugung in Deutschland und China im Jahr 2008. Im Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik hatten wir weniger Bedarf an aktuellen Erweiterungsinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr.

Weiterhin solide Bilanzstruktur

Trotz des deutlichen Verlusts weisen wir weiterhin eine solide Bilanzstruktur aus. Zum Bilanzstichtag erreichte das Eigenkapital 23,1 Milliarden Euro; die Eigenkapitalquote lag mit fast 49 % wieder auf Vorjahresniveau. Das negative Ergebnis nach Steuern wurde kompensiert durch die höhere Bewertung unserer Aktien und börsennotierten Beteiligungen aufgrund der Erholung des Kapitalmarkts.

Zu der soliden finanziellen Situation trägt die ausgewogene Struktur unserer langfristigen Finanzverbindlichkeiten bei. Das Gesamtvolumen belief sich aufgrund der Mittelaufnahme auf 3,4 Milliarden Euro; die Fälligkeiten liegen zwischen 2010 und 2019. Zusätzlich stehen uns nicht genutzte Commercial-Paper-Programme von rund 2 Milliarden Dollar und 1 Milliarde Euro zur Verfügung. Zum Jahresende erreichten unsere flüssigen Mittel einschließlich kurzfristiger Guthaben bei Kreditinstituten und zusammen mit den kurzfristigen Wertpapieren 3,4 Milliarden Euro.

Das Volumen der Wertpapiere, die wir unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausweisen, lag zum Jahresende bei 6,7 Milliarden Euro. Unsere liquiden Mittel und der Wertpapierbestand deckten damit die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen von 5,8 Milliarden Euro und unsere kurz- und langfristigen Fremdverbindlichkeiten ab. Unsere Nettofinanzposition erreichte gut 500 Millionen Euro.

Die Vorräte der Bosch-Gruppe sind in 2009 gegenüber Vorjahr um 1,4 Milliarden Euro auf 5,4 Milliarden Euro gesunken. Hier wirkten sich unsere Anpassungsmaßnahmen aufgrund des Umsatzeinbruchs aus. Unsere Forderungen gegenüber Kunden sind aufgrund des anziehenden Geschäfts im vierten Quartal nur leicht zurückgegangen. Wir mussten keine größeren Forderungsausfälle verbuchen.

Nachtragsbericht

Nach dem Abschlussstichtag gab es keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Prognosebericht

Aufholprozess in 2010

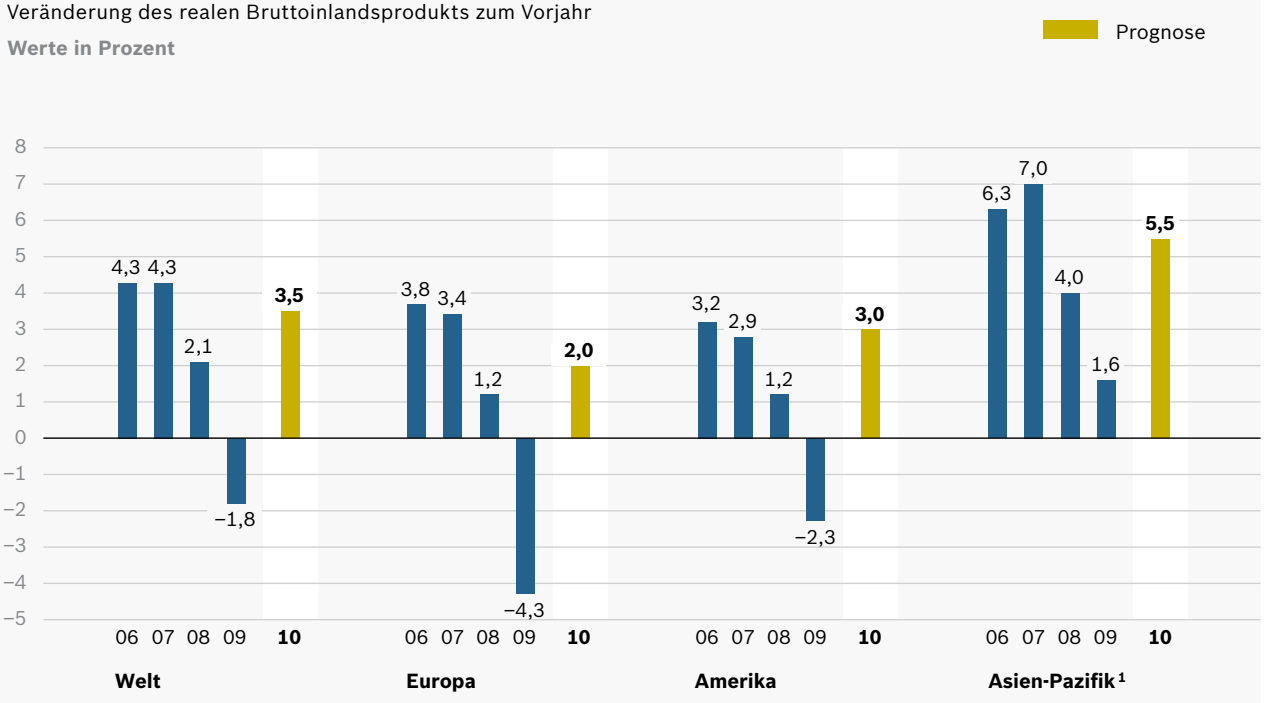
Das Jahr 2010 wird nach den schweren Rückschlägen im Vorjahr ganz im Zeichen des Aufholprozesses stehen. Neben den Anstrengungen zur weiteren Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit und der noch stärkeren Durchdringung aller Märkte mit unseren Produkten wird dabei die Erholung der Weltwirtschaft von entscheidender Bedeutung sein.

Wir sind mit einigem konjunkturellen Rückenwind in das Jahr 2010 gestartet, der insbesondere aus den großen asiatischen Schwellenländern kommt. Zwar gibt es Besserungstendenzen auch in Europa, Nordamerika und Japan, die besonders von der Rezession betroffen waren; hier ist in den meisten Industrie-

Regionales Wirtschaftswachstum 2006 – 2010

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts zum Vorjahr

Werte in Prozent



[1] Einschließlich sonstige Länder

zweigen aber noch ein weiter Weg zu gehen, bis die Vorkrisenniveaus wieder erreicht werden.

Die weitere Entwicklung wird durch die Folgewirkungen der Finanzkrise beeinflusst, die sich jetzt an den massiven Verschuldungsproblemen vieler Länder zeigen. Nach den notwendigen Konjunkturprogrammen zur Stabilisierung der Wirtschaft steht einigen europäischen Ländern mit strukturell hohen Defiziten schon jetzt ein harter Sanierungskurs bevor. Erste Bremsmaßnahmen gibt es auch in China, dort allerdings vor dem Hintergrund eines unerwartet starken Wachstums mit der Gefahr möglicher Übersteigerungen. In den meisten anderen Ländern dürfte die Expansionspolitik jedoch fortgesetzt werden, um die Erholung nicht zu gefährden.

Insgesamt rechnen wir nicht damit, dass die weltweite Konjunkturverbesserung im Verlauf dieses Jahres wieder zum Stillstand kommt. Allerdings erwarten wir auch kein deutlich anziehendes Wachstumstempo. Die Chance, dass sich die Wachstumskräfte im weltweiten Verbund gegenseitig stimulieren, schätzen wir jedoch höher ein als das Risiko eines Rückfalls.

Bei diesem Konjunkturverlauf erwarten wir für 2010 ein weltweites Wirtschaftswachstum von gut 3 %, das sich in dieser Größenordnung auch 2011 fortsetzen dürfte. Den größten Beitrag dazu werden vor allem die Schwellenländer liefern, die in diesem Jahr voraussichtlich auf ein Wirtschaftswachstum von rund 6 % kommen. Dagegen dürfte der diesjährige Zuwachs in

den Industrieländern nur bei etwa 2,5 % liegen. Auf Weltebene werden damit die letztjährigen Einbußen in der Wirtschaftsleistung dank der Schwellenländer voraussichtlich schon 2010 wieder ausgeglichen. Das trifft auch für Nordamerika zu, nicht jedoch für Europa und Japan.

Eine ähnliche Entwicklung erwarten wir für die weltweite Automobilproduktion. Gemessen an den Stückzahlen könnte der Rückgang des Vorjahres von rund 12 % in 2010 insgesamt wieder aufgeholt werden. Das gilt noch nicht für die wertmäßige Produktion, da sich das Wachstum vor allem auf niedrigpreisige Fahrzeugklassen in den Schwellenländern konzentriert.

Ähnlich differenziert wie bei der gesamten Wirtschaftsleistung wird die internationale Entwicklung beim privaten Konsum und bei den Investitionen verlaufen. Die Schwellenländer vor allem in Asien werden voraussichtlich mit hohen Steigerungsraten vorangehen. Dagegen wird die Konsumgüternachfrage in den Industrieländern wegen geringer Einkommensspielräume und teilweise hoher Verschuldung nur verhalten zulegen, auch wenn niedrige Inflationsraten sowie verbreitete Steuererleichterungen positiv zu Buche schlagen werden. Zudem könnte eine einsetzende Entspannung auf den Arbeitsmärkten das Konsumklima stützen. Dagegen dürfte sich die Lage der europäischen und nordamerikanischen Investitionsgüterbranche angesichts der hohen Kapazitätsreserven in vielen Industrien nur langsam verbessern. Dennoch erwarten wir für das zweite Halbjahr 2010 auch in diesem Bereich eine spürbare Erholung, stimuliert auch hier vor allem durch Impulse aus den Schwellenländern.

Vor diesem weltweiten Hintergrund konnten wir den Umsatz der Bosch-Gruppe in den ersten Monaten dieses Jahres wieder deutlich steigern. Allerdings geht dieser Anstieg auch ganz wesentlich auf die niedrige Ausgangsbasis im Vorjahr zurück. Für 2010 insgesamt sehen wir gute Chancen, mehr als die Hälfte des letztjährigen Umsatzrückgangs wieder aufzuholen und wieder ein positives Ergebnis zu erzielen.

Eine Wende zum Besseren sehen wir insbesondere in der Kraftfahrzeugtechnik, gestützt vor allem durch eine weiterhin kraftvolle Entwicklung in Asien und eine spürbare Erholung in Nordamerika. Dagegen erwarten wir in der Industrietechnik erst für das zweite Halbjahr 2010 ein anziehendes Wachstum. Auch bei Gebrauchsgütern und Gebäudetechnik werden sich die positiven Impulse in diesem Jahr insgesamt noch in Grenzen halten. Zur Erholung der weltweiten Geschäftsaktivitäten wird 2010 somit in branchenmäßiger Hinsicht die Kraftfahrzeugtechnik den größten Beitrag leisten; in regionaler Hinsicht profitieren wir vor allem von einem lebhaften Asiengeschäft.

Für 2011 erwarten wir eine Fortsetzung der Aufwärtsentwicklung, mit der Chance, das Ausgangsniveau vom Vorkrisenjahr 2007 weitgehend wieder zu erreichen. Dazu dürfte dann auch eine wieder bessere Ausbalancierung unserer Geschäftsaktivitäten nach Unternehmensbereichen und Regionen beitragen. Die stärkere regionale Verlagerung in den asiatischen Raum wird jedoch nachhaltig sein und sich sogar noch stärker ausprägen.

In allen Regionen kommt uns dabei zugute, dass wir für die weltweiten Herausforderungen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Umwelt- und Ressourcenschonung mit unseren Produkten gut aufgestellt sind. Kundenreaktionen in aller Welt zeigen, dass wir unsere Wettbewerbsposition in vielen Gebieten durch intensive Arbeit, gestützt durch eine langfristige Orientierung und eine klare Fokussierung auf unsere Stärken, weiter verbessern konnten. Das bestärkt uns in der Überzeugung, die absehbaren strukturellen Veränderungen erfolgreich zu bestehen, in den nächsten Jahren auf einen stabilen Wachstumspfad zurückzukehren und mittelfristig wieder eine Umsatzrendite zu erzielen, mit der wir ausreichend Mittel für unser künftiges Wachstum erwirtschaften.

Risikobericht

Risikomanagement in der Bosch-Gruppe

Wir haben die organisatorischen Regeln und Maßnahmen zum Risikomanagement in der Bosch-Gruppe in Anweisungen zusammengefasst, die wir regelmäßig überprüfen und auch entsprechend den aktuellen gesetzlichen Grundlagen weiterentwickeln. Die Identifikation und Steuerung von Risiken am Entstehungsort erfolgt durch die Bereichsvorstände der Geschäftsbereiche und die Leitungen der Regionalorganisationen, bei übergreifenden Risiken durch die Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH mit Unterstützung der Zentralabteilungen.

Definierte Prozesse sichern die Weiterleitung von identifizierten Risiken und Chancen an die zuständigen Entscheidungsträger. Handlungsanweisungen, Informationen und Schulungen sowie interne Kontrollen durch die Fachabteilungen, die Konzernrevision und die Compliance Organisation unterstreichen unsere konsequenten Anstrengungen hinsichtlich einer umfassenden Legalität unseres Handelns. Instrumente des Risikomanagements sind unter anderem systematische Geschäftsfeld-, Wettbewerbs- sowie Regionenanalysen. Zudem erhalten wir auf Basis unseres Berichtswesens monatlich einen Überblick über alle wirtschaftlich relevanten Vorgänge.

Allgemeine Risikobeurteilung

Zusätzlich zu den im Prognosebericht genannten marktbedingten Chancen und Risiken sind auf Basis der derzeit bekannten Informationen und der genannten Einzelrisiken keine weiteren Risiken zu erkennen, die im Geschäftsjahr 2010 die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bosch-Gruppe wesentlich belasten könnten. Unsere breite regionale und sektorale Aufstellung trägt zudem zu einer Risikostreuung bei. Im Einzelnen betrachten wir folgende Risikokategorien.

Strategische Risiken: Wir überprüfen systematisch und regelmäßig die Konsequenzen aus der Veränderung von Märkten, des Lieferantenumfelds, einer möglichen Konzentration von Kunden und Wettbewerbern sowie durch technischen Wandel. In der Kraftfahrzeugtechnik erwarten wir erhebliche Marktverschiebungen durch den weltweiten Trend zu kleineren Fahrzeugen und Motoren, der durch die Wirtschaftskrise noch beschleunigt wurde. Außerdem wird sich durch eine längerfristige breite Einführung von Elektrofahrzeugen das Wettbewerbsumfeld verändern, worauf wir uns frühzeitig einstellen. In der Thermotechnik setzen wir uns intensiv mit den Veränderungen durch das Zusammenwachsen des Heizungs- und Klimatisierungsmarkts auseinander.

Operative Risiken: Ein vordringliches Thema unseres Risikomanagements war 2009 die genaue Verfolgung der finanziellen Lage unserer Lieferanten und Kunden, um die Lieferbeziehungen abzusichern sowie Forderungsausfälle zu minimieren. Durch die Finanzkrise wurde vielen unserer Lieferanten der Zugang zu Krediten deutlich erschwert. Die Situation wird sich bei der Erholung der Wirtschaft durch einen höheren Finanzbedarf vorerst nicht entspannen. Im Einzelfall bemühen wir uns gemeinsam mit dem Lieferanten, Maßnahmen zu definieren, um eine dauerhafte Liefersicherheit zu gewährleisten. Im vergangenen Jahr ergaben sich trotz eines deutlichen Anstiegs der Anzahl insolvenzgefährdeter oder insolventer Lieferanten keine größeren Belastungen. Auch auf der Forderungsseite gab es keine nennenswerten Ausfälle, auch nicht durch die zwischenzeitlichen Insolvenzverfahren bei zwei amerikanischen Automobilherstellern.

Daneben stellt die hohe Volatilität der Preise börsennotierter Rohstoffe, verstärkt durch die Finanzkrise, ein höheres Risiko dar als in der Vergangenheit. Dieser Entwicklung begegnen wir teilweise durch die Vereinbarung von Preisgleitklauseln und Termingeschäften. Ein anhaltendes Risiko geht vom Druck durch die Automobilhersteller nach zusätzlichen Preissenkungen

und dem hohen Preisdruck bei Gebrauchsgütern aus. In der Kraftfahrzeugtechnik bedeuten zudem kürzere Entwicklungszeiten bei immer komplexeren Systemen auch künftig ein erhöhtes Qualitätsrisiko. Hinzu kommen weiter steigende Anforderungen an die Produkthaftung. Diesem Umstand begegnen wir mit intensiven Qualitätssicherungsmaßnahmen in der gesamten Wertschöpfungskette, um das Risiko von Qualitätsmängeln zu reduzieren.

IT-Risiken: Wir haben umfassende, unternehmensweit gültige Maßnahmen zum organisatorischen und technischen Schutz vor jedweder Art von Datenverlusten, Manipulationen und Diebstahl ergriffen. Mit umfangreichen Maßnahmen sowie einer breiten und gut ausgebildeten Datenschutzorganisation begegnen wir den wachsenden Anforderungen und der zunehmenden Sensibilität im Datenschutz. Zudem sichern wir durch redundante, standortunabhängige Systeme unsere Daten vor einem Ausfall der IT-Systeme.

Rechtliche Risiken/Compliance: Wir erwarten keine wesentlichen Risiken aus laufenden oder unmittelbar drohenden prozessualen Auseinandersetzungen. Der Grundsatz der Legalität ist zentraler Bestandteil der Bosch-Werte und wird unterstrichen durch eine weltweite Compliance-Organisation. Jede Führungskraft hat sich persönlich auf die Einhaltung des „Code of Business Conduct“ verpflichtet und nimmt an einem weltweiten Schulungsprogramm teil. Die Mitarbeiter können durch eine in ihrer Muttersprache zugängliche Hotline mögliche Verstöße an die Compliance-Organisation weiterleiten. Diese Maßnahmen unterstützen die umfassende und frühzeitige Aufdeckung von Verstößen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Instrumente genutzt werden. Eventuelle Fehlverhalten werden nicht geduldet und führen umgehend zu entsprechenden Konsequenzen.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Das operative Geschäft der Bosch-Gruppe wird durch Währungs- und Zinsschwankungen beeinflusst. Unsere Strategie einer starken weltweiten Präsenz mit lokaler Produktion mildert Währungsrisiken grundsätzlich ab. Zudem begrenzen wir diese Risiken durch zentrale Sicherungsmaßnahmen. Interne Vorschriften und Richtlinien legen Handlungsrahmen und Verantwortlichkeiten bei Zahlungsvorgängen sowie Anlage- und Sicherungsvorgängen verbindlich fest. Nach diesen Vorschriften dürfen Finanzinstrumente wie Termingeschäfte und Zinsswaps nur im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft sowie der Geldanlage beziehungsweise Finanzierungsvorgängen eingesetzt werden; Spekulationsgeschäfte sind nicht zulässig. Die Abwicklung von Sicherungsgeschäften erfolgt ausschließlich über Banken mit guter Bonität.

Wir verfügen über umfangreiche Finanzanlagen. Hierbei ergeben sich Zins- und Kursrisiken. Wir steuern diese Risiken über einen auf unsere finanziellen Verpflichtungen abgestimmten Anlageprozess. Ziel hierbei ist es, eine angemessene und risikoadäquate Verzinsung des Anlagekapitals zu erreichen. Aufgrund der Finanzkrise verfolgten wir sehr eng die Entwicklung unserer Bankpartner und begrenzten das Risiko durch Limits.

Globale Risiken: Wir betrachten systematisch die volkswirtschaftliche, rechtliche und politische Entwicklung in den einzelnen Regionen und Ländern sowie unter anderem Risiken durch Katastrophen oder die Einwirkung Dritter.

Technologie und Innovationen

Klimawandel und Ressourcenknappheit sind die großen Herausforderungen der Zukunft. Wir begegnen ihnen mit Innovationen, die unseren Geschäftserfolg nachhaltig sichern. Unsere Richtschnur ist dabei stets die Verbesserung der Lebensqualität. Rund 33 000 Forscher und Entwickler, rund 1 300 von ihnen im Zentralbereich Forschung und Vorausentwicklung, sind für uns tätig. Sie entwerfen, prüfen und erforschen innovative Systeme, Komponenten, Technologien und Methoden. Unsere Schwerpunkte: Wir verbessern die Energieeffizienz in allen Geschäftsfeldern, treiben die Elektrifizierung sowohl von Kraftfahrzeugen als auch Industrieanwendungen voran, nutzen erneuerbare Energien und setzen effizientere Fertigungstechnologien ein.

Internationaler Austausch

Wir stehen weltweit in engem Kontakt mit renommierten Universitäten, Forschungsinstituten und Wissenschaftsorganisationen. Unsere regionalen Zentren in den USA, Russland, Singapur, China und Japan untersuchen die Trends vor Ort und analysieren Marktchancen. So erwerben wir Kenntnisse, die für die Entwicklung künftiger Produkte von entscheidender Bedeutung sind. Unsere Innovationskraft sichert unseren langfristigen Erfolg. Im Jahr 2009 gaben wir rund 3,6 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aus, das sind 9,4 % vom Umsatz. Mit 3 870 Patentanmeldungen lagen wir an der Spitze der erfindungsreichsten Unternehmen in Deutschland. Rund 45 % dieser Patente zielten auf Erfindungen, die Umwelt und Ressourcen schonen.

Um auch künftig unser hohes Innovationstempo beibehalten zu können, werden wir in der Nähe von Stuttgart ein Zentrum für Forschung und Vorausentwicklung aufbauen. Dort werden wir wichtige technische Kompetenzen bündeln und so die interdisziplinäre Zusammenarbeit stärken. In unserem neuen Forschungszentrum werden zunächst rund 1 100 fest angestellte Mitarbeiter tätig sein. Zum Erwerb des Grundstücks schlossen wir 2009 eine grundsätzliche Vereinbarung, deren Details derzeit ausgearbeitet werden.

Wirtschaftlicher Elektroantrieb

Einer unserer Forschungsschwerpunkte ist die Zukunft des Elektroantriebs im Kraftfahrzeug. Nach zunächst verhaltenem Wachstum in den nächsten Jahren erwarten wir von 2020 an einen steigenden Marktanteil für Elektrofahrzeuge. Bei den heutigen Hybrid-Fahrzeugen wird der elektrische Antrieb noch mit Verbrennungsmotoren kombiniert. Dieser vergleichsweise hohe technische Aufwand ist nach unserer Einschätzung nur eine Übergangslösung. Die erste Generation der Elektrofahrzeuge hat noch weitgehend Plattformkonzepte zur Grundlage, die für den Betrieb mit Verbrennungsmotoren ausgelegt sind.

Im Unterschied dazu wird die zweite Generation der Elektrofahrzeuge auf eigenständigen Fahrzeugplattformen und Architekturen basieren. Schlüsselfaktoren

Wir verbessern Materialien und Prozesse, um mikromechanische Sensoren für das Kraftfahrzeug noch kleiner und robuster zu machen. Dadurch werden Regelverfahren möglich, die den Kraftstoffverbrauch weiter senken.

sind Energieeffizienz und Gewicht. Wir überprüfen deshalb die Funktion jeder Komponente unter dem Aspekt, wie viel Energie diese verbraucht, wie schwer sie ist und ob die Funktion vielleicht anders dargestellt werden kann. Mit Abstand größter Kostentreiber ist die Batterie. Gemeinsam mit unserem Partner Samsung SDI arbeiten wir daran, sie deutlich leistungsfähiger, leichter und preiswerter zu konzipieren.

Ein weiterer Schlüsselfaktor ist die Klimatisierung. Während Autos mit Verbrennungsmotor selbst große Mengen an Abwärme erzeugen, müssen batteriebetriebene Fahrzeuge elektrisch geheizt werden. Dies senkt aber die Reichweite des Fahrzeugs erheblich. Denkbar wäre deshalb der Einsatz einer Wärmepumpe für das Thermomanagement, da sie sowohl heizen als auch kühlen kann. Der elektrische Heizenergiebedarf könnte so um bis zu 60 % reduziert werden.

Projekte in der Mikrosystemtechnik

Bosch ist mit zwei Projekten ein wichtiger Partner des Clusters „MicroTEC Südwest“, der als einer der fünf Gewinner aus dem Spitzencluster-Wettbewerb der Bundesregierung hervorgegangen ist. Als Leit-Unternehmen verantwortet Bosch den Schwerpunkt Mobilität, der strategisch auf die Entwicklung neuer Technologien in den Bereichen Mikrosystemtechnik und Werkstoffe ausgerichtet ist. Insbesondere sollen robuste und bei hohen Temperaturen stabile Sensoren für ressourcenschonende Antriebe sowie hochempfindliche Ferninfrarot-Detektoren für kostengünstige Fahrerassistenzsysteme bereitgestellt werden.

Das Projekt „SiC-Tech“ dient dem Ziel, innovative Abgassensoren zur Schadstoffreduktion und Verbrauchsminderung bei Verbrennungsmotoren zu realisieren. Mit Siliciumcarbid als extrem belastbarem Material für die Mikrosystemtechnik soll daher die technologische Basis für abgastaugliche Sensoren entwickelt werden. Als Leitapplikationen werden Demonstratoren zukünftiger Generationen von Rußpartikelsensoren für Dieselmotoren und Brennraumdrucksensoren für Ottomotoren realisiert.

Das Projekt „RTFIR“ (Raumtemperatur-Ferninfrarot-Detektor-Arrays) sieht die Entwicklung hochauflösender

Wir entwickeln Laserprozesse zur Fertigung von Solarmodulen. Feinere Strukturen und verbesserte elektrische Eigenschaften erhöhen die Effizienz. Dadurch wird mehr Sonnenlicht in elektrisch nutzbare Energie umgewandelt.

mikromechanischer Infrarot-Detektor-Arrays für warnende Nachtsichtsysteme vor. Diese Detektoren sind Schlüsselbauelemente für die zuverlässige Erkennung von Menschen und auch Tieren im Straßenverkehr und werden somit wesentlich zur Verringerung der Verkehrsopferzahlen beitragen. Für kostengünstige Ferninfrarot-Sensoren erschließen sich darüber hinaus vielfältige Anwendungsmöglichkeiten, beispielsweise in der Sicherheitstechnik (Überwachung), der Industrie- und Prozesstechnik sowie der Energie-, Umwelt- und Medizintechnik.

Automatisch einparken

Unsere Forscher verbessern auch Komfort- und Assistenzfunktionen im Kraftfahrzeug. In Prototypen haben wir unsere semi-autonome Einparkhilfe für Längsparklücken zu einem vollautomatischen Assistenten serienreif weiterentwickelt. Im Vorbeifahren erkennt das System mit Ultraschallsensoren Parklücken, indem es die Abstände zu anderen Autos oder Hindernissen misst. Bestätigt der Fahrer, dass er einparken möchte, führt das System das Fahrzeug künftig selbsttätig in diese Lücke. Der Fahrer bedient lediglich den Gangwahlhebel, das System übernimmt Lenken, Bremsen und Gasgeben. Einparkvorgänge werden so erheblich komfortabler – Korrekturen gehören der Vergangenheit an. Die Verantwortung für die Verkehrssicherheit bleibt jedoch beim Fahrer. Er kann deshalb jederzeit eingreifen und muss das System überwachen. Unsere Forscher arbeiten an einer Erweiterung des Systems für Querparklücken.

Laser strukturieren Solarzellen

Wir arbeiten mit Erfolg daran, die Marktchancen zukünftiger Technologien zu erhöhen. Ein Beispiel sind Fertigungsverfahren für die organische Photovoltaik. Im Gegensatz zur anorganischen Photovoltaik wird dort kein Silizium eingesetzt. Stattdessen wird die Sonnenenergie mittels dünner Schichtsysteme aus Kunststoffen, die auf flexiblen Folien aufgebracht werden, aufgenommen und in Strom gewandelt. Die Forschungsabteilungen von BASF, Bosch und der Heliatek GmbH, Dresden, an der wir zu rund 20 % beteiligt sind, entwickeln solche Schichtsysteme. Um daraus ein funktionierendes Solarmodul zu machen, müssen die einzelnen, sehr dünnen Schichten in

Wir richten ein Labor zur Erforschung innovativer Technologien für Lithium-Ionen-Batterien ein. Im Bild zu sehen ist die Vermessung einer Paste, aus der Elektroden für Batterien hergestellt werden.

Streifen geritzt werden. Es entsteht eine leistungsfähige Serie von zusammengeschalteten photovoltaischen Dünnfilm-Zellen. Für diesen Fertigungsprozess ist höchste Präzision nötig. Für die Bearbeitung geeignet sind insbesondere Ultrakurzpuls-Laser. Von unseren Forschern entwickelt, sind diese Verfahren so genau und verlässlich, dass sie die hohen Anforderungen einer Großserienproduktion erfüllen. Um das Solarmodul zu fertigen, strukturiert der Laser unter anderem eine wenige 100 Nanometer dicke Metallschicht direkt über einem noch dünneren organischen Schichtsystem, ohne dieses zu beschädigen. Die Vorteile des Laserverfahrens liegen in der schonenden Bearbeitung sowie der herausragenden und dennoch kostengünstigen Präzision. Unsere Forscher schaffen so eine der Voraussetzungen für die Wirtschaftlichkeit der organischen Photovoltaik.

Auch im vergangenen Jahr haben unsere Forscher Auszeichnungen für ihre Arbeit erhalten. Mitarbeiter unserer Forschungsabteilung Thermoplaste, Duroplaste und Spritzgießtechnik gewannen 2009 den Preis des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) für „Innovative Werkstoffe“. Sie haben im Verbund mit Forschern anderer Unternehmen Biopolymere (Kunststoffe, die aus nachwachsenden Rohstoffen wie zum Beispiel der Rizinuspflanze gewonnen werden) entwickelt. Unsere Forscher haben bereits Anwendungen für den klassischen Verbrennungsmotor getestet, zum Beispiel Pedalmodule, Motorkühlgebläse oder Lenkwinkelsensoren. Die Komponenten wiegen weniger und haben eine vorteilhafte Ökobilanz. Künftig sind auch Anwendungen in Kombination mit neuen Technologien wie beim Elektromotor denkbar.

Mehr Informationen im Internet:
Corporate Research **www.research.bosch.com**

Wie sorgt Hochdruck beim Autofahren für niedrigen Verbrauch? Indem er hilft, den Wirkungsgrad des Dieselmotors zu steigern! Auf 2 200 bar bringt es die Common-Rail-Pumpe CP4, die in Feuerbach ebenso wie im tschechischen Jihlava vom Band läuft. Sie baut den Hochdruck besonders schnell auf – also eignet sie sich für den besonders sparsamen Start/Stopp-Betrieb. Mit solchen und anderen Lösungen können wir den Dieselverbrauch um rund 30 % senken. Schon damit wird ein Drei-Liter-Auto in der Mittelklasse möglich. Und dabei bleiben wir nicht stehen. Denn wir kombinieren Verbrennungs- und Elektromotor zum Hybridantrieb. Damit vermindert sich der Kraftstoff-Verbrauch sogar um 40 %.

Innovative Technik fürs

3-Liter-Auto

Spart Kraftstoff: die Common-Rail-Pumpe CP4, wie sie unter anderem in Stuttgart-Feuerbach gefertigt wird

Kraftfahrzeugtechnik

Kennzahlen	2008	2009
Umsatz	26475	**21716**
Investitionen	2195	**1165**
F&E-Aufwand	3250	**2862**

Werte in Millionen Euro

Die Automobilindustrie erlebte 2009 den seit Jahrzehnten stärksten Konjunktureinbruch. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die weltweite Produktion von Kraftfahrzeugen um 12 % ab, im Vergleich zu 2007 sogar um 16 %. Besonders heftig brachen die Märkte in Nordamerika (–33 %) und Japan (–32 %) weg. Aber auch Europa war mit –17 % stark betroffen. Demgegenüber glänzten die asiatischen Märkte weiterhin mit hohen Wachstumsraten, so China mit 48 % und Indien mit 14 %. Der insgesamt deutlich rückläufige Absatz hinterließ auch in unserem Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik tiefe Spuren. So sank der Umsatz um 18 % auf 21,7 Milliarden Euro.

Wir erwarten, dass die weltweite Automobilproduktion das Niveau von 2007 voraussichtlich bis 2012 wieder erreicht. Das darüber hinausgehende Wachstum wird vorwiegend in den aufstrebenden Märkten Asiens stattfinden, verbunden mit einem globalen Trend zu kleineren und kostengünstigeren Fahrzeugen. Mit unserer weltweiten Präsenz und unserem breitgefächerten Produktportfolio sind wir hierfür gerüstet. Bereits jetzt arbeiten beispielsweise rund 24000 Bosch-Mitarbeiter in China und knapp 20000 in Indien.

Unser neues Halbleiterwerk in Reutlingen hat im März 2010 seinen Betrieb aufgenommen. Modernste Prozesse sichern wettbewerbsfähige Kosten und ermöglichen auch den Einstieg in die Produktion von Leistungshalbleitern. Die Gesamtinvestition wird rund 600 Millionen Euro betragen.

An der Entwicklung künftiger Fahrzeuggenerationen haben wir auch 2009 mit aller Kraft gearbeitet – mit dem Ziel, die individuelle Mobilität möglichst nachhaltig, das heißt ressourcen- und umweltschonend zu gestalten. Wir sind beispielsweise überzeugt, dass Autos auf lange Sicht elektrisch angetrieben werden, der Verbrennungsmotor aber noch für die nächsten 20 Jahre die vorherrschende Antriebsart bleibt. Daher entwickeln wir unsere Technik für Diesel und Benziner weiter, treiben aber auch die Aktivitäten für Hybrid- und Elektrofahrzeuge voran. Diese parallel laufenden Entwicklungsarbeiten sind ein Grund dafür, dass wir 2009 knapp 3 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung in der Kraftfahrzeugtechnik aufgewendet haben.

Verbrennungsmotoren haben noch viel Potenzial

In den kommenden Jahren lassen sich Verbrauchsreduzierungen und damit die Senkung des CO_2-Ausstoßes in der Fahrzeugflotte vorwiegend über optimierte Verbrennungsmotoren erzielen. Die dominierenden Kraftstoffe in dieser Zeit bleiben Benzin und Diesel, regional ergänzt um Erdgas sowie synthetisch oder aus nachwachsenden Rohstoffen erzeugte Kraftstoffe. Wir bieten bereits heute für alle Märkte weltweit die jeweils passenden Techniken an.

Mittels Downsizing, das heißt einem verringerten Hubraum in Kombination mit Aufladung und direkt einspritzenden Systemen, lässt sich die Effizienz von Benzinmotoren um weitere 30 % steigern. Unsere zweite Generation der Benzindirekteinspritzung ist seit 2007 in Serie und wird von vielen Automobilherstellern weltweit eingesetzt. Wir gehen davon aus, dass sich der Markt für diese Technik bis 2016 verdreifacht. Die steigende Nachfrage nach Turboladern werden wir über ein bereits 2008 mit der Mahle GmbH & Co KG, Stuttgart, gegründetes paritätisches Gemeinschaftsunternehmen bedienen.

Präzision: 3 Millionen CP4-Pumpen für unsere Common-Rail-Systeme haben wir bis Anfang 2010 produziert – und das geradezu haarspalterisch genau. Das Kolbenspiel zum Beispiel darf nicht mehr als einige zehntausendstel Millimeter betragen. Exakt werden auch Funktion und Dichtheit der Pumpe überprüft. So entsteht millionenfache Qualität.

Im Jahr 2009 produzierte Bosch das 200millionste Bremsregelsystem. Im selben Jahr nahmen wir auch unsere erste lokale ABS-Fertigung in Indien in Betrieb.

Indem wir unsere Common-Rail-Einspritztechnik verbessern, können wir in Verbindung mit motorischen Maßnahmen auch den Verbrauch von Dieselmotoren nochmals um gut 30 % verringern. 2009 startete beispielsweise die Fertigung neuer magnetgesteuerter Injektoren mit druckausgeglichenem Ventil. Weil diese schneller schalten, sind die Abstände zwischen den Einzeleinspritzungen sehr kurz, was die Verbrennung verbessert. Für leistungsstarke Motoren arbeiten wir an einem Common-Rail-System, das mit Einspritzdrücken von über 2 000 bar und mit Piezoventilen den Dieselkraftstoff noch feiner zerstäuben kann. Diese Systeme lassen sich für die von 2014 an geplante Abgasnorm Euro 6 auslegen.

Systeme für saubere Abgase

Zur Abgasnachbehandlung bei Dieselfahrzeugen haben wir zwei Systeme in Serie. Das Dosiersystem Denoxtronic spritzt Harnstoff in den Abgasstrom und reduziert in Verbindung mit einem SCR-Katalysator die Stickoxid-Emissionen. Zur Regeneration von Partikelfiltern spritzt unser zweites Dosiersystem Departronic Dieselkraftstoff in den Abgasstrang.

Anfang 2010 haben wir mit der Eberspächer GmbH & Co KG, Esslingen, und der Deutz AG, Köln, das Gemeinschaftsunternehmen Bosch Emission Systems GmbH & Co KG in Stuttgart gegründet. Das Unternehmen, in dem wir die industrielle Führerschaft haben, wird voraussichtlich von Ende 2010 an komplette Abgasnachbehandlungssysteme für Bau- und Landmaschinen sowie Nutzfahrzeuge anbieten.

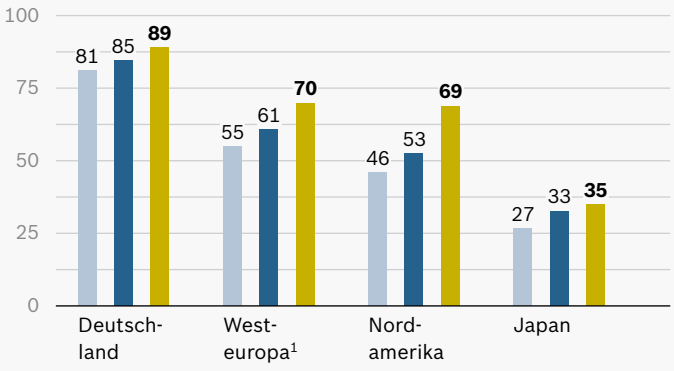
Serienstart unserer Hybridtechnik

Bei Bosch arbeiteten Ende 2009 bereits rund 500 Mitarbeiter intensiv an alternativen Antriebstechniken. Seit Anfang 2010 beliefern wir damit die Hybridvarianten zweier europäischer Fahrzeugmodelle. Lithium-Ionen-Batterien für Kraftfahrzeuge entwickeln wir im 2008 mit Samsung SDI/Südkorea gegründeten

Integration: Kraft auf engstem Raum entfaltet die elektrische Maschine für den Hybridantrieb von Bosch. So lässt sie sich im Antriebsstrang integrieren. Dabei hat die Maschine gleich zwei Funktionen: Als Motor ermöglicht sie über kurze Strecken rein elektrisches Fahren, als Generator speist sie Bremsenergie in die Batterie zurück.

Ausstattungsrate ESP®

Anteil der mit einem Elektronischen Stabilitäts-Programm ausgerüsteten Fahrzeuge an der Pkw-Produktion in ausgewählten Märkten 2007 – 2009
in Prozent



[1] Einschließlich Deutschland

Gemeinschaftsunternehmen SB LiMotive Co Ltd. Wir bieten den Automobilherstellern somit alle Komponenten zur Elektrifizierung des Antriebsstrangs – von der Elektromaschine und der Leistungselektronik bis zur Batterie, für Hybridfahrzeuge genauso wie für reine Elektroautos.

Eine weitere Senkung des Kraftstoffverbrauchs erreichen wir durch Innovationen in der Peripherie des Antriebsstrangs. 2009 wurde beispielsweise bereits der einmillionste Starter für Start/Stopp-Systeme ausgeliefert, und auch in den kommenden Jahren sehen wir insbesondere in Europa ein dynamisches Wachstum dieser kostengünstigen Technik. Nochmals verbessern lässt sich das System durch die Kombination mit unseren hocheffizienten Generatoren, die Anfang 2010 in Serie gingen. Sie sorgen bereits bei niedrigen Motordrehzahlen für ein noch schnelleres Laden der Starterbatterie, sodass die Start/Stopp-Funktion häufiger genutzt werden kann. Verbesserte Elektromotoren wiederum erhöhen den Wirkungsgrad von Gebläsemodulen oder Wischeranlagen. Auch das Gewicht jeder einzelnen Komponente haben wir im Fokus. Selbst bei als ausgereift geltenden Produkten wie Bremssätteln, Motorkühlungsgebläsen oder elektrischen Stellmotoren erzielen wir immer wieder erhebliche Fortschritte.

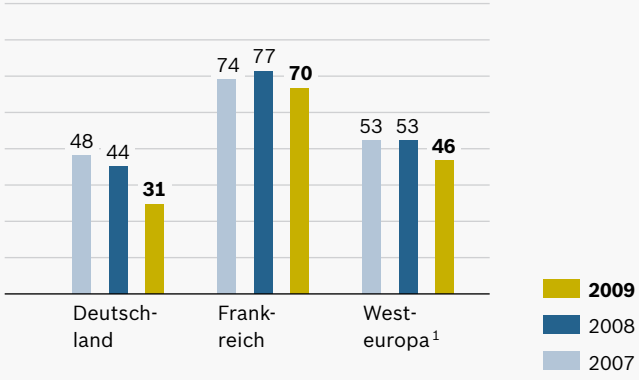
Aktive Sicherheitssysteme werden zunehmend Pflicht

Nachdem die USA bereits 2007 das Elektronische Stabilitäts-Programm ESP® für alle Pkw vom Modelljahr 2012 an vorgeschrieben haben, zogen 2009 weitere Länder nach. In der Europäischen Union wird eine vergleichbare Regelung vom November 2014 an gelten, in Australien bereits ab November 2013. Brasilien wiederum schreibt von 2014 an das Antiblockiersystem ABS für alle Fahrzeuge sowie Airbags für alle Pkw und leichten Nutzfahrzeuge vor. Mit unseren Brems- und Rückhaltesystemen sind wir auf allen Märkten präsent und erwarten in den nächsten Jahren daher ein überdurchschnittliches Wachstum. Fertigungsstätten für Bremsregelsysteme haben wir jeweils als erster Hersteller 2007 in Brasilien und 2009 in Indien eröffnet, in China fertigen wir bereits seit 2003.

Inspektion: 2010 kommt der Hybridantrieb von Bosch mit VW und Porsche auf den Markt. Intensiv werden die Vorserienmuster getestet, zum Beispiel die Isolationswiderstände gemessen. Daran arbeitet eine junge Mannschaft motiviert und konzentriert zugleich. Im Produktbereich Elektrofahrzeuge und Hybridsysteme liegt ihr Durchschnittsalter bei 35 Jahren.

Ausstattungsrate Diesel

Anteil von Dieselfahrzeugen an den Pkw-Neuzulassungen in ausgewählten Märkten 2007 – 2009
in Prozent



[1] Einschließlich Deutschland und Frankreich

Auf Basis analysierter Unfalldaten entwickeln wir weitere Sicherheits- und Assistenzfunktionen, die den Fahrer in kritischen Situationen unterstützen oder diese sogar vermeiden helfen. Anfang 2010 startete unser vorausschauendes Sicherheitssystem, das mittels Radar- und Videosensoren mögliche Hindernisse erkennt, vor ihnen warnt und beim Bremsen unterstützt. Sollte der Fahrer nicht reagieren, löst es selbsttätig kurz vor dem Unfall eine Vollbremsung aus und verringert dadurch die Aufprallenergie. Darüber hinaus zeigt das System erkannte Verkehrszeichen im Display an und warnt beim unbeabsichtigten Verlassen der Fahrspur.

Bei einer Vielzahl weiterer Produkte brachten wir 2009 ebenfalls neue Generationen in Serie. Unser Radarsensor der dritten Generation beispielsweise wird stark nachgefragt, da er leistungsfähiger, aber auch kompakter und aufgrund der verwendeten Silizium-Germanium-Technologie erheblich kostengünstiger ist. Unser neues Anzeigesystem mit Dualview-Displaytechnik zeigt, abhängig vom Blickwinkel, auf einem Bildschirm unterschiedliche Informationen für Fahrer und Beifahrer an. Vielfach gelobt werden Ausstattung und Bedienbarkeit unseres neuen preiswerten Navigationssystems für die Erstausrüstung. Es verändert derzeit den Markt, da es die Leistung eines Seriengeräts bietet und sich zugleich an den Marktpreisen der mobilen Endgeräte orientiert.

Unser Geschäftsbereich Automotive Aftermarket bietet Handel und Werkstätten weltweit die komplette Diagnose- und Werkstatttechnik sowie ein umfassendes Ersatzteilsortiment – vom Neu- bis zum Austauschteil. Mit der Übernahme der AutoCrew GmbH, Schweinfurt, im April 2009 haben wir unser Angebot an Werkstattkonzepten ausgebaut. AutoCrew ergänzt mit seinen über 500 Werkstattbetrieben das bestehende Bosch-Service-Konzept mit über 14 500 Betrieben weltweit und soll in den nächsten Jahren international weiter ausgebaut werden.

Mehr Informationen im Internet:
Kraftfahrzeugtechnik **www.bosch-kraftfahrzeugtechnik.de**

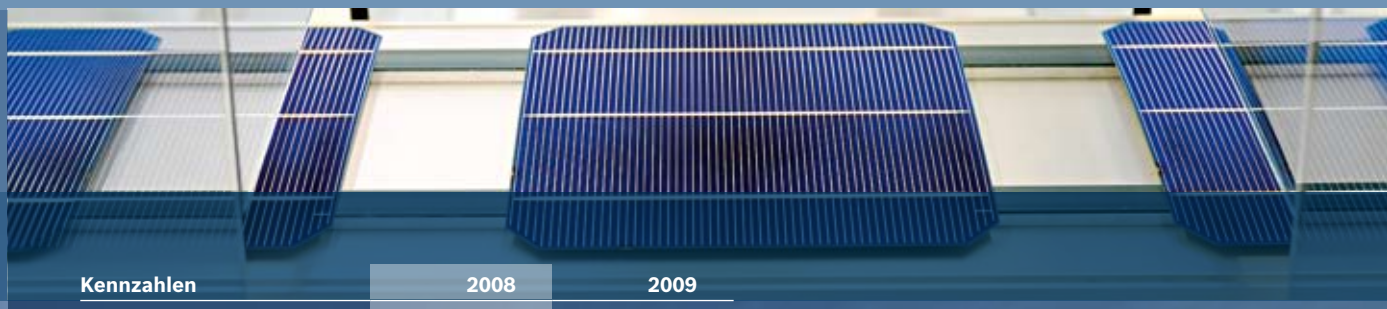
Wieso ist der blaue Himmel über dem Kleinen Matterhorn in der Schweiz nicht bloß für Sonnenanbeter da? Weil die Fassade der Skistation aus Sonnenschein Strom gewinnt! Darauf sind photovoltaische Module montiert, mit Solarzellen von Bosch. Technik für regenerative Energien – das heißt für uns auch Windkraft-Großgetriebe. Dazu sind in Nürnberg und Beijing zwei neue Fertigungslinien angelaufen. Insgesamt helfen unsere 2009 produzierten Komponenten gut 3 000 Megawatt Strom aus Wind und Sonne zu gewinnen. Das ist genug, um ein Jahr lang mehr als 2 Millionen Vier-Personen-Haushalte zu versorgen.

Strom aus Wind und Sonne für

2 Millionen Haushalte

Nutzt Sonnenenergie: Stefan Rathgeber, Key Account Manager bei Bosch Solar Energy, vor der Photovoltaik-Anlage auf dem Kleinen Matterhorn

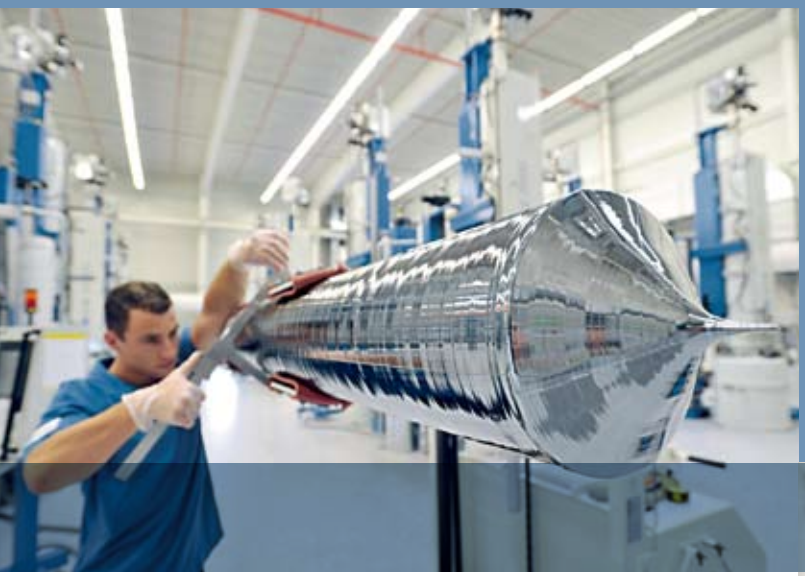
Industrietechnik



Kennzahlen	2008	2009
Umsatz	6733	**5105**
Investitionen	662	**393**
F & E-Aufwand	283	**309**

Werte in Millionen Euro

Bei Investitionsgütern wirkte sich die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise erst mit zeitlicher Verzögerung aus. Aufgrund eines hohen Auftragsbestands lag der konjunkturelle Tiefpunkt erst im dritten Quartal 2009. Der Umsatz unseres Unternehmensbereichs ging um 24 % auf 5,1 Milliarden Euro zurück. Maßgebend dafür war die Entwicklung bei unserem Tochterunternehmen Bosch Rexroth AG, vor allem in der Antriebs- und Steuerungstechnik. Unter der schwachen Konjunktur litt zeitweise auch unser Geschäft mit Komponenten für Windenergieanlagen; die Lage besserte sich allerdings gegen Jahresende. Trotz des Abschwungs im Markt blieb das Geschäft in der Verpackungstechnik dank eines großen Auftragsbestandes und eines nur gering rückläufigen Neugeschäfts relativ stabil. Unter erheblichem Druck stand indes unser Solarenergie-Bereich. Neben der Finanz- und Wirtschaftskrise wirkten sich hier insbesondere der Auslauf der Förderprogramme in Spanien sowie die Verschärfung des Wettbewerbs durch chinesische Anbieter aus. Trotzdem setzen wir unverändert auf dieses strategisch wichtige Geschäftsfeld und haben es 2009 weiter ausgebaut.



Kristallzucht: 2,30 Meter lang, 21 Zentimeter dick, gut 170 Kilogramm schwer ist das monokristalline Silizium, das wie eine silberne Rakete anmutet. So kommt es aus der Kristallzucht bei Bosch Solar Energy in Erfurt. In Wafer geschnitten, entstehen daraus mikrosystemtechnisch 6 000 Solarzellen, die 24 Kilowatt Strom erzeugen.

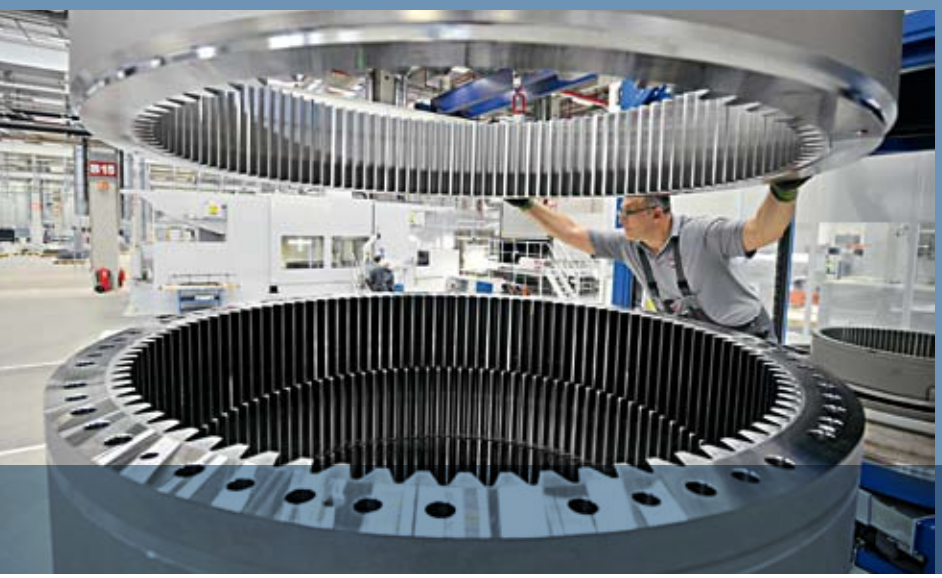
Die elektrischen Antriebe IndraDrive von Bosch Rexroth mit integrierter Steuerungsfunktion ermöglichen einfaches, sicheres und wirtschaftliches Automatisieren.

Engagement für Windenergie

Als ein weltweit führender Anbieter aller wichtigen Antriebs- und Steuerungstechnologien von der Hydraulik über die Elektrik und Mechanik bis zur Pneumatik spürte Bosch Rexroth den wirtschaftlichen Abschwung zunächst im Bereich der Mobilhydraulik, die Komponenten für Sonderfahrzeuge wie Landwirtschafts- und Baumaschinen einschließt. Mittlerweile hat sich hier der Auftragseingang auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. Mit zeitlicher Verzögerung wurden auch Fabrikautomation und Industriehydraulik vom Rückgang erfasst. Der Bereich der Windenergie stagnierte, gebremst durch eine zögerliche Vergabe von Krediten für Windparks.

Dennoch halten wir Windkraftanlagen für einen chancenreichen Markt mit hohem Wachstumspotenzial. Mit der Eröffnung unserer Fertigung für Windkraft-Großgetriebe in Nürnberg 2009 und dem Bau eines neuen Werkes in Beijing setzten wir den Ausbau unserer Kapazitäten konsequent fort. In die beiden Werke haben wir bisher rund 180 Millionen Euro investiert, davon rund 50 Millionen Euro im schwierigen Jahr 2009. Konsequent erweitern wir unser Produktportfolio. So erwarben wir 2009 die Mehrheit an der IGUS ITS GmbH mit Sitz in Dresden. Sie entwickelt, fertigt und vertreibt Überwachungssysteme für die Rotorblätter von Windturbinen.

In zahlreichen Großprojekten weltweit können wir unsere Kompetenzen zur Geltung bringen. Als Technologieführer und Systemanbieter verwirklicht unser Tochterunternehmen Bosch Rexroth AG hocheffiziente Antriebs- und Steuerungslösungen in vielen Branchen. Unsere weltweit führende Bühnentechnik kam beim European Song Contest in Moskau zum Einsatz und bewegte die Bühnenbilder rasch und geräuschlos. Bosch-Rexroth-Komponenten leisteten auch einen wesentlichen Teil der Arbeit in einem großen Tunnelbohr-Projekt in Wuhan/China. 72 speziell



Mikrometer: Exakt müssen die Hohlräder unserer Windkraft-Großgetriebe aufeinander liegen, bevor sie im Nitrierofen gehärtet werden. Unsere Getriebe-Produktion verarbeitet Tonnen hochlegierten Stahls mikrometergenau. Das ist die Präzision, die bei Wind und Wetter 20 Jahre Lebensdauer ermöglicht.

angefertigte Vortriebszylinder kamen beim Bau eines 3 630 Meter langen Tunnels unter dem Jangtse-Strom zum Einsatz. Unsere Pumpen und Antriebe bewegen auch den mit 200 Tonnen größten Löffeltiefbagger, der bisher in China gebaut wurde. Aluminiumprofile aus unserer Fertigung unterstützen auf dem Mount Graham im Bundesstaat Arizona/USA das größte astronomische Binokular-Teleskop der Welt: Unsere Ingenieure entwickelten eine komplexe Konstruktion zur Übertragung des eingefangenen Sternenlichts zu einem hochauflösenden Spektografen. Die besondere Leistung bestand darin, das Profilsystem so auszulegen, dass die Lichtwellenleiter horizontal und vertikal mit den beiden Spiegeln bewegt werden können, ohne die Lichtzufuhr zu beeinträchtigen.

Innovationen für Energieeffizienz

Unsere Innovationen machen Maschinen leistungsfähiger und senken dadurch zugleich die Energiekosten. So bieten wir unseren Kunden Produkte an, um den Energieverbrauch nachhaltig zu senken, ohne Kompromisse bei der Produktivität. Beispiel: eine Software zur Energieanalyse, die in die Anlagen- und Maschinensteuerung IndraMotion MTX integriert wird und die Bewegungsführung von Maschinen transparent macht. Auf diese Weise werden Einsparpotenziale deutlich. Mittels elektronischer Steuerung erkennen unsere neuen drehzahlvariablen Pumpenantriebe für Hydraulikaggregate, wann eine Werkzeugmaschine die volle Leistung benötigt und wann nicht. Das führt zu Energieeinsparungen von 40 % bis 70 % mit entsprechend reduzierter CO_2-Emission. Betreiber von Kunststoffmaschinen, Werkzeugmaschinen und Pressen profitieren außerdem von den Kosteneinsparungen und zusätzlichen Geräuschminderungen. Mit Innovationen im Bereich der Kühlschmiermittelversorgung für Werkzeugmaschinen erreichen wir einen sogar um 88 % verringerten Energieverbrauch.

Megawatt: 63 Deckenkräne bewältigen die Lasten in unserer Nürnberger Fertigung für Windkraft-Großgetriebe. Zu Beginn der Montage wird eine 1,2 Tonnen schwere Stirnradstufe ins Getriebegehäuse eingesetzt. Das Endprodukt wiegt 22 Tonnen. In einem 2,5-Megawatt-Windrad hilft es Strom für 1 400 Haushalte zu gewinnen.

Ultraschall Siegeltechnik: Die zukunftsweisende Verpackungslösung für temperatur-, wasserdampf- und sauerstoffempfindliche Produkte. Die Siegelung ist präzise und hermetisch dicht.

Starke Traktoren sind künftig sicherer unterwegs. Wir haben die hydraulische Fremdkraftbremsanlage der Fahrzeuge mit einem Antiblockiersystem ergänzt. So lassen sich die Traktoren auch in kritischen Situationen lenken.

Unsere Antriebs- und Steuerungstechnologien eignen sich besonders auch für die künftige Nutzung der Meeresenergie. Unter den hohen Belastungen in diesem Umfeld bewähren sich die Robustheit und Zuverlässigkeit unserer Hydraulik. Sie wird in Systemen eingesetzt, die die Meeresenergie über Unterwasser-Rotoren oder Zylinder aufnehmen. Erste Prototyp-Anlagen in Norwegen testen unsere Konzepte auf Korrosionsfestigkeit und Wartungsfreiheit.

Verpackungstechnik: Großaufträge aus China

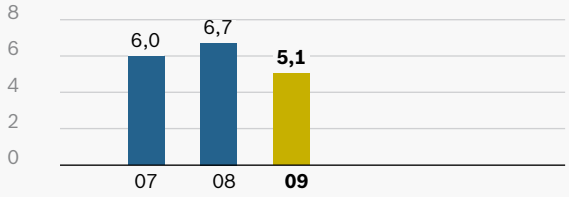
Unser Geschäftsbereich Packaging Technology bekam in den ersten Monaten des Jahres weniger Aufträge vor allem aus der Nahrungsmittelindustrie; in der zweiten Jahreshälfte ging es hier jedoch wieder aufwärts. Die Pharmasparte und der Service-Bereich hielten ihr hohes Auftragsniveau. Insgesamt blieb die Geschäftsentwicklung 2009 relativ stabil. In Asien haben wir unsere Aktivitäten verstärkt. Unsere gute Marktpräsenz verhalf uns zu mehreren Großaufträgen in China. So werden wir beispielsweise für einen chinesischen Arzneimittelhersteller fünf Flüssigfüllinien liefern, die pharmazeutische Produkte steril abfüllen.

Wir erschließen neue Geschäftsfelder wie das Abfüllen von flüssigen und pasteusen Nahrungsmitteln in wiederverschließbaren Beuteln. Auch Standorte bauen wir weiter aus. In Sandved/Dänemark bezogen die Mitarbeiter unserer auf Diagnosetechniken spezialisierten Tochter Moeller & Devicon A/S ein neues Bürogebäude mit Kundenzentrum sowie eine neue Montagehalle. In Dresden errichteten wir ein neues pharmazeutisch-biotechnologisches Kompetenz-

Umsatz Industrietechnik

Bosch-Gruppe 2007 – 2009

Werte in Milliarden Euro



zentrum. Mit unserem Produktbereich Montageanlagen und Sondermaschinenbau sind wir nun auch in Bursa/Türkei vertreten.

Unsere Innovationen bedienen Trends in den Branchen unserer Kunden wie die Forderung nach Sicherheit. Diese ist ein herausragendes Merkmal unserer neuen Füll- und Verschließmaschine für klinische Testchargen. Sterile Injektionsflaschen werden mit dieser Anlage sicher und rasch abgefüllt – auf kleinem Raum. Für noch mehr Sicherheit beim Umgang auch mit hochwirksamen Substanzen sorgt ein neues Einwegfüllsystem, dessen sämtliche Komponenten wir bereits gereinigt und steril verpackt an unsere Kunden liefern.

Potenzial im Solarmarkt

Nachdem der Photovoltaikmarkt 2008 noch kräftig gewachsen war, entwickelte er sich 2009 rückläufig. Das Auslaufen von Förderprogrammen, die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise sowie der scharfe Wettbewerb durch chinesische Anbieter führten zu einem starken Preisverfall bei Solarzellen und Modulen. Wir sind jedoch überzeugt, dass das enorme Potenzial der Sonnenenergie für die Energieversorgung der Menschheit immer wichtiger wird. Deshalb stärken wir konsequent unseren Geschäftsbereich Solar Energy. Er entwickelt, fertigt und vertreibt Silizium-Solarzellen und produziert Dünnschichtmodule. So bauen wir am Standort Arnstadt eine neue Fertigung auf.

Zusätzlich runden wir unser Portfolio bis zum Photovoltaik-Komplettanbieter ab. Wir übernahmen die Aktienmehrheit an der aleo solar AG in Prenzlau/Oldenburg, einem etablierten Markenhersteller von Solarmodulen. Diese werden auf der Basis von mono- und polykristallinen Solarzellen gefertigt und über ein weitverzweigtes Fachhändlernetz vertrieben. Zusätzlich erwarben wir 64 % der Geschäftsanteile der Johanna Solar Technology GmbH, Brandenburg. Johanna fertigt Dünnschicht-Solarmodule. Mit der Allianz Climate Solutions GmbH, München, vereinbarten wir eine Kooperation, gemeinsam Photovoltaikwerke zu planen, zu finanzieren und schlüsselfertig zu erstellen. Weltweit sollen Großanlagen mit einer Leistung ab einem Megawatt entstehen. Erste Großprojekte dieser Art haben wir bereits abgeschlossen. Auf dem Dach des Bosch-Parkhauses über der Autobahn A8 an der Neuen Messe Stuttgart arbeitet seit Dezember 2009 eine Photovoltaikanlage mit 955 kWp (Kilowatt-Maximalleistung). Weitere Solarkraftwerke gingen in Erfurt, Fraureuth und Ronneburg in Betrieb.

Mehr Informationen im Internet:
Drive and Control Technology **www.boschrexroth.com**
Packaging Technology **www.boschpackaging.com**
Solar Energy **www.bosch-solarenergy.de**

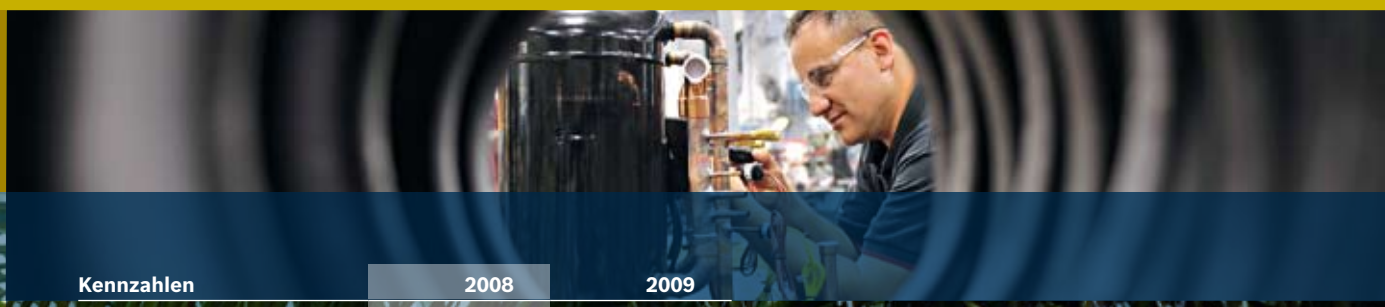
Wie kann die Sonnenseite eines Hochhauses die Schattenseite aufheizen? Indem die überschüssige Wärme von der einen zur anderen Seite überführt wird! Das ermöglicht ein System aus gut 100 Wärmepumpen, die das Gebäude klimatisieren. Im Gegenzug lässt sich damit auch die Sonnenseite durch überschüssige Kälte von der Schattenseite kühlen. Solch ein Temperaturausgleich kann ebenso in Einkaufszentren oder Fabriken stattfinden. Mit dieser Technik sind wir bisher vor allem in Nordamerika aktiv, jetzt bringen wir sie verstärkt nach Europa. Denn sie spart gegenüber konventionellen Klimaanlagen mehr als 30 % Energie und CO_2.

30 % weniger

Energie für ein klimatisiertes Hochhaus

Sorgt für Klima-Ausgleich: Marketing-Manager Nuno Fernandez vor einem Hochhaus in Florida, das mit unserer Thermotechnik klimatisiert wird

Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik



Kennzahlen	2008	2009
Umsatz	11 897	**11 331**
Investitionen	407	**311**
F & E-Aufwand	356	**428**

Werte in Millionen Euro

Auch unser Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik bekam 2009 die Wirtschafts- und Finanzkrise zu spüren, jedoch nicht so deutlich wie die anderen Unternehmensbereiche. Der Umsatz mit Elektrowerkzeugen, Thermotechnik, Sicherheitssystemen und Hausgeräten ging um 4,8 % auf 11,3 Milliarden Euro zurück. In einem schwierigen Umfeld konnten wir unsere Position in vielen Bereichen stärken und Marktanteile hinzugewinnen. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem unsere Innovationskraft, unser hohes Innovationstempo sowie unser breites Angebot an ressourcenschonenden, umweltfreundlichen und technologisch führenden Erzeugnissen. Mit weiteren Zukäufen stärkten wir unser Geschäft und bauten unsere weltweite Präsenz weiter aus.

Bosch gehört zu den Pionieren von Elektrowerkzeugen mit Lithium-Ionen-Technik. Leicht, handlich und kraftvoll ist auch die neue Generation unserer Gras- und Strauchschere Isio. Sie verfügt zudem über ein mikroelektronisches Anti-Blocking-System. Es verhindert automatisch, dass sich Klingen in dickeren Ästen verhaken.

Innovationskraft im Elektrowerkzeugmarkt

Der Weltmarkt für Elektrowerkzeuge ist 2009 weiter geschrumpft. Gründe dafür waren der anhaltende Abschwung in der Bauindustrie sowie konjunkturelle Schwächen vieler Konsumgütermärkte. In Europa, vor allem in den osteuropäischen Ländern, brachen die Märkte erheblich ein. In Südamerika und Asien ging die Nachfrage dagegen nur leicht zurück.

Besonders bei den gewerblichen Elektrowerkzeugen war der Nachfragerückgang deutlich bemerkbar. Hier wirkte sich insbesondere die Immobilienkrise in Nordamerika stark aus. Bei den Elektrowerkzeugen für den Heimwerker machte sich zwar der Trend zum Selbermachen positiv bemerkbar, konnte die rückläufige Entwicklung jedoch nicht völlig ausgleichen. Insgesamt verlief unser Geschäft bei handgehaltenen Elektrowerkzeugen, Stationärgeräten, elektrischen Gartengeräten sowie Zubehör erneut besser als der jeweilige Markt.

Wesentlich für unseren Erfolg waren unsere Innovationskraft und unser Innovationstempo. Wie bereits in den Vorjahren erzielten wir auch 2009 rund 35 % unseres Umsatzes mit Produkten, die weniger als zwei Jahre im Markt sind. Mehr als 120 neue Elektrowerkzeuge und Weiterentwicklungen haben wir im vergangenen Jahr eingeführt, ergänzt durch zahlreiche neue Erzeugnisse im Zubehörbereich. Solch ein Innovationstempo ist kein Zufall, sondern Ergebnis konsequenter Prozesse, von der Idee bis zur Markteinführung der Erzeugnisse. Bosch hat eine Innovationskultur, die systematisch Kreativität und Ideenreichtum fördert. So leiten wir aus umfangreichen Markt- und Trendforschungen gezielt Innovationsstrategien ab.

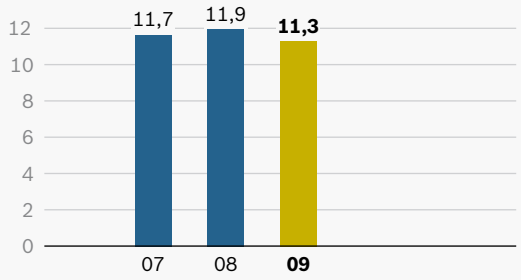
Im Zubehörbereich wirkten sich vor allem Synergien durch die im Jahr 2008 getätigten Zukäufe aus. So führten wir beispielsweise mehr als 650 Schleifmittel unserer Schweizer Neuerwerbung sia Abrasives unter der Marke Bosch in den Markt ein. Auch konnten wir

Erdwärme: Energie aus dem Erdreich gewinnen – das ermöglichen Elektrowärmepumpen, wie wir sie in Florida/USA ebenso wie in Schweden produzieren. Wir gehören damit weltweit zu den führenden Anbietern. Die in Nordamerika hergestellten Wärmepumpen unterstützen nicht nur die Heizung eines Gebäudes, sondern bei Bedarf auch hocheffizient dessen Kühlung.

Umsatz Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik

Bosch-Gruppe 2007 – 2009

Werte in Milliarden Euro



durch den Kauf der Freud SpA, Mailand/Italien, einem Hersteller von Zubehör für holzbearbeitende Elektrowerkzeuge, wesentliche Fortschritte erzielen und damit die Stellung als einer der weltweit führenden Hersteller von Zubehör weiter ausbauen.

Auch unsere Gartengeräte profitierten vom Trend zum Selbermachen. Zusätzliche Marktanteile gewannen wir durch den im Jahr 2008 getätigten Zukauf des Bewässerungsgeschäfts von der N. L. Nelson Corporation, Peoria, Illinois/USA, sowie die Einführung weiterer innovativer Gartengeräte mit Lithium-Ionen-Akkutechnik. Dadurch konnten wir uns besser entwickeln als der Gesamtmarkt und unsere Position als einer der führenden Hersteller von Gartengeräten weiter stärken.

Komplettanbieter für Groß- und Industriekessel

In der Thermotechnik wurde die wirtschaftlich rückläufige Entwicklung durch das stabile Ersatzgeschäft gedämpft. Insbesondere der deutsche Markt hat sich stabilisierend auf unsere Geschäftsentwicklung ausgewirkt. In Osteuropa hingegen ging die Nachfrage spürbar zurück und auch unsere wichtigen europäischen Märkte Großbritannien, die Niederlande, Spanien und Frankreich blieben unter dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund der wieder günstigeren Energiepreise hat 2009 der Druck auf die Verbraucher nachgelassen, in energiesparende Heiztechnik zu investieren. Mit Systemen zur Nutzung regenerativer Energien erzielten wir dennoch deutliche Zuwächse, vor allem im Segment Solarkollektoren.

Um die stark steigende Nachfrage nach Solarthermie-Systemen zu erfüllen, bauten wir unsere Fertigungskapazitäten weiter aus. So nahmen wir am deutschen Standort Wettringen eine neue Fertigungshalle in Betrieb, mit der wir unsere Produktion von Hochleistungs-Kollektoren um 50 000 auf 200 000 Einheiten jährlich erhöhten. Einschließlich der 150 000 Kollektoren, die wir jährlich am portugiesischen Standort

Eco-Plus-Home: Ein Jahr lang komfortabel ohne Öl und Gas leben – das führt eine sechsköpfige Familie in Kanada vor. Bosch liefert die Gebäudetechnik, vom Photovoltaik- und Solarthermie-System bis hin zur Elektrowärmepumpe für die Klimatisierung. Das Ziel des Projekts: im Jahresverlauf mehr Strom zu erzeugen als zu verbrauchen.

2009 haben wir den Großkesselhersteller Loos übernommen. Dadurch bauten wir unser internationales Geschäft mit kommerziellen Dampf- und Heißwasserkesseln weiter aus.

Aveiro fertigen, erreichen wir eine Gesamtkapazität von 350 000 Stück. Die Sonnenkollektoren zur Nutzung der Sonnenwärme für die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung vertreiben wir unter unseren internationalen und regionalen Marken, unter anderem Buderus, Junkers und Worcester.

Mit der Akquisition der Loos Deutschland GmbH, Gunzenhausen, einem führenden europäischen Anbieter hocheffizienter Dampf- und Heißwasserkessel für Gewerbe und Industrie, haben wir unsere Position in diesem weltweiten Wachstumsmarkt weiter ausgebaut. Mit Loos können wir unseren Kunden – Heizungs- und Anlagenbauer – nun ein komplettes Produktprogramm mit bis zu 38 Megawatt Leistung sowie integrierte Komplettlösungen für Großanlagen aus einer Hand anbieten. Sie werden beispielsweise in der Industrie, in Krankenhäusern, Kaufhäusern und Hotels eingesetzt.

Nicht nur bei Großanlagen ist die moderne Heiztechnik immer individueller auf den Kunden zugeschnitten und zunehmend beratungsintensiv. Daher ist ein breites, zeitgemäßes Schulungsangebot ein Muss. Raum für modernes Training bieten wir unseren Kunden zum Beispiel mit zwei neuen Schulungszentren, die 2009 ihre Tore öffneten: mit der Buderus Akademie in Lollar – dem Flaggschiff des Buderus-Schulungsangebots – und dem Greenhouse in Tranås/Schweden, wo speziell die Wärmepumpentechnik praxisnah geschult wird.

Innovationen und Projekt-Know-how für die Sicherheit

Der Markt für Sicherheitstechnik war 2009 rückläufig. Umsatzsteigerungen bei Dienstleistungen konnten die rezessionsbedingten Ausfälle im weltweiten Produktgeschäft nicht ausgleichen. Gut behauptet hat sich dagegen das Errichtergeschäft in Deutschland.

Produktinnovationen waren auch im Jahr 2009 ein wichtiger Treiber für unser Geschäft mit Sicherheitssystemen. Unsere Dinion 2X- und Flexidome 2X-Kameras statteten wir mit einer leistungsfähigen Technik aus, die auch bei schwierigen Lichtverhältnissen hochwertige Bilder liefert. Bei digitalen Beschallungs- und Evakuierungsanlagen konnten wir unsere Marktposition mit der Einführung einer neuen Version unseres Systems Praesideo weiter ausbauen; es ist das erste System auf dem Markt, das vom TÜV nach den für Brandmeldeanlagen maßgebenden Normen EN 54-16 und ISO 7240-16 zertifiziert wurde. Neue Marktimpulse setzten wir mit der Einführung einer Brandmeldezentrale für kleine bis mittlere Objekte sowie mit einer modularen Einbruchmeldezentrale.

Weltweit vertrauen Investoren auf unsere Sicherheitssysteme. In dem 55 000 Quadratmeter großen Jinan Olympic Sports Center in China wird das Praesideo Beschallungs- und Evakuierungssystem eingesetzt. Modernste Videotechnik überwacht das neue Bezirksgerichtsgebäude in Woburn, Massachusetts/USA. Für den G20-Gipfel in London sowie die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen lieferten wir die digitale Kongresstechnologie. Das neue Doppelblock-Steinkohlekraftwerk Hamburg-Moorburg wurde mit kompletter Sicherheits- und Kommunikationstechnik von Bosch ausgestattet.

Entgegen dem allgemeinen Trend war das Bosch Communication Center mit seinem Dienstleistungsgeschäft sehr erfolgreich. So betreuen wir seit Juli 2009 für die Michelin-Gruppe Mitglieder des Kundenbindungsprogramms „Michelin OnWay“ aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Weitere Call-Center eröffneten wir in Deventer/Niederlande sowie in Barcelona.

Hohen Stellenwert messen wir bei der Produktentwicklung dem effizienten Einsatz von Energie und der Schonung der natürlichen Ressourcen bei. So brauchen unsere LED-Scheinwerfer für die Beleuchtung von Videoaufnahmen jetzt nur noch etwa ein Drittel der bisher nötigen 70 Watt, bei einer gleichmäßigeren Lichtverteilung. Neue Leistungsverstärker für Audioanwendungen mit der sogenannten „Direct Drive Technology“ kommen ohne ressourcenverschwendende Ausgangsübertrager aus und sparen damit Rohstoffe.

Energieeffiziente Hausgeräte

Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, an der Bosch und Siemens paritätisch beteiligt sind, ist seit Jahren Vorreiter der Branche bei der Entwicklung und Produktion innovativer und energieeffizienter Hausgeräte. Diese schonen nicht nur die natürlichen Ressourcen, sondern bieten auch einen einzigartigen Vorteil im internationalen Wettbewerb. Wie für die gesamte Bosch-Gruppe sind ökologisches und ökonomisches Handeln für die BSH Basis einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie.

Die Innovationskraft dieses Gemeinschaftsunternehmens schlägt sich in einer Fülle von Produkteinführungen nieder, mit denen es gleichzeitig neue internationale Standards schafft. Aktuelle Beispiele dafür sind ein besonders sparsamer Wäschetrockner mit Wärmepumpentechnologie sowie der Zeolith® Geschirrspüler mit einem neuen Verfahren zur Energierückgewinnung, das im Februar 2010 mit dem Innovationspreis für Klima und Umwelt ausgezeichnet wurde.

Bosch und Siemens, die Hauptmarken in dem umfassenden Markenportfolio der BSH, sind die umsatzstärksten Hausgerätemarken Europas. Ihr Produktspektrum umfasst kleine und große Hausgeräte ebenso wie Bodenpflege- und Warmwassergeräte. Mit den sechs Spezialmarken Gaggenau, Neff, Thermador, Constructa, Viva und Ufesa bedient die BSH individuelle und differenzierte Verbraucherwünsche. Die fünf Regionalmarken Balay, Lynx, Pitsos, Profilo und Coldex sichern Image und hohe Marktanteile in regionalen Märkten.

Die BSH gehört zu den drei führenden Hausgeräteherstellern der Welt, ist mit mehr als 60 Gesellschaften in über 40 Ländern vertreten und fertigt in 42 Fabriken in 13 Ländern Europas, in den USA, in Südamerika und in Asien. Insbesondere in China erfreuen sich die BSH-Marken starker Nachfrage der Konsumenten.

Mehr Informationen im Internet:
Power Tools **www.bosch-pt.com**
Thermotechnology **www.bosch-thermotechnology.com**
Security Systems **www.boschsecurity.com**
Household Appliances **www.bosch-home.com**

Wie kann „altes Eisen“ Energie sparen? ***Indem es nicht auf dem Schrottplatz landet, sondern in der Instandsetzung! Gebrauchte Erzeugnisse der Kraftfahrzeugtechnik wieder aufbereiten – damit senkt Bosch den Kohlendioxidausstoß gemessen an neuer Produktion um 23 000 Tonnen jährlich. Ein Kreislauf, der auch unsere Kunden entlastet. Denn sie bekommen die Austauschteile um gut 30 % günstiger als Neuware – und das bei gleicher Garantie. 2009 hat Bosch 2,5 Millionen Teile überholt, davon 630 000 im Werk Göttingen. Dort gehen zum Beispiel instandgesetzte Starter zurück in den Markt. So wird Ressourcenschonung konkret.***

23 000 t weniger

Kohlendioxid mit Austauschteilen

Macht aus Alt Neu: Nese Akpinarli, Mitarbeiterin in unserem Göttinger Werk, mit einer Charge instandgesetzter Starter

Unsere Verantwortung

An die Unternehmensführung werden in schwierigen Zeiten besonders hohe Anforderungen gestellt. Gerade dann gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis zu wahren zwischen wirtschaftlichen, technischen, gesellschaftlichen und ökologischen Belangen. Dies bedeutet gleichzeitig, die Balance zwischen kurzfristiger Unternehmenssicherung und langfristigen Zukunftschancen zu halten. Unternehmerische Verantwortung heißt in solchen Zeiten aber auch, notwendigen Anpassungen nicht auszuweichen und einen erforderlichen Wandel des Unternehmens selbst zu gestalten. Wir stehen dabei in einer langen Tradition. Bereits Robert Bosch war es wichtig, die „richtige Mitte“ zu halten. Daraus leiten wir unsere Anforderungen an die **Unternehmens-führung,** die Aktivitäten für unsere **Mitarbeiter,** den Umgang mit der **Umwelt** sowie unser **gesellschaftliches Engagement** ab.

Logistik: Der Standort Göttingen ist unsere Annahmestelle für gebrauchte Fahrzeugtechnik aus mehr als 50 Ländern. Was ankommt, beurteilen erfahrene Mitarbeiter. Was baugleich ist, sammeln sie in einem Sortierplatz. Insgesamt besteht unser Austauschprogramm aus 9 000 verschiedenen Teilen – da braucht es eine durchdachte Logistik.

Zum dritten Mal haben wir 2009 eine Befragung unserer Mitarbeiter durchgeführt. Bosch-Beschäftigte in über 50 Ländern waren dazu aufgerufen, mit ihrer Meinung zur Verbesserung des Unternehmens beizutragen – freiwillig und anonym.

Unternehmensführung

Trotz der vordringlichen Aufgabe, die aktuellen Schwierigkeiten zu bewältigen, gilt es die langfristigen Herausforderungen im Blick zu behalten. Denn unser Ziel ist die nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung unseres Unternehmens. Unsere unternehmerische Selbständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit ermöglichen uns auch in schwierigen Zeiten ein über die kurzfristige Unternehmenssicherung hinaus gehendes Handeln. So stehen wir etwa vor der Situation, dass sich durch die aktuelle Wirtschaftskrise die Globalisierung weiter beschleunigt. Zudem gewinnen ungeachtet der schwierigen Zeiten Themen wie Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Klimaschutz weiter an Bedeutung. Wir müssen ebenfalls Konzepte entwickeln, wie wir uns auf die demographische Entwicklung hin zu einer älter werdenden Bevölkerung in vielen Ländern einstellen.

An diesen Herausforderungen richten wir unverändert unsere Strategie aus.

Die Grundlage für unsere Unabhängigkeit ist unsere Unternehmensverfassung mit einer gemeinnützigen Stiftung und der Familie Bosch als Anteilseigner sowie einer Treuhandgesellschaft als Inhaber der unternehmerischen Gesellschafterfunktion. Die enge Verbindung zu den Nachkommen unseres Firmengründers, die in unserem Aufsichtsrat und den Gesellschaftergremien mitwirken, ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur und stärkt die Identität der Bosch-Gruppe. Wir sind sehr stolz darauf, für die Arbeit und Ausrichtung der Bosch-Gruppe im November 2009 den Preis für Verständigung und Toleranz des Jüdischen Museums Berlin erhalten zu haben. Diese Auszeichnung ist für uns eine große Ehre und eine noch größere Verpflichtung.

Flexibilität: Vollständig wird ein gebrauchter Generator zerlegt. Jedes Einzelteil reinigen, verschlissene Kontakte oder Dichtungen auswechseln – nur so macht die Instandsetzung Neu aus Alt. Allein 2 000 unterschiedliche Generatoren können wir überholen – die Arbeitsplätze müssen also flexibel sein.

Kooperation mit der Universität Stuttgart: Franz Fehrenbach spricht zu Studierenden über aktuelle Themen aus Forschung und Entwicklung.

Orientierungshilfe in schwierigen Zeiten

Für ein internationales Unternehmen wie die Bosch-Gruppe mit 270 000 Mitarbeitern weltweit sind gemeinsame Werte und Leitlinien gerade in solch schwierigen Zeiten ein hohes Gut. Eine Orientierungshilfe für unsere Mitarbeiter bildet das „House of Orientation“, das wir auf Basis unserer Unternehmenskultur geschaffen haben. Wie wichtig solche Prinzipien sind, zeigt die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise, die im Kern auch eine ethische Krise ist.

Zu unserem House of Orientation gehören unsere Bosch-Vision als Zukunftsbild, unser Leitbild BeQIK als Richtschnur für unser tägliches Handeln und unsere Kernkompetenzen für die erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Das Bosch Business System bietet darüber hinaus eine Systematik, die zur ständigen Verbesserung der internen Prozesse im Unternehmen beiträgt. Ein zentraler Baustein des House of Orientation sind unsere Bosch-Werte. Wir bekennen uns neben einer klaren Zukunfts- und Ertragsorientierung zu Verantwortlichkeit, Initiative und Konsequenz, Fairness, Offenheit und Vertrauen, zu kultureller Vielfalt sowie zu Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit und Legalität.

Diese Werte schaffen eine gemeinsame Basis und sind Bestandteil unserer unternehmerischen Verantwortung. Sie bedeutet, die nachhaltige Weiterentwicklung des uns anvertrauten Unternehmens zu fördern und ist nach unserer Überzeugung eine Grundvoraussetzung, wenn ein Unternehmen weltweit dauerhaft erfolgreich sein will. Dies ist kein einfacher Weg, wie bereits unser Unternehmensgründer Robert Bosch betonte, der uns hierin ein großes Vorbild ist. Er schrieb 1936: „Es war nicht immer leicht, die richtige Mitte zu halten zwischen dem Unternehmer, der sich behaupten muss und dem sozial denkenden Geschäftsmann.“

Qualität: Auf Rollenbahnen bewegen sich die Schleifringlager zerlegter Generatoren zum Prüfplatz. Sie kommen aus der Reinigung, jetzt folgt die Sichtprüfung. Stimmen die Maße, gibt es keine Risse? Das untersuchen wir kritisch und genau. Auch Wiederaufbereitung steht und fällt mit Qualität.

Mitarbeiter

Der Umsatzrückgang aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise bedeutete im vergangenen Jahr erhebliche Belastungen für unsere Belegschaft. So arbeiteten weltweit bis zu 100 000 Mitarbeiter verkürzt. Dadurch konnten wir jedoch die Beschäftigung größtenteils sichern. Insbesondere in den Bereichen der erneuerbaren Energien, Elektromobilität und im Wachstumsmarkt Asien haben wir auch Mitarbeiter eingestellt – in China und Indien, unseren größten asiatischen Märkten, waren dies rund 1 700.

Auch in allen anderen Regionen sind wir mit unseren zahlreichen Einstiegsprogrammen für hochqualifizierte Nachwuchskräfte ein beliebter Arbeitgeber. Rund um den Globus haben sich rund 3 000 Bewerber für Bosch entschieden. 260 Kandidaten stiegen über das Junior Managers Program für Nachwuchsführungskräfte und das Graduate Specialist Program für künftige Fachexperten bei uns ein.

Befragung belegt starke Unternehmensbindung

Nach 2005 und 2007 haben wir die dritte Mitarbeiterbefragung durchgeführt. 2009 haben wir rund 242 000 Mitarbeiter um ihre Meinung zu Führungsqualität, Bedingungen am Arbeitsplatz, Reputation des Unternehmens und erstmals zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gebeten. Der hohe Rücklauf von mehr als 82 % zeigt einerseits, dass das Instrument auch in der aktuellen Situation von unseren Mitarbeitern als wichtig eingeschätzt wird. Die positiv beantworteten Fragen zur Zufriedenheit zeigen andererseits die starke Bindung ans Unternehmen: Vier von fünf Mitarbeitern sind stolz darauf, bei Bosch zu arbeiten.

Hochschulkooperationen sichern Nachwuchsbedarf

Mit Partnern aus Politik und Wissenschaft haben wir

Testprogramm: Was zerlegt war, wird wieder zusammengebaut. Anker und Planetengetriebe, Polgehäuse und Relais – daraus entstehen am Montageplatz in unserer Instandsetzung wieder komplette Starter. Noch müssen sie ein Testprogramm durchlaufen – nicht in einer Stichprobe, sondern zu 100 %.

Zur Jahresmitte 2009 nahmen wir in Lollar den Neubau der Buderus-Akademie in Betrieb. Hier bieten wir Mitarbeitern aus Handwerksbetrieben, Planern und Ingenieuren jährlich rund 600 Weiterbildungsveranstaltungen zur Thermotechnik an.

in Deutschland ein Studien- und Forschungszentrum für Leistungselektronik gegründet. Bis 2020 investiert der Verbund mehr als 25 Millionen Euro in Lehrstühle und Studienplätze an der Universität Stuttgart und der Hochschule Reutlingen. Als weltweit agierender Technologiekonzern arbeiten wir darüber hinaus mit weiteren wissenschaftlichen Institutionen zusammen, zum Beispiel in England, China, Japan, Singapur und den USA. Ziel ist es, den langfristigen Bedarf an hochqualifizierten Absolventen zu sichern.

Beschäftigte kontinuierlich weiterbilden

Um unsere Fach- und Führungskräfte auf die immer komplexeren Erfordernisse in allen Märkten der Welt vorzubereiten, bilden wir sie mit einer Reihe von Instrumenten und Initiativen gezielt fort. Der Weiterbildungsbedarf leitet sich aus unserem Kompetenzmanagement ab. Um ihn decken zu können, haben wir in Brasilien, den USA, in Deutschland, Indien, China und Japan Bosch Training Center gegründet, die weltweit einheitliche Programme zur Mitarbeiterqualifizierung anbieten. Statistisch gesehen hat 2009 jeder unserer Mitarbeiter zweimal an einer Weiterbildungsveranstaltung teilgenommen. Das entspricht rund 520 000 Teilnehmern, 13 % mehr als im Vorjahr.

Vielfalt als Innovationstreiber

Unsere Personalarbeit zielt zunehmend auf die Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit. Wie erfolgreich das sein kann, belegt das indische Kleinfahrzeug Nano: Mitarbeiter zahlreicher Nationalitäten haben gemeinsam für den Kleinwagen neue Technologien und Produkte entwickelt. Derartige Arbeit in internationalen Teams prägt auch unser Geschäft immer mehr. Über 2 000 Mitarbeiter sind aktuell mehrere Jahre außerhalb ihres Herkunftslandes tätig. Wir vermitteln ihnen und ihren Familien vor der Ausreise das nötige Rüstzeug, etwa in Form

Ersparnis: Alle Austauschteile, die aus der Instandsetzung zurück in unseren Handel gehen, bekommen das Gütesiegel „Bosch Exchange“. Es bescheinigt ihnen die Qualität eines Neuteils, auch wenn sie weniger kosten. Denn ihre Wiederaufbereitung hat Material und Energie gespart. Damit ist das Qualitätssiegel auch ein Umweltsiegel.

Bosch ist einer der Hauptunterstützer des jährlich stattfindenden „Nashik-Runs“. An dem fünf Kilometer langen Benefiz-Rennen durch die Millionen-Metropole in der Nähe von Mumbai nehmen mehr als 16 000 Läufer teil. Die beim Rennen gesammelten Spenden kommen bedürftigen Menschen in Indien unmittelbar zu.

interkultureller Kompetenzseminare oder Sprachtrainings.

Demografie erfordert Gesundheitsmanagement

Angesichts des voranschreitenden demografischen Wandels bauen wir unser betriebliches Gesundheitsmanagement aus. Ziel ist es, die Angebote zur Förderung der Gesundheit zunächst an den rund 70 Standorten in Deutschland zu verbessern, sie einer möglichst großen Zahl von Mitarbeitern zugänglich zu machen und damit deren Gesundheit insgesamt zu stärken. Mit dem neuen Konzept bündeln und vernetzen wir unsere Aktivitäten und greifen auch auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Universität Heidelberg zurück. Wir überlegen zudem, wie wir diese auch an unseren internationalen Standorten nutzen können.

Ausbildungszahlen weiter auf hohem Niveau

Auch in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten ermöglichen wir weltweit wieder mehr als 6 000 jungen Menschen eine Berufsausbildung bei Bosch, davon rund 4 400 in Deutschland. Damit setzen wir das hohe Niveau der Vorjahre fort. Um international unseren Facharbeiterbedarf decken zu können, bieten wir jungen Menschen auch außerhalb Deutschlands eine den deutschen Standards entsprechende Ausbildung an, etwa in China, Indien, Österreich, der Schweiz und den USA.

Dank an die Mitarbeiter

Allen Mitarbeitern danken wir für ihren persönlichen Einsatz und ihre Bereitschaft, Belastungen auf sich zu nehmen. Ihr Engagement und ihre hohe Identifikation mit Bosch haben maßgeblich zur Bewältigung schwieriger Aufgaben in schwieriger Zeit beigetragen. Auch gilt den Arbeitnehmervertretern unser Dank: Sie trugen notwendige Maßnahmen zur Unternehmenssicherung mit und unterstützten die Geschäftsführung durch eine lösungsorientierte Zusammenarbeit.

Ein Jahr lang wird eine sechsköpfige Familie in einem Musterhaus in der ostkanadischen Provinz New Brunswick ohne Öl- und Gasversorgung leben. Sie will zeigen, dass eine nahezu CO_2-freie Energieversorgung allein aus erneuerbaren Energien ohne Einschränkung des Lebensstils gelingen kann. Bosch stattete das Haus mit der entsprechenden Gebäudetechnik aus, einer Elektro-Wärmepumpe, einem Solarthermiesystem und einer Photovoltaikanlage.

Umwelt

Die Nachfrage nach „grüner“ Technik, wie sie Bosch für Fahrzeuge, Gebäude und die Industrie anbietet, steigt stetig weiter an. Sowohl schärfere Umwelt- und Klimavorschriften als auch Programme zur Ankurbelung der Konjunktur sorgen bei erneuerbaren Energien für einen Wachstumsschub. Inzwischen erzielen wir gut ein Drittel unseres Umsatzes mit umwelt- und ressourcenschonenden Erzeugnissen, rund 45 % unseres Forschungs- und Entwicklungsetats entfallen auf dieses Segment. Gleichzeitig leisten wir auch innerhalb des eigenen Unternehmens einen Beitrag zum Umweltschutz. Im Fokus des Klimaschutzmanagements bei Bosch stehen sowohl ökologische Aspekte bei der Entwicklung und Fertigung unserer Produkte als auch die Verbesserung der Umweltbilanz unserer Standorte weltweit.

Ausbau der Windenergiekapazitäten

Mit der Inbetriebnahme unseres Werks in Nürnberg und dem Bau eines neuen Werks in Beijing haben wir 2009 einen kräftigen Ausbau unserer Produktionskapazitäten für Windkraftgetriebe vorgenommen. Auch die amerikanische und die chinesische Regierung fördern die breite Nutzung der Windenergie, um den schnell steigenden Energiebedarf zu decken und den CO_2-Ausstoß zu vermindern. An diesem Marktwachstum wollen wir mit unseren Getrieben und Antriebslösungen teilhaben. So haben wir bisher in Nürnberg und Beijing 180 Millionen Euro investiert, davon allein rund 50 Millionen im schwierigen Jahr 2009.

Energieeffizienz in der Produktion

Unser Ziel ist es, bis 2020 den weltweiten Kohlendioxidausstoß unserer Fertigungsstandorte relativ zu 2007 um mindestens 20 % zu verringern. Interne Zielvorgaben, eine kontinuierliche Berichterstattung und

Mehrere Auszeichnungen erhielt das neue Bosch-Südostasien-Hauptquartier in Singapur für seine umweltfreundliche Bauweise.

Kinder im Kreis Heishui/China freuen sich über ihre „Musu Bosch Central School“; eineinhalb Jahre nach dem Erdbeben findet der Unterricht wieder in geeigneten Räumen statt.

eine Sensibilisierung der Mitarbeiter sollen dazu beitragen, die Energieproduktivität noch stärker als bisher zu steigern. So arbeitet beispielsweise in Reutlingen ein System zur Abwärmerückgewinnung, das allein im Jahr 2009 eine Einsparung von rund 3 000 Tonnen CO_2 brachte.

Ressourcenschonung

An seinen Standorten in Brasilien leistet Bosch einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung. Seit zehn Jahren verfolgen die vier brasilianischen Standorte das Ziel „Descarga zero“, also null Abfall. 2009 gelang es, 93 % der Abfälle wiederzuverwerten. Zu den wichtigsten Beispielen der Wiederverwertung gehört das Industrieöl. Früher wurde es in bestimmten Zeitabständen ausgetauscht. Heute filtern wir das Öl regelmäßig und verwenden Ölsorten mit deutlich verlängerten Wechselintervallen. In anderen Ländern trägt der Einsatz von Solaranlagen, wie auf dem Dach der Kantine in Mailand/Italien, zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen bei.

B.A.U.M.-Umweltpreis

Der Vorsitzende der Bosch-Geschäftsführung, Franz Fehrenbach, erhielt 2009 den B.A.U.M.-Umweltpreis. Begründet wurde die Auszeichnung mit seinem langjährigen und konsequenten Engagement im Bereich Umwelt- und Ressourcenschonung innerhalb des Unternehmens sowie mit seinem Einsatz für eine kontinuierliche Weiterentwicklung zukunftsorientierter Technologien. Der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management ehrt mit dieser Auszeichnung jährlich Persönlichkeiten, die sich durch herausragendes Engagement für den Umweltschutz und eine nachhaltige Entwicklung verdient gemacht haben. Bereits 2006 wurde Franz Fehrenbach von der Umweltstiftung WWF und dem Wirtschaftsmagazin Capital zum Ökomanager des Jahres ausgezeichnet.

Gesellschaftliches Engagement

Im Bericht zur Unternehmerischen Verantwortung, den wir Ende 2008 zum zweiten Mal vorgelegt haben, schildern wir die Prinzipien unseres Handelns und unsere Aktivitäten für Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft. Die Basis dafür hat bereits Unternehmensgründer Robert Bosch gelegt, für den unternehmerische Arbeit nie Selbstzweck war. Vielmehr wollte er eine „sinnvolle gesellschaftliche Wirklichkeit" mitgestalten. Diesen Anspruch haben wir noch heute.

Mitarbeiter helfen helfen

Im Jahr 2009 feierten wir in China ein besonderes Jubiläum – vor 100 Jahren hatte Bosch dort seine erste Niederlassung gegründet. Nach Deutschland haben wir inzwischen in China mit rund 24 000 Mitarbeitern die meisten Beschäftigten. Als 2008 die chinesische Provinz Sichuan von mehreren Erdbeben erschüttert wurde, haben unsere chinesischen Mitarbeiter großzügig für die Opfer der Naturkatastrophe gespendet. Im September unseres Jubiläumsjahres, 17 Monate nach den Erdbeben, wurden in der betroffenen Provinz zwei Schulen neu eröffnet. Ihr Aufbau wurde durch die Spenden unserer Mitarbeiter, unserer chinesischen Regionalgesellschaften, der Robert Bosch GmbH und Primavera e.V., einer von aktiven und ehemaligen Mitarbeitern getragenen Initiative für Hilfsprojekte, finanziert.

In Pengzhou stehen den 1 600 Schülern und 120 Lehrern der Taiqing Bosch Schule auf einer Fläche von 10 500 Quadratmetern Klassenzimmer, Labors und Schlafsäle zur Verfügung. Die Musu Bosch Zentral-Schule wurde an Stelle dreier zerstörter Schulen errichtet und dient mehr als 800 Schülern als Grundschule. Beide Schulen wurden mit fachlicher Unterstützung durch unser Unternehmen erdbebensicher gebaut.

Im Januar 2009 wurde bereits zum siebten Mal der „Nashik-Run" durchgeführt. Bosch gehört zu den Gründern dieser Initiative und ist – gemeinsam mit zwei anderen Unternehmen – einer der Hauptunterstützer des Benefiz-Rennens in der Nähe von Mumbai. Die mehr als 16 000 Teilnehmer liefen für einen guten Zweck; Spenden im Wert von rund 90 000 Euro wurden gesammelt, die bedürftigen Menschen in Indien unmittelbar zugute kommen.

Schüler von heute – Mitarbeiter von morgen

Da sich vor allem Mädchen zu selten für ein Studium der Natur- oder Ingenieurwissenschaften entscheiden, führen wir im dritten Jahr gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung das Programm „Girls' Campus" durch. Während eines Schuljahres erhalten Mädchen der Klassenstufen 8 bis 10 die Gelegenheit, Technik und technische Berufe im Unternehmen und in Forschungseinrichtungen kennenzulernen. Das eigene Experimentieren steht dabei im Mittelpunkt. Vorträge und Führungen ergänzen das Programm. Darüber hinaus werden aber auch sicheres Auftreten und Präsentationstechniken trainiert.

Die Robert Bosch Stiftung und die Robert Bosch GmbH setzen sich darüber hinaus auch mit eigenständigen Programmen für die Nachwuchsförderung von Ingenieuren ein. So hat die Stiftung mit „NaT-Working" eines der größten deutschen Nachwuchsförderprogramme initiiert. Es vernetzt Schüler und Lehrer mit Naturwissenschaftlern und Technikern. Außerdem unterhält die Robert Bosch GmbH als Gründungsmitglied der Initiative Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V. mittlerweile über 50 Bildungspartnerschaften mit Kindergärten und Schulen.

Begeisterung und frühzeitiges Interesse an Technik und Naturwissenschaften zu wecken, ist auch der Grund für unser langjähriges Engagement bei „Jugend forscht". Seit 1985 richten wir den Landeswettbewerb Baden-Württemberg aus. Auch Bosch-Auszubildende nehmen mit großem Erfolg teil.

Für die Belange der Technikwissenschaften setzen wir uns auch als Gründungsmitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften „acatech" ein. Auf diese Weise wollen wir dazu beitragen, dass die Rolle zukunftsweisender Technologien für Wirtschaft und Gesellschaft deutlicher wird und damit mehr junge Menschen ein technikwissenschaftliches Studium ergreifen.

Mehr Informationen im Internet:
Jobs & Karriere **www.bosch-career.com**
Unternehmerische Verantwortung **http://csr.bosch.com**
Primavera **www.primavera-ev.de**

Robert Bosch Stiftung

Seit 1964 gehört das Unternehmen mehrheitlich der Robert Bosch Stiftung GmbH. Die Stiftung führt die auf das Gemeinwohl gerichteten Bestrebungen des Unternehmensgründers in zeitgemäßer Form weiter. Sie versteht sich als eine Stiftung, die ihre Ziele mit eigenen Programmen und Einrichtungen verfolgt, aber auch durch Förderung geeigneter Projekte und Initiativen Dritter zur Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben beiträgt.

In vielen Projekten der Stiftung werden – den Werten und dem Auftrag Robert Boschs folgend – Lösungen für soziale und gesellschaftliche Themen erarbeitet und erprobt. Dazu zählen etwa die Integration von Migranten, die Gestaltung des demografischen Wandels, Bildung, Gesundheit und Alter sowie die nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen. Die Dividende, die die Stiftung als Gesellschafterin der Robert Bosch GmbH erhält, ermöglicht diese Vorhaben. Ebenso wie das Unternehmen verfolgt die Stiftung das Ziel, qualitativ hochwertige Lösungen und Ideen zu entwickeln, die in der Praxis auch bestehen können. Der Markt der Stiftung: die Gesellschaft. Die Robert Bosch Stiftung wurde in den Jahren 2008 und 2009 fünf Mal beim deutschlandweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Begegnungen ermöglichen

Auf internationaler Ebene können Stiftungen dazu beitragen, den konstruktiven Dialog auch bei Verstimmungen aufrechtzuerhalten, zu einer differenzierten Wahrnehmung von Konfliktsituationen zu kommen und Verständnis für den anderen zu wecken, indem sie immer wieder die Begegnung vor allem von jungen Menschen ermöglichen. Ein Gipfeltreffen der Bürger Europas, ein Programm zum Austausch junger Führungskräfte aus den Regierungsverwaltungen Europas, deutsch-russische Gespräche junger Unternehmer – das sind nur einige Programme, die mit diesen Zielen durchgeführt werden. Der Förderung von Kulturprojekten kommt dabei eine ganz besondere Rolle zu. Seit vielen Jahren fördert die Stiftung Autoren und Literaturübersetzer.

Bei vielen Projekten stehen die Menschen im Mittelpunkt. Beim Programm „Jugend denkt Europa“ etwa werden Jugendliche zur aktiven Mitgestaltung ihres eigenen Umfelds motiviert und tauschen sich mit anderen Jugendlichen über europäische Zukunftsfragen aus. Wissenschaft und Forschung tragen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften und zur Lösung globaler Fragen bei. Die Robert Bosch Stiftung verleiht auch die Robert Bosch Juniorprofessur „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ mit der 2009 die promovierte usbekische Agraringenieurin Asia Khamzina ausgezeichnet wurde. Sie untersucht, wie die Versalzung weiter Anbauflächen in Zentralasien gestoppt und umgekehrt werden kann, um langfristig eine Verbesserung der globalen CO_2-Bilanz zu erreichen.

Tradition und Moderne: Das Robert Bosch Haus, ehemaliges Wohnhaus des Firmengründers, ist heute Sitz der Robert Bosch Stiftung. Als Weiterbildungszentrum der Bosch-Gruppe dient das benachbarte Bosch Haus Heidehof, in dem auch Mitarbeiter der Stiftung ihren Arbeitsplatz haben.

Reformen beschleunigen

Mit dem Deutschen Schulpreis und einer Vielzahl weiterer Bildungsprogramme will die Stiftung einen Beitrag dazu leisten, Bildungsreformen in Deutschland zu beschleunigen. Sie beschäftigt sich verstärkt mit dem Übergang von Schule zu Ausbildung und Beruf. Im Bereich „Alter und Demographie“ steht die Frage im Mittelpunkt, wie Altersbilder verändert werden müssen, damit die Potenziale älterer Menschen deutlicher wahrgenommen werden. Familien sind die kleinste soziale Einheit in unserer Gesellschaft und zugleich ihre soziale Mitte. Sie zu stärken ist ein weiteres Ziel der Robert Bosch Stiftung.

Zur Stiftung gehören das Robert-Bosch-Krankenhaus, das Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie und das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung. Die Otto und Edith Mühlschlegel Stiftung, die Hans-Walz-Stiftung, die DVA-Stiftung und die Rochus und Beatrice Mummert-Stiftung sind unselbständige Stiftungen unter dem Dach der Robert Bosch Stiftung. Sie vertiefen einzelne Themen wie Alter, komplementärmedizinische Forschung, den deutsch-französischen Dialog oder internationale Nachwuchsförderung.

Gesamtförderung 2009 der Robert Bosch Stiftung

in Millionen Euro	
Wissenschaft und Forschung	5,8
Gesundheit und humanitäre Hilfe	4,5
Völkerverständigung Westeuropa, Amerika, Türkei, Japan, Indien	11,3
Völkerverständigung Mitteleuropa, Südosteuropa, GUS, China	11,1
Bildung und Gesellschaft	8,7
Gesellschaft und Kultur	7,0
Forschungsförderung Institute[1] und Krankenhaus	7,2
Investitionen Robert-Bosch-Krankenhaus	6,0
Stiftungen in der Stiftung	2,5
Gesamt	**64,1**

[1] Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie, Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung

Mehr Informationen im Internet:
Robert Bosch Stiftung **www.bosch-stiftung.de**

Konzernabschluss der Bosch-Gruppe

Gewinn- und Verlustrechnung
1. Januar bis 31. Dezember 2009

	Anhang	2009	2008
Umsatzerlöse	1	**38174**	**45127**
Herstellungskosten des Umsatzes		–27518	–31553
Bruttoergebnis		**10656**	**13574**
Vertriebs- und Verwaltungskosten	2	–7819	–8561
Forschungs- und Entwicklungskosten	3	–3603	–3889
Sonstige betriebliche Erträge	4	1084	1666
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	–1469	–1275
EBIT		**–1151**	**1515**
Finanzerträge	6	1370	1904
Finanzaufwendungen	6	–1416	–2477
Ergebnis vor Steuern		**–1197**	**942**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7	–17	–570
Ergebnis nach Steuern		**–1214**	**372**
davon Ergebnisanteil Minderheitsgesellschafter	8	46	28
davon Ergebnisanteil Mutterunternehmen		–1260	344

Werte in Millionen Euro

Gesamtergebnisrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009	2008
Ergebnis nach Steuern	**–1214**	**372**
Veränderung aus veräußerbaren Finanzinstrumenten		
im Eigenkapital erfasst	1102	–1820
davon Anteil Minderheitsgesellschafter		2
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	62	517
davon Anteil Minderheitsgesellschafter	3	–5
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste bei Pensionsrückstellungen	49	38
davon Anteil Minderheitsgesellschafter		3
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	178	–233
davon Anteil Minderheitsgesellschafter	4	–13
Erfolgsneutral erfasste Wertänderungen der Periode	**1391**	**–1498**
Gesamtergebnis	**177**	**–1126**
davon Anteil Minderheitsgesellschafter	53	15
davon Anteil Mutterunternehmen	124	–1141

Werte in Millionen Euro

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	10	2937	2267
Wertpapiere	11	467	396
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	6840	6971
Ertragsteuerforderungen		234	162
Übrige Vermögenswerte	13	1737	1672
Vorräte	14	5432	6826
		17647	**18294**
Langfristige Vermögenswerte			
Finanzielle Vermögenswerte	15	9200	7185
Ertragsteuerforderungen		130	137
Sachanlagen	16	12572	12897
Immaterielle Vermögenswerte	17	6205	6492
Latente Steuern	7	1755	1756
		29862	**28467**
Bilanzsumme		**47509**	**46761**

Werte in Millionen Euro

Passiva	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
Kurzfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	18	740	625
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19	2916	3225
Ertragsteuerverbindlichkeiten		106	117
Übrige Verbindlichkeiten	20	3587	3849
Ertragsteuerrückstellungen		197	212
Übrige Rückstellungen	20	3305	3217
		10851	**11245**
Langfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	18	3445	2034
Übrige Verbindlichkeiten	20	429	504
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21	5786	5738
Ertragsteuerrückstellungen		200	150
Übrige Rückstellungen	20	2873	3076
Latente Steuern	7	856	1005
		13589	**12507**
Eigenkapital	22		
Gezeichnetes Kapital		1200	1200
Kapitalrücklage		4557	4557
Gewinnrücklagen		16862	16784
Bilanzgewinn		67	75
Anteile Minderheitsgesellschafter		383	393
		23069	**23009**
Bilanzsumme		**47509**	**46761**

Werte in Millionen Euro

Eigenkapitalveränderungsrechnung

			Gewinnrücklagen		
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Erwirt-schaftete Ergebnisse	Eigene Anteile	Währungs-umrechnung
1.1.2008	**1200**	**4557**	**16943**	**–62**	**–163**
Gesamterfolg					–220
Dividendenzahlungen					
Veränderung der Gewinnrücklagen			269		
Übrige Veränderungen					–96
31.12.2008	**1200**	**4557**	**17212**	**–62**	**–479**
Gesamterfolg					174
Dividendenzahlungen					
Veränderung der Gewinnrücklagen			–1327		
Übrige Veränderungen					22
31.12.2009	**1200**	**4557**	**15885**	**–62**	**–283**

Werte in Millionen Euro

Kumulierte ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderung						
Wertpapiere	Sonstige	Summe	Bilanz-ergebnis	**Eigenkapital Mutterunter-nehmen**	Eigenkapital Minderheits-gesellschafter	**Konzern-eigenkapital**
1525	**2**	**1364**	**72**	**24074**	**751**	**24825**
–1300	35	–1485	344	**–1141**	15	**–1126**
			–72	**–72**	–12	**–84**
			–269			
6	–155	–245		**–245**	–361	**–606**
231	**–118**	**–366**	**75**	**22616**	**393**	**23009**
1161	49	1384	–1260	**124**	53	**177**
			–75	**–75**	–20	**–95**
			1327			
	–1	21		**21**	–43	**–22**
1392	**–70**	**1039**	**67**	**22686**	**383**	**23069**

Kapitalflussrechnung

Anhang 23	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	–1 197	942
Abschreibungen[1]	3 424	2 792
Verminderung Pensionsrückstellungen	–68	–23
Veränderung langfristige Rückstellungen	–195	102
Buchgewinne aus Abgang von Anlagevermögen	–92	–90
Buchverluste aus Abgang von Anlagevermögen	157	96
Buchgewinne aus Abgang von Wertpapieren	–172	–147
Buchverluste aus Abgang von Wertpapieren	238	410
Finanzerträge	–511	–820
Finanzaufwendungen	600	949
Erhaltene Zinsen und Dividenden	328	529
Gezahlte Zinsen	–197	–184
Gezahlte Ertragsteuern	–405	–524
Cash-Flow	**1 910**	**4 032**
Veränderung Vorräte	1 626	–200
Verminderung Forderungen und sonstige Vermögenswerte	62	2 489
Verminderung Verbindlichkeiten	–712	–1 474
Veränderung kurzfristige Rückstellungen	26	–403
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit (A)	**2 912**	**4 444**
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–397	–2 219
Investitionen in das Anlagevermögen	–2 380	–4 167
Erlöse aus Abgang von Anlagevermögen	262	157
Kauf von Wertpapieren	–6 073	–4 990
Verkauf von Wertpapieren	5 030	6 977
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit (B)	**–3 558**	**–4 242**
Erwerb von Minderheitenanteilen	–84	–695
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	2 185	525
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	–712	–465
Gezahlte Dividenden	–95	–84
Mittelveränderung aus Finanzierungstätigkeit (C)	**1 294**	**–719**
Veränderung der liquiden Mittel (A+B+C)	**648**	**–517**
Liquidität Jahresanfang (1.1.)	**2 267**	**2 789**
Wechselkursbedingte Veränderung der Liquidität	18	–41
Konsolidierungskreisbedingte Erhöhung der Liquidität	4	36
Liquidität Jahresende (31.12.)	**2 937**	**2 267**

Werte in Millionen Euro

[1] Nach Verrechnung von Zuschreibungen in Höhe von 17 Millionen EUR (Vorjahr 3 Millionen EUR)

Anhang
Grundlagen und Methoden

Allgemeine Erläuterungen

Der Konzernabschluss der Bosch-Gruppe zum 31. Dezember 2009 ist nach den Vorschriften des ***I**nternational **A**ccounting **S**tandards **B**oard* (IASB), London, erstellt. Es werden die am Abschlussstichtag in der EU anzuwendenden ***I**nternational **F**inancial **R**eporting **S**tandards* (IFRS) und Interpretationen des ***I**nternational **F**inancial **R**eporting **I**nterpretations **C**ommittee* (IFRIC) berücksichtigt. Die Angaben zum Vorjahr sind nach denselben Grundsätzen ermittelt.

Der Konzernabschluss entspricht den Vorschriften des § 315a des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.

Folgende IFRS bzw. ***I**nternational **A**ccounting **S**tandards* (IAS) werden angewendet:

- IAS 1: Darstellung des Abschlusses
- IAS 2: Vorräte
- IAS 7: Kapitalflussrechnungen
- IAS 8: Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler
- IAS 10: Ereignisse nach der Berichtsperiode
- IAS 11: Fertigungsaufträge
- IAS 12: Ertragsteuern
- IAS 16: Sachanlagen
- IAS 17: Leasingverhältnisse
- IAS 18: Umsatzerlöse
- IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer
- IAS 20: Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand
- IAS 21: Auswirkungen von Wechselkursänderungen
- IAS 23: Fremdkapitalkosten
- IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- IAS 26: Bilanzierung und Berichterstattung von Altersversorgungsplänen
- IAS 27: Konzern- und Einzelabschlüsse
- IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen
- IAS 29: Rechnungslegung in Hochinflationsländern
- IAS 31: Anteile an Gemeinschaftsunternehmen
- IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung
- IAS 36: Wertminderung von Vermögenswerten
- IAS 37: Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
- IAS 38: Immaterielle Vermögenswerte
- IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- IAS 40: Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- IFRS 1: Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- IFRS 3: Unternehmenszusammenschlüsse
- IFRS 5: Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
- IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben
- IFRS 8: Geschäftssegmente

Die von der EU übernommenen Änderungen in IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung,* IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* und IAS 27 *Konzern- und Einzelabschlüsse* (zwingende Anwendung für Geschäftsjahre, die am 1. Juli 2009 oder danach beginnen) werden nicht vorzeitig angewendet.

Zur Klarheit und Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses sind einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass für einige Positionen Annahmen getroffen werden. Diese Annahmen wirken sich aus auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie auf die Angabe von Eventualverbindlichkeiten.

Die Konzernwährung ist der Euro (EUR). Alle Beträge werden in Millionen EUR angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Der zum 31. Dezember 2009 aufgestellte Konzernabschluss wurde am 11. März 2010 durch die Geschäftsführung freigegeben. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Konsolidierungsmethoden

In den Konzernabschluss sind neben der Robert Bosch GmbH die Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Robert Bosch GmbH die Kriterien gemäß IAS 27 *Konzern- und Einzelabschlüsse* erfüllt bzw. die Interpretation des ***S**tanding **I**nterpretations **C**ommittee* SIC 12 *Konsolidierung – Zweckgesellschaften* anzuwenden ist. Diese Unternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen, von dem an die Möglichkeit zur Beherrschung besteht. Umgekehrt werden Tochterunternehmen dann nicht mehr berücksichtigt, wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Das Kapital der im Geschäftsjahr erstmals konsolidierten Gesellschaften ist gemäß IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* nach der Erwerbsmethode konsolidiert. Zum Zeitpunkt des Erwerbs werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital verrechnet. Dabei sind Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zu Zeitwerten angesetzt. Verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge werden als Firmenwerte bilanziert. Passivische Unterschiedsbeträge werden ergebniswirksam erfasst. Im Fall zugekaufter Minderheitenanteile wird der Unterschiedsbetrag mit dem Eigenkapital verrechnet.

Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung im Sinne des IAS 31 *Anteile an Gemeinschaftsunternehmen* werden quotal konsolidiert.

Gemäß IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* sind Beteiligungen dann nach der Equity-Methode einzubeziehen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Derzeit ist kein Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert.

Innerhalb des Konsolidierungskreises werden alle konzerninternen Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und sonstigen Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen eliminiert. Bei ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern angesetzt.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Schulden in Fremdwährungen mit dem Bilanzstichtagskurs bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Kursgewinne und -verluste aus Umbewertungen werden ergebniswirksam erfasst.

Die Abschlüsse der konsolidierten ausländischen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 *Auswirkungen von Wechselkursänderungen* in Euro umgerechnet. Aktiv- und Passivposten werden mit dem Bilanzstichtagskurs, das Eigenkapital mit historischen Kursen umgerechnet. Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Die hieraus resultierenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang der Tochterunternehmen ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Für die wichtigsten Fremdwährungen der Bosch-Gruppe gelten folgende Kurse:

		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	1 EUR =	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**2009**	**2008**
Australien	AUD	1,60	2,03	1,77	1,74
Brasilien	BRL	2,51	3,24	2,77	2,67
China	CNY	9,80	9,66	9,53	10,25
Großbritannien	GBP	0,89	0,95	0,89	0,80
Indien	INR	67,04	67,63	67,38	63,67
Japan	JPY	133,16	126,14	130,33	152,33
Korea	KRW	1666,97	1839,13	1773,20	1606,01
Schweiz	CHF	1,48	1,49	1,51	1,59
Tschechische Republik	CZK	26,47	26,93	26,44	24,96
Ungarn	HUF	270,84	264,78	280,59	251,66
USA	USD	1,44	1,39	1,39	1,47

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Flüssige Mittel umfassen den Kassenbestand, Notenbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als 90 Tagen sowie Schecks. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ertragsteuerforderungen, übrige Vermögenswerte (kurzfristig) und **übrige finanzielle Vermögenswerte (langfristig)** werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Allen erkennbaren Einzelrisiken und allgemeinen Kreditrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Davon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente. Bei Finanzierungs-Leasing-Verträgen mit der Bosch-Gruppe als Leasinggeber wird eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes bilanziert. Finanzierungs-Leasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Eigentum auf den Leasingnehmer übergegangen sind.

Unter den **Vorräten** sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und Leistungen, fertige Erzeugnisse und Waren sowie geleistete Anzahlungen ausgewiesen. Die Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten nach der Durchschnittsmethode angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten zurechenbare Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Bestands- und Vertriebsrisiken, die sich aus der geminderten Verwertbarkeit ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Weitere Abwertungen erfolgen, wenn der Nettoveräußerungswert der Vorräte unter den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten liegt.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden entsprechend dem wirtschaftlichen Nutzungsverlauf linear vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Bandbreiten für die Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer
Gebäude	10 – 33 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	6 – 14 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 12 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 *Wertminderung von Vermögenswerten* vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Entsprechende Zuschreibungen erfolgen, wenn die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung aus den Vorjahren entfallen sind. Reparaturkosten werden erfolgswirksam erfasst.

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungs-Leasing), werden gemäß IAS 17 *Leasingverhältnisse* im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstandes unsicher, wird die Laufzeit des Leasingvertrages zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Der Finanzaufwand aus diesen Leasingverhältnissen wird im Übrigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 *Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand* nur aktiviert, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden. Zuwendungen für Vermögenswerte werden bei der Ermittlung des Buchwertes der Vermögenswerte abgezogen. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der die entsprechenden Aufwendungen anfallen.

Immobilien, die als **Finanzinvestition** gehalten werden, sind gemäß IAS 40 *Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien* zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erworbene und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden nach IAS 38 *Immaterielle Vermögenswerte* aktiviert, wenn mit diesen ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen verbunden ist und die Kosten der Vermögenswerte sich zuverlässig bestimmen lassen. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel vier Jahre. Bei im Rahmen von Unternehmenserwerben bilanzierten immateriellen Vermögenswerten beträgt die Nutzungsdauer bis zu 20 Jahre.

Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten stehen, werden für den Zeitraum bis zur Inbetriebnahme in die Anschaffungs- und Herstellungskosten dieser Vermögenswerte einbezogen und anschließend mit dem betreffenden Vermögenswert abgeschrieben. Andere Fremdkapitalkosten werden aufwandswirksam erfasst.

Der **Firmenwert** aus Unternehmenserwerben ist der Unterschied zwischen Kaufpreis einerseits und dem anteiligen mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzten Eigenkapital

zum Zeitpunkt des Erwerbs andererseits. Die Firmenwerte werden den Geschäftsbereichen (Cash Generating Units) zugeordnet und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Sofern der Buchwert des Reinvermögens einer Cash Generating Unit den erzielbaren Betrag übersteigt, werden Abschreibungen nach den Vorschriften des IAS 36 vorgenommen.

Gemäß IFRS 1 *Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards* wurden die zum 1. Januar 2004 (Date of Transition) bestehenden Firmenwerte mit dem Buchwert nach deutschem Handelsrecht übernommen. Sie werden ebenfalls auf Werthaltigkeit nach den Vorschriften des IAS 36 geprüft.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf Werthaltigkeit getestet. Abnutzbare immaterielle Vermögenswerte werden nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte auf Werthaltigkeit überprüft.

Finanzinstrumente
Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Bestandsermittlung von Finanzinstrumenten erfolgt in der Regel zum Erfüllungstag. Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Bei allen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, werden direkt zurechenbare Transaktionskosten berücksichtigt. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Markt- oder Börsenwert. Falls ein Markt- oder Börsenwert nicht verlässlich ermittelbar ist, wird der beizulegende Zeitwert nach finanzmathematischen Verfahren basierend auf Marktdaten ermittelt (im Wesentlichen Discounted Cash-Flow-Methode und Black-Scholes-Modell). Die Ermittlung des Zeitwertes für nach IFRS 7 anzugebende Marktwerte erfolgt analog. Bei kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Entsprechend IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* werden in der Bosch-Gruppe folgende Kategorien von Finanzinstrumenten angewendet:

- Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- Kredite und Forderungen
- Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die *Fair Value Option* nach IAS 39 wird nicht angewendet.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Kredite und Forderungen sowie kurz- und langfristige finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Darlehen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie kurz- und langfristige übrige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Bei Krediten und Forderungen werden Wertminderungen, die der Berücksichtigung der erwarteten Ausfallrisiken dienen, in Form von Wertberichtigungen für Einzelrisiken bzw. allgemeine Kreditrisiken vorgenommen. Im Rahmen der Wertberichtigungen für allgemeine Kreditrisiken werden finanzielle Vermögenswerte, für die ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt.

Die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Es handelt sich um derivative Finanzinstrumente, die entsprechend des internen Risikomanagements zur Sicherung vor allem von Währungs- und Zinsrisiken eingesetzt werden. *Hedge-Accounting* wird in der Bosch-Gruppe nicht angewendet.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die keiner der vorstehend genannten Kategorien zugeordnet werden können. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Marktwertänderungen werden bis zur Realisierung unter Berücksichtigung latenter Steuern im Eigenkapital ausgewiesen. Sind Wertberichtigungen erforderlich, wird der kumulierte Nettoverlust aus dem Eigenkapital eliminiert und im Ergebnis ausgewiesen. Ergibt sich nach IAS 39 eine Wertaufholung, wird diese bei Eigenkapitalinstrumenten direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgt eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal in Höhe der bisher vorgenommenen Wertberichtigung.

Sofern der beizulegende Zeitwert für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte nicht verlässlich zu ermitteln ist, werden sie zu Anschaffungskosten bilanziert. Dabei handelt es sich um Beteiligungen, für die kein aktiver Markt existiert. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam vorgenommen und nicht rückgängig gemacht.

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung bestehen wie zum Beispiel erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten, bedeutende Veränderungen des technologischen, ökonomischen oder rechtlichen Umfelds oder des Marktumfelds des Emittenten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand begründet sich durch einen im Vergleich zum Buchwert niedrigeren beizulegenden Zeitwert. Der dafür zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Krediten und Forderungen entspricht dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Zahlungsströme.

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß IAS 12 *Ertragsteuern* für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen in der Konzernbilanz gebildet, es sei denn, diese resultieren aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das Ergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst hat. Dies gilt auch für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften, soweit diese mit hinreichender Sicherheit genutzt werden können. Der Ansatz erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre. Als Grundlage gilt der zum Zeitpunkt der Realisation gültige Steuersatz. Steuerliche Konsequenzen von Gewinnausschüttungen werden grundsätzlich erst zum Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses berücksichtigt. Wenn die Realisierung aktivierter latenter Steuern unsicher ist, werden sie entsprechend wertberichtigt.

Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen werden zum Barwert der künftigen Leasingraten unter den Übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei der Bewertung von Anleihen kommt die Effektivzinsmethode zur Anwendung.

Pensionsrückstellungen werden nach IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* entsprechend dem Anwartschaftsbarwertverfahren gebildet, das u.a. zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt.

Die **Steuerrückstellungen** betreffen Verpflichtungen aus Ertragsteuern und sonstigen Steuern. Die latenten Steuern werden in separaten Positionen der Bilanz ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 *Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen* dann gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht und diese wahrscheinlich zu einem künftigen Abfluss von Ressourcen führt. Außerdem muss deren Höhe zuverlässig geschätzt werden können. Die Bewertung der Sonstigen Rückstellungen erfolgt zu Vollkosten. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erlöse werden bei Lieferung der Erzeugnisse und Waren bzw. bei Erbringung der Leistungen realisiert, wenn Eigentum und Risiko auf den Erwerber übergegangen sind. Dabei werden Erlösschmälerungen berücksichtigt. Zins- und Leasingerträge werden entsprechend den vertraglichen Regeln erfasst und gegebenenfalls zeitanteilig abgegrenzt. Bei Finanzierungs-Leasing werden die erhaltenen Zahlungen mit finanzmathematischen Methoden aufgeteilt.

Die **Herstellungskosten des Umsatzes** enthalten die Kosten der verkauften eigengefertigten Erzeugnisse sowie die Einstandskosten der verkauften Handelswaren. Zu den Herstellungskosten der eigengefertigten Erzeugnisse gehören die direkt zurechenbaren Material- und Fertigungseinzelkosten, die zurechenbaren Teile der Produktionsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen auf Produktionsanlagen und auf übrige immaterielle Vermögenswerte sowie die Abwertung von Vorräten.

Nicht aktivierungsfähige **Entwicklungskosten** werden aufwandswirksam erfasst.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Die Robert Bosch GmbH hat ihren Sitz in Stuttgart, Deutschland. Gesellschafter der Robert Bosch GmbH sind die Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart (92,0 % der Anteile), die Familie Bosch (7,4 % der Anteile) sowie die Robert Bosch Industrietreuhand KG, Stuttgart, die die unternehmerischen Gesellschafterfunktionen ausübt. Die Robert Bosch GmbH hält eigene Anteile in Höhe von 0,6 % des Kapitals.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Robert Bosch GmbH weitere 375 (Vorjahr 382) voll konsolidierte Gesellschaften. Er hat sich wie folgt entwickelt:

	Inland	Ausland	Gesamt
Einbezogen zum 31.12.2007	**46**	**272**	**318**
Zugänge/Neugründungen im Geschäftsjahr 2008	14	69	83
Abgänge/Fusionen im Geschäftsjahr 2008	4	14	18
Einbezogen zum 31.12.2008	**56**	**327**	**383**
Zugänge/Neugründungen im Geschäftsjahr 2009	9	21	30
Abgänge/Fusionen im Geschäftsjahr 2009	2	35	37
Einbezogen zum 31.12.2009	**63**	**313**	**376**

Gemäß SIC 12 sind im Konsolidierungskreis Spezialfonds und andere Anlageobjekte enthalten, bei denen die Bosch-Gruppe die wirtschaftlichen Chancen und Risiken trägt.

Im Geschäftsjahr 2009 werden folgende Gesellschaften bzw. Teilkonzerne erstmals konsolidiert:

- aleo solar AG, Prenzlau (der Teilkonzern umfasst 7 Gesellschaften),
- Bosch Rexroth Filtration Systems GmbH, Ketsch,
- Johanna Solar Technology GmbH, Brandenburg a.d. Havel,
- Loos Deutschland GmbH, Gunzenhausen,
- Paal Verpackungsmaschinen GmbH, Remshalden,
- Robert Bosch Healthcare GmbH, Waiblingen,
- Robert Bosch Argentina Industrial SA, Buenos Aires, Argentinien,
- sia Abrasives Australasia Holding Pty Ltd, Rowville, Australien (der Teilkonzern umfasst 4 Gesellschaften),
- Bosch Packaging Technology (Hangzhou) Co, Ltd, Hangzhou, China,
- Robert Bosch Company Ltd, Hongkong, China,
- Freud Produzioni Industriali SpA, Mailand, Italien,
- Pozzo SpA, Brugherio, Italien,
- Bosch Packaging Services KK, Chiba, Japan,
- Freud Canada Inc, Mississauga, ON, Kanada,
- Robert Bosch Sdn Bhd, Kuala Lumpur, Malaysia,
- Loos Austria GmbH, Bischofshofen, Österreich,
- Bosch Communication Center SRL, Timisoara, Rumänien,
- Robert Bosch Saratow AG, Engels, Russische Föderation,
- Freud America Inc, High Point, NC, USA.

Durch gesellschaftsrechtliche Neustrukturierungen und Fusionen verminderte sich die Anzahl der konsolidierten Tochterunternehmen um insgesamt 37.

Durch Veränderung des Konsolidierungskreises nahmen die Umsatzerlöse um 0,8 Milliarden EUR und die Bilanzsumme um 0,5 Milliarden EUR zu.

Quotenkonsolidierung

Folgende Abschlüsse sind entsprechend der Anteile am Kapital einbezogen:

- BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (50 %), München (der Teilkonzern umfasst 67 Gesellschaften),
- ZF Lenksysteme GmbH (50 %), Schwäbisch Gmünd (der Teilkonzern umfasst 12 Gesellschaften),
- United Automotive Electronic Systems Co, Ltd (51 %), Shanghai, China,
- KEFICO Corporation (50 %), Gunpo, Korea (der Teilkonzern umfasst 3 Gesellschaften),
- Purolator Filters North America LLC (50 %), Fayetteville, NC, USA.

Die quotale Konsolidierung dieser Gesellschaften wirkt sich auf Vermögenswerte, Schulden sowie Erträge und Aufwendungen der Bosch-Gruppe wie folgt aus:

Auswirkungen der Quotenkonsolidierung auf Vermögenswerte und Schulden

Millionen Euro	2009	2008
Kurzfristige Vermögenswerte	2596	2439
Langfristige Vermögenswerte	1424	1368
Kurzfristige Schulden	1470	1336
Langfristige Schulden	1156	1151

Auswirkungen der Quotenkonsolidierung auf die Gewinn- und Verlustrechnung

Millionen Euro	2009	2008
Erträge	6013	6346
Aufwendungen	5813	6138

Der auf die Bosch-Gruppe entfallende Anteil der Eventualverbindlichkeiten dieser Gesellschaften beträgt 10 Millionen EUR (Vorjahr 5 Millionen EUR).

Unternehmenszusammenschlüsse Folgende Unternehmen wurden erworben und im Geschäftsjahr erstmalig konsolidiert:

				Millionen Euro	
Unternehmen	Tätigkeit und aufnehmender Unternehmensbereich	Erstmalige Konsolidierung	Stimmrechtsanteile	Anschaffungskosten	Ergebnisanteil seit Erstkonsolidierung
Freud-Gruppe, Mailand, Italien	Zubehör für holzbearbeitende Elektrowerkzeuge UBG[1]	1.4.2009	100 %	156	–6
Loos-Gruppe, Gunzenhausen	Großkessel UBG[1]	1.8.2009	100 %	132	–2
aleo solar AG, Prenzlau	Solarmodule UBI[2]	31.12.2009	68,70 %	82	
Johanna Solar Technology GmbH, Brandenburg an der Havel	Dünnschichtmodule UBI[2]	31.12.2009	81,98 %	34	

[1] Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik
[2] Unternehmensbereich Industrietechnik

Die genannten Unternehmenszusammenschlüsse wurden im Wesentlichen durch die Übertragung von Zahlungsmitteln finanziert. Es wurden 64,17 % der Anteile an der Johanna Solar Technology GmbH direkt erworben, weitere 17,81 % werden von der aleo solar AG gehalten. Der angegebene Kaufpreis bezieht sich auf die direkt erworbenen Anteile.

Die Akquisitionen wirkten sich zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung auf Vermögenswerte und Schulden der Bosch-Gruppe wie folgt aus:

Millionen Euro	Freud	Loos	aleo solar	Johanna Solar	Summe	Summe der erworbenen Buchwerte
Kurzfristige Vermögenswerte	**86**	**48**	**89**	**8**	**231**	**221**
davon Flüssige Mittel	5	15	1		21	21
Langfristige Vermögenswerte	**189**	**140**	**80**	**94**	**503**	**155**
Finanzielle Vermögenswerte		4	13		17	17
Sachanlagen	28	24	41	40	133	127
Immaterielle Vermögenswerte	156	110	25	53	344	2
davon Firmenwert	85	66	13	26	190	
Aktive latente Steuern	5	2	1	1	9	9
Kurzfristige Schulden	**81**	**20**	**35**	**51**	**187**	**190**
Langfristige Schulden	**39**	**35**	**21**	**7**	**102**	**58**
Rückstellungen	4	16	2		22	22
Verbindlichkeiten einschließlich latenter Steuern	35	19	19	7	80	36

Im Rahmen der Erwerbsvorgänge wurden bisher nicht bilanzierte immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte) in Höhe von 70 Millionen EUR bei der Freud-Gruppe, 44 Millionen EUR bei der Loos-Gruppe, 12 Millionen EUR bei aleo solar und 26 Millionen EUR bei Johanna Solar aufgedeckt.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum die Australian Industrial Abrasives (AIA)-Gruppe, Sydney, Australien, sowie der Geschäftsbetrieb der COR pumps and compressors AG, Stuttgart, für insgesamt 14 Millionen EUR erworben.

Unter der Annahme, dass die genannten Unternehmen bereits zum 1. Januar 2009 erstmalig konsolidiert worden wären, ergäben sich ein Gesamtumsatz für die Bosch-Gruppe von 38 606 Millionen EUR sowie ein Ergebnis nach Steuern von –1 227 Millionen EUR.

Aufgegebene Geschäftsaktivitäten

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Entscheidungen getroffen, die zur Klassifizierung von Unternehmensteilen, Tochterunternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung gehalten führten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse betragen 38174 Millionen EUR (Vorjahr 45127 Millionen EUR). Davon entfallen auf den Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik 21716 Millionen EUR (Vorjahr 26475 Millionen EUR), auf den Unternehmensbereich Industrietechnik 5105 Millionen EUR (Vorjahr 6733 Millionen EUR) und auf den Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 11331 Millionen EUR (Vorjahr 11897 Millionen EUR). Die nicht den Unternehmensbereichen zuzuordnenden Umsätze betragen 22 Millionen EUR (Vorjahr 22 Millionen EUR).

2 Vertriebs- und Verwaltungskosten

Millionen Euro	2009	2008
Verwaltungskosten	1984	2176
Vertriebskosten	5835	6385
	7819	**8561**

Die Vertriebskosten enthalten insbesondere Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs, Kundendienst-, Logistik-, Marktforschungs-, Verkaufsförderungs-, Versand-, Werbe- und Garantiekosten.

3 Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten umfassen neben den Forschungskosten auch die nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten sowie die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten. Darüber hinaus sind an Kunden direkt weiterverrechnete Entwicklungsleistungen enthalten.

Millionen Euro	2009	2008
Forschungs- und Entwicklungskosten gesamt	3543	3884
Im Geschäftsjahr aktivierte Entwicklungskosten	–145	–156
Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten	205	161
	3603	**3889**

4 Sonstige betriebliche Erträge

Millionen Euro	2009	2008
Erträge aus Wechselkursveränderungen	535	804
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	67	57
Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens	43	90
Erträge aus Vermietung, Verpachtung und Leasing	12	9
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (außerhalb der Funktionsbereiche)	76	352
Übrige sonstige betriebliche Erträge	351	354
	1084	**1666**

Den Erträgen aus Wechselkursveränderungen stehen Aufwendungen gegenüber, die in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden. In diesen Erträgen und Aufwendungen sind die effektiven Wechselkursergebnisse und die Ergebnisse aus den dem operativen Geschäft zuzuordnenden Devisenderivaten enthalten.

Die Bilanzierung von Leasingverhältnissen erfolgt dann nach den Regeln des Operating-Leasing, wenn die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die jeweiligen Vermögenswerte werden im Sachanlagevermögen aktiviert und die erhaltenen Leasingzahlungen werden, soweit sie nicht als Umsatz ausgewiesen werden, in den Sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die Ertragszuwendungen der öffentlichen Hand betragen 102 Millionen EUR (Vorjahr 55 Millionen EUR). Sie werden mit den jeweiligen Aufwendungen verrechnet. Sofern keine entsprechenden Aufwendungen bestehen, erfolgt der Ausweis in den Übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen.

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen Euro	2009	2008
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	453	769
Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	169	118
Aufwendungen aus Abgängen des Anlagevermögens	157	96
Sonstige Steuern	19	22
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	68	50
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte	194	
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	409	220
	1469	**1275**

6 Finanzergebnis

Millionen Euro	2009	2008
Erträge aus Beteiligungen	39	56
Gewinne aus dem Abgang von Beteiligungen	49	
Beteiligungsergebnis	**88**	**56**
Zinsen und ähnliche Erträge	315	465
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–217	–218
Zinsergebnis	**98**	**247**
Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren	172	147
Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren	–238	–410
Währungsgewinne	558	775
Währungsverluste	–516	–814
Gewinne aus Derivaten	198	406
Verluste aus Derivaten	–203	–559
Übrige Erträge	39	55
Übrige Aufwendungen	–242	–476
Übriges Finanzergebnis	**–232**	**–876**
Finanzergebnis gesamt	**–46**	**–573**
davon Finanzerträge	1370	1904
davon Finanzaufwendungen	–1416	–2477

Die Positionen „Gewinne bzw. Verluste aus Derivaten“ enthalten Vorgänge zur Absicherung von Finanzanlagen. In den Übrigen Aufwendungen sind Wertberichtigungen in Höhe von 30 Millionen EUR (Vorjahr 270 Millionen EUR) auf Wertpapiere enthalten.

Die Zinsaufwendungen sind um die aktivierten Fremdkapitalzinsen in Höhe von 5 Millionen EUR vermindert. Der zugrunde gelegte Fremdfinanzierungszinssatz beträgt 4,0 %.

Von den Zinserträgen und -aufwendungen entfallen auf nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente folgende Beträge:

Millionen Euro	2009		2008	
	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Zinserträge	Zinsaufwendungen
Kredite und Forderungen	77		161	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	4		3	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	232	18	294	23
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		198		189

In den Zinserträgen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind Dividendenerträge aus gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten in Höhe von 58 Millionen EUR (Vorjahr 66 Millionen EUR) enthalten.

7 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern gliedern sich nach ihrer Herkunft wie folgt:

Millionen Euro	2009	2008
Tatsächliche Steuern	358	551
Latente Steuern	–341	19
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**17**	**570**

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der Rechtslage in den einzelnen Ländern zum voraussichtlichen Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Für deutsche Unternehmen ergibt sich durch den aufgrund des Unternehmensteuerreformgesetzes 2008 vom Geschäftsjahr 2008 an geltenden gesunkenen Körperschaftsteuersatz von 15 % unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer und des Solidaritätszuschlags ein Steuersatz von 29 %.

Die Steuersätze außerhalb Deutschlands liegen zwischen 7 % und 40 %.

Zum 31. Dezember sind aktive und passive latente Steuern folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

Millionen Euro	2009		2008	
	Aktiv	Passiv	Aktiv	Passiv
Forderungen, übrige Vermögenswerte und Vorräte	343	213	308	285
Wertpapiere und Beteiligungen	83	248	122	229
Sachanlagevermögen	124	569	126	568
Immaterielle Vermögenswerte	86	405	93	528
Übrige Aktiva	98		54	
Verbindlichkeiten	348	48	375	47
Rückstellungen	1168	65	1366	136
Übrige Passiva	1	22		37
Steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften	754		529	
Bruttobetrag	**3005**	**1570**	**2973**	**1830**
Wertberichtigungen	–536		–392	
Saldierungen	–714	–714	–825	–825
	1755	**856**	**1756**	**1005**

Verlustvorträge, für die keine aktiven latenten Steuern bilanziert worden sind, bestehen in Höhe von 1308 Millionen EUR (Vorjahr 307 Millionen EUR). Davon verfallen 43 Millionen EUR (Vorjahr 18 Millionen EUR) innerhalb der nächsten drei Jahre.

Aus Konsolidierungsvorgängen resultieren 98 Millionen EUR aktive latente Steuern (Vorjahr 127 Millionen EUR) und 18 Millionen EUR passive latente Steuern (Vorjahr 48 Millionen EUR).

Im Geschäftsjahr werden latente Steuern in Höhe von 182 Millionen EUR (Vorjahr 21 Millionen EUR) ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Davon mindern 32 Millionen EUR (Vorjahr 1 Million EUR) die Rücklage aus Wertpapieren und 150 Millionen EUR die Gewinnrücklagen aufgrund der Änderung versicherungsmathematischer Parameter gemäß IAS 19 (Vorjahr Erhöhung um 22 Millionen EUR).

Basis für den erwarteten Ertragsteueraufwand ist der deutsche Steuersatz von 29 %. Der Unterschied zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Millionen Euro	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	–1 197	942
Erwarteter Ertragsteueraufwand	–347	273
Steuersatzbedingte Abweichungen	–80	–75
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	129	110
Steuerfreie Erträge	–78	–47
Sonstige Unterschiede	393	309
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	**17**	**570**
Steuerquote	–1 %	61 %

In der Position „Sonstige Unterschiede“ ist die Veränderung der Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen sowie aus temporären Differenzen in Höhe von 378 Millionen EUR (Vorjahr 282 Millionen EUR) enthalten.

8 Ergebnisanteil Minderheitsgesellschafter

Die den fremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne belaufen sich auf 49 Millionen EUR (Vorjahr 70 Millionen EUR). Dem stehen Verluste von 3 Millionen EUR gegenüber (Vorjahr 42 Millionen EUR).

9 Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Personalaufwendungen in Höhe von 12 787 Millionen EUR (Vorjahr 12 994 Millionen EUR) enthalten.

Der Materialaufwand beträgt 17 260 Millionen EUR (Vorjahr 21 166 Millionen EUR). Angaben zu Abschreibungen sind in den Erläuterungen zum Anlagevermögen enthalten.

Erläuterungen zur Bilanz

10 Flüssige Mittel

Millionen Euro	2009	2008
Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit bis 90 Tage)	2916	2233
Schecks, Kassenbestand und Notenbankguthaben	21	34
	2937	**2267**

11 Wertpapiere (kurzfristig)

Bei den als kurzfristig klassifizierten Wertpapieren handelt es sich um börsennotierte Wertpapiere mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr sowie um Wertpapiere, bei denen eine Veräußerungsabsicht innerhalb eines Jahres besteht.

12 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Millionen Euro	2009	2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6840	6971
davon zum Stichtag nicht wertberichtigt und nicht überfällig	1659	1574
davon zum Stichtag nicht wertberichtigt und überfällig	121	173
seit weniger als einem Monat	71	110
seit mehr als einem Monat, aber weniger als drei Monaten	23	43
seit mehr als drei Monaten	27	20

Im Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Wertberichtigungen für Einzelrisiken in Höhe von 273 Millionen EUR (Vorjahr 221 Millionen EUR) sowie für allgemeine Kreditrisiken in Höhe von 169 Millionen EUR (Vorjahr 169 Millionen EUR) enthalten.

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben 17 Millionen EUR (Vorjahr 9 Millionen EUR) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

13 Übrige Vermögenswerte (kurzfristig)

Millionen Euro	2009	2008
Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit mehr als 90 Tage)	256	158
Darlehensforderungen	196	167
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	26	28
Positive Marktwerte aus Derivaten	111	208
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	92	129
Forderungen an Finanzbehörden (ohne Ertragsteuerforderungen)	681	663
Forderungen an Geschäftsführer, Mitarbeiter	44	27
Übrige sonstige Forderungen	331	292
	1737	**1672**

Die Forderungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen resultieren aus der Vermietung von Erzeugnissen des Geschäftsbereichs Security Systems. Die vereinbarte Laufzeit beträgt in der Regel zehn Jahre. Die Forderungen gliedern sich wie folgt:

Millionen Euro	2009	2008
Bruttoinvestitionen in Finanzierungs-Leasing		
fällig innerhalb eines Jahres	35	37
fällig zwischen einem und fünf Jahren	109	105
fällig nach mehr als fünf Jahren	53	52
	197	**194**
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen		
fällig innerhalb eines Jahres	26	28
fällig zwischen einem und fünf Jahren	88	84
fällig nach mehr als fünf Jahren	47	47
	161	**159**
Noch nicht realisierter Finanzertrag	**36**	**35**

Es liegen keine nicht garantierten Restwerte vor. Wertberichtigungen auf Leasingforderungen sind nicht erforderlich.

Die ausstehenden Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen resultieren vor allem aus Aktivitäten des Geschäftsbereichs Security Systems. Sie gliedern sich wie folgt:

Millionen Euro	2009	2008
Fällig innerhalb eines Jahres	30	29
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	99	93
Fällig nach mehr als fünf Jahren	48	52
	177	**174**

14 Vorräte

Millionen Euro	2009	2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1742	2148
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	936	1208
Fertige Erzeugnisse und Waren	2543	3277
Geleistete Anzahlungen	211	193
	5432	**6826**

Vom Gesamtbetrag der Vorräte sind 101 Millionen EUR (Vorjahr 57 Millionen EUR) zum Nettoveräußerungswert bilanziert. Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen von 2 Millionen EUR (Vorjahr 94 Millionen EUR) ergebniswirksam erfasst. Wertaufholungen wurden nicht durchgeführt, Verpfändungen erfolgten nicht.

15 Langfristige finanzielle Vermögenswerte

Millionen Euro	2009	2008
Wertpapiere	6738	5122
Beteiligungen	1942	1511
Übrige finanzielle Vermögenswerte	520	552
	9200	**7185**

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Millionen Euro	2009	2008
Fällig zwischen einem und fünf Jahren		1
Fällig nach mehr als fünf Jahren	6	8
	6	**9**

Der Marktwert der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen beträgt 6 Millionen EUR (Vorjahr 9 Millionen EUR).

Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte

Millionen Euro	2009	2008
Darlehensforderungen	22	34
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	135	131
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	363	387
	520	**552**

Es bestehen keine Darlehens- oder sonstigen Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Im Buchwert der Darlehensforderungen sind Wertberichtigungen für Einzelrisiken in Höhe von 1 Million EUR (Vorjahr 1 Million EUR) sowie für allgemeine Kreditrisiken in Höhe von 2 Millionen EUR (Vorjahr 3 Millionen EUR) enthalten.

Von den Darlehensforderungen und den Forderungen aus Finanzierungs-Leasing (jeweils kurz- und langfristig) sind 349 Millionen EUR (Vorjahr 340 Millionen EUR) nicht wertgemindert und nicht überfällig. Nicht wertgeminderte überfällige Darlehensforderungen und Forderungen aus Finanzierungs-Leasing (jeweils kurz- und langfristig) liegen nicht vor.

Langfristige Wertpapiere und Beteiligungen
Die Wertpapiere umfassen festverzinsliche und sonstige Wertpapiere sowie Aktien, bei denen keine Veräußerungsabsicht innerhalb von zwölf Monaten vom Bilanzstichtag an besteht.

Der Marktwert der verpfändeten Wertpapiere beträgt 297 Millionen EUR (Vorjahr 195 Millionen EUR). Die verpfändeten Wertpapiere dienen der Besicherung von Bankbürgschaften. Zur Verpfändung wurden verzinsliche Wertpapiere mittlerer Laufzeit sowie Fondsanteile mindestens im Gegenwert der Ansprüche aus Bankbürgschaftsverpflichtungen verwendet.

Die langfristigen Wertpapiere und Beteiligungen haben sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	Summe
	Beteiligungen		Wertpapiere		Wertpapiere	
	bewertet zum beizulegenden Zeitwert	bewertet zu Anschaffungskosten	Aktien	Sonstige		
Bruttowerte 1.1.2008	**1556**	**428**	**2377**	**5681**	**28**	**10070**
Konzernkreisänderungen		–14				–14
Zugänge	156	280	1226	2713		4375
Umbuchungen			3	–384		–381
Abgänge		–2	–1108	–4234	–20	–5364
Bewertungsänderungen	–730		–1123	–36		–1889
Währungsanpassungen	4		7	–9	1	3
Bruttowerte 31.12.2008	**986**	**692**	**1382**	**3731**	**9**	**6800**
Abschreibungen 1.1.2008		**167**				**167**
Konzernkreisänderungen		–3				–3
Zugänge		3				3
Abschreibungen 31.12.2008		**167**				**167**
Buchwerte 31.12.2008	**986**	**525**	**1382**	**3731**	**9**	**6633**
Bruttowerte 1.1.2009	**986**	**692**	**1382**	**3731**	**9**	**6800**
Konzernkreisänderungen	–2	–137				–139
Zugänge	2	182	1040	4295		5519
Umbuchungen				–359		–359
Abgänge	–88	–22	–914	–3088	–3	–4115
Bewertungsänderungen	488		486	161		1135
Währungsanpassungen	–2	6	–1	–1		2
Bruttowerte 31.12.2009	**1384**	**721**	**1993**	**4739**	**6**	**8843**
Abschreibungen 1.1.2009		**167**				**167**
Konzernkreisänderungen		–76				–76
Zugänge		85				85
Abgänge		–14				–14
Währungsanpassungen		1				1
Abschreibungen 31.12.2009		**163**				**163**
Buchwerte 31.12.2009	**1384**	**558**	**1993**	**4739**	**6**	**8680**

16 Sachanlagen

Millionen Euro	Grundstücke, Gebäude des Betriebsvermögens	Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, vermietete Erzeugnisse	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	**Summe**
Bruttowerte 1.1.2008	**5943**	**172**	**16407**	**6722**	**955**	**30199**
Konzernkreisänderungen	140		222	52	37	451
Zugänge	225		1163	733	1155	3276
Umbuchungen	117	–23	505	131	–730	
Abgänge	–51	–10	–692	–369	–22	–1144
Währungsanpassungen	81	–1	–141		4	–57
Bruttowerte 31.12.2008	**6455**	**138**	**17464**	**7269**	**1399**	**32725**
Abschreibungen 1.1.2008	**2435**	**67**	**11095**	**4737**	**8**	**18342**
Konzernkreisänderungen	5		15	26		46
Zugänge	215	4	1448	736	7	2410
Umbuchungen	6	–2	–34	31	–1	
Abgänge	–42	–5	–593	–346		–986
Zuschreibungen			–3			–3
Währungsanpassungen	71		–60	8		19
Abschreibungen 31.12.2008	**2690**	**64**	**11868**	**5192**	**14**	**19828**
Buchwerte 31.12.2008	**3765**	**74**	**5596**	**2077**	**1385**	**12897**
Bruttowerte 1.1.2009	**6455**	**138**	**17464**	**7269**	**1399**	**32725**
Konzernkreisänderungen	217		60	35	9	321
Zugänge	191	4	614	438	645	1892
Umbuchungen	263	25	653	199	–1140	
Abgänge	–97	–1	–1241	–870	–57	–2266
Währungsanpassungen	11		156	17	–2	182
Bruttowerte 31.12.2009	**7040**	**166**	**17706**	**7088**	**854**	**32854**
Abschreibungen 1.1.2009	**2690**	**64**	**11868**	**5192**	**14**	**19828**
Konzernkreisänderungen	15		–21	9	–1	2
Zugänge	207	3	1433	725	6	2374
Umbuchungen	12	2	–9	1	–6	
Abgänge	–67		–1112	–828	–1	–2008
Zuschreibungen			–16		–1	–17
Währungsanpassungen	–4		100	7		103
Abschreibungen 31.12.2009	**2853**	**69**	**12243**	**5106**	**11**	**20282**
Buchwerte 31.12.2009	**4187**	**97**	**5463**	**1982**	**843**	**12572**

Im Gesamtbetrag der Abschreibungen sind folgende außerplanmäßige Abschreibungen enthalten:
- Grundstücke und Gebäude: 26 Millionen EUR (Vorjahr 44 Millionen EUR),
- Technische Anlagen und Maschinen: 81 Millionen EUR (Vorjahr 174 Millionen EUR),
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung: 29 Millionen EUR (Vorjahr 15 Millionen EUR).

In den außerplanmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres sind 15 Millionen EUR enthalten, die auf technische Anlagen und Maschinen des Geschäftsbereichs Starter Motors and Generators entfallen. Außerdem wurden Grundstücke und Gebäude des Geschäftsbereichs Starter Motors and Generators in Höhe von 7 Millionen EUR außerplanmäßig abgeschrieben. Der durchgeführte Werthaltigkeitstest erfolgte auf Ebene des Produktbereichs. Als erzielbarer Betrag wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt. Der Marktwert wurde durch qualifizierte Schätzung ermittelt.

In den außerplanmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres sind 38 Millionen EUR enthalten, die auf technische Anlagen und Maschinen sowie auf Grundstücke und Gebäude des Geschäftsbereichs Chassis Systems Brakes entfallen. Der durchgeführte Werthaltigkeitstest erfolgte auf Ebene des Geschäftsbereichs. Als erzielbarer Betrag wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt. Der Marktwert wurde durch qualifizierte Schätzung ermittelt.

In den außerplanmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres sind 4 Millionen EUR enthalten, die auf Maschinen und Anlagen zur Fertigung von Pumpe-Düse-Systemen entfallen. Der durchgeführte Werthaltigkeitstest erfolgte auf Ebene des Produktbereichs. Als erzielbarer Betrag wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt. Der Marktwert wurde durch qualifizierte Schätzung ermittelt.

In den Buchwerten sind folgende Beträge aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen enthalten, bei denen die Bosch-Gruppe Leasingnehmer ist:
- Grundstücke und Gebäude: 24 Millionen EUR (Vorjahr 31 Millionen EUR),
- Technische Anlagen und Maschinen: 13 Millionen EUR (Vorjahr 20 Millionen EUR),
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung: 21 Millionen EUR (Vorjahr 17 Millionen EUR).

Die eingegangenen Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen betragen 353 Millionen EUR (Vorjahr 472 Millionen EUR), Verfügungsbeschränkungen bestehen in Höhe von 91 Millionen EUR (Vorjahr 72 Millionen EUR). Zuwendungen der öffentlichen Hand für Vermögenswerte in Höhe von 58 Millionen EUR (Vorjahr 52 Millionen EUR) wurden von den Zugängen im Berichtsjahr abgesetzt.

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden handelt es sich um vermietete Immobilien, die zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet werden. Bei Bewertung zu Zeitwerten ergibt sich ein Bestand von 153 Millionen EUR (Vorjahr 93 Millionen EUR). Die Bestimmung der Zeitwerte erfolgt auf der Basis frei verfügbarer Marktspiegel und eigener Einschätzung. Die Mieteinnahmen aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen 9 Millionen EUR (Vorjahr 8 Millionen EUR), die Aufwendungen zur Instandhaltung 4 Millionen EUR (Vorjahr 4 Millionen EUR).

17 Immaterielle Vermögenswerte

Millionen Euro	Erworbene immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte)	Erworbene Firmenwerte	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	**Summe**
Bruttowerte 1.1.2008	**1155**	**3442**	**1078**	**5675**
Konzernkreisänderungen	1020	1048		2068
Zugänge	205	62	188	455
Abgänge	–92	–9	–187	–288
Währungsanpassungen	–11	–53	–2	–66
Bruttowerte 31.12.2008	**2277**	**4490**	**1077**	**7844**
Abschreibungen 1.1.2008	**550**	**92**	**597**	**1239**
Konzernkreisänderungen	11			11
Zugänge	193		189	382
Abgänge	–90	–8	–187	–285
Währungsanpassungen	11	–5	–1	5
Abschreibungen 31.12.2008	**675**	**79**	**598**	**1352**
Buchwerte 31.12.2008	**1602**	**4411**	**479**	**6492**
Bruttowerte 1.1.2009	**2277**	**4490**	**1077**	**7844**
Konzernkreisänderungen	164	214	–1	377
Zugänge	117	7	180	304
Abgänge	–124	–3	–207	–334
Währungsanpassungen	14	16		30
Bruttowerte 31.12.2009	**2448**	**4724**	**1049**	**8221**
Abschreibungen 1.1.2009	**675**	**79**	**598**	**1352**
Konzernkreisänderungen	1			1
Zugänge	542	194	246	982
Abgänge	–116		–206	–322
Währungsanpassungen	1	2		3
Abschreibungen 31.12.2009	**1103**	**275**	**638**	**2016**
Buchwerte 31.12.2009	**1345**	**4449**	**411**	**6205**

Im Gesamtbetrag der Abschreibungen des Geschäftsjahres sind folgende außerplanmäßige Abschreibungen enthalten:

- Erworbene immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte): 294 Millionen EUR (Vorjahr 12 Millionen EUR),
- Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte: 72 Millionen EUR (Vorjahr 33 Millionen EUR).

Der rückläufige Markt für Photovoltaik sowie der scharfe Wettbewerb durch chinesische Anbieter und der damit einhergehende Preisverfall führten im Geschäftsjahr zu außerplanmäßigen Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Firmenwerte) des Geschäftsbereichs Solar Energy in Höhe von 241 Millionen EUR. Des Weiteren sind in den außerplanmäßigen Abschreibungen 48 Millionen EUR enthalten, die auf immaterielle Vermögenswerte des Bereichs Healthcare entfallen.

Die Firmenwerte von 4449 Millionen EUR (Vorjahr 4411 Millionen EUR) verteilen sich nach Unternehmensbereichen wie folgt: Kraftfahrzeugtechnik 100 Millionen EUR (Vorjahr 100 Millionen EUR), Industrietechnik 2646 Millionen EUR (Vorjahr 2757 Millionen EUR), Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 1703 Millionen EUR (Vorjahr 1554 Millionen EUR).

Die Firmenwerte werden einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert der Geschäftsbereiche (Cash Generating Units) liegt. Der erzielbare Betrag wird aus den zukünftigen Mittelzuflüssen (Cash-Flows) abgeleitet. Der Ermittlung der Cash-Flows liegen Wirtschaftspläne mit einem Planungshorizont von fünf Jahren zugrunde.

Als Wachstumsfaktoren nach Ende des Planungszeitraums wurden für den Bereich Kraftfahrzeugtechnik 1,0% (Vorjahr 1,0%), für die Industrietechnik 2,0% (Vorjahr 2,0%) und für Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 2,0% (Vorjahr 2,0%) angesetzt. Als Diskontierungssatz vor Steuern wurden für den Bereich Kraftfahrzeugtechnik 10,0% (Vorjahr 9,6%), für die Industrietechnik 10,0% (Vorjahr 10,6%) und für Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik 10,6% (Vorjahr 10,3%) verwendet. Als risikoloser Zins wurden 4,0% (Vorjahr 3,5%) und als Marktrisikoprämie 5,0% (Vorjahr 5,0%) angesetzt. Der verwendete typisierte Steuersatz beträgt 29% (Vorjahr 29%).

Der jährliche Werthaltigkeitstest des Geschäftsbereichs Solar Energy ergab Wertminderungen von Firmenwerten in Höhe von 184 Millionen EUR.

18 Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten

Millionen Euro	2009		2008	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Anleihen		2346	1	750
Schuldscheindarlehen		499		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	738	579	291	1261
Commercial Papers			324	
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2	21	9	23
	740	**3445**	**625**	**2034**

Von den Finanzverbindlichkeiten haben 1833 Millionen EUR (Vorjahr 812 Millionen EUR) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Konditionen der wesentlichen Anleihen

					Millionen Euro	
Zinskonditionen	**Zinssatz**	**Laufzeit Beginn**	**Laufzeit Ende**	**Währung**	**Nominalwert**	**Kurswert 31.12.2009**
Fest	4,375 %	05/2006	05/2016	EUR	750	778
Fest	3,750 %	06/2009	06/2013	EUR	700	723
Fest	5,125 %	06/2009	06/2017	EUR	600	645
Fest	5,000 %	08/2009	08/2019	EUR	300	320

Die undiskontierten Zahlungsabflüsse der originären und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Millionen Euro	Buchwert	Undiskontierte Zahlungsabflüsse					
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ff.
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten							
Anleihen	**2346**	105	105	105	791	79	1737
Schuldscheindarlehen	**499**	21	21	21	21	358	164
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**1317**	768	132	55	416	29	30
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	**1021**	883	66	27	25	23	30
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	**46**	26	10	7	5	3	19
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	**80**	61					20

Millionen Euro	Buchwert	Undiskontierte Zahlungsabflüsse					
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 ff.
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten							
Anleihen	**751**	34	33	33	33	33	858
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**1552**	383	721	130	55	428	72
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	**1265**	1060	139	15	20	20	30
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	**56**	25	14	9	7	5	22
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	**179**	138	18	18		2	3

In den undiskontierten Zahlungsabflüssen sind Zins- und Tilgungszahlungen enthalten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind dem frühesten Zeitband zugeordnet. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Verwendung des letzten vor dem jeweiligen Bilanzstichtag festgestellten Zinssatzes ermittelt.

19 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Millionen Euro	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2820	3078
Wechselverbindlichkeiten	96	147
	2916	**3225**

Es bestehen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 4 Millionen EUR (Vorjahr 0 Millionen EUR).

20 Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Übrige Verbindlichkeiten

Millionen Euro	2009		2008	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Darlehen	77	70	67	38
Abgegrenzte Verbindlichkeiten im Personalbereich	949		1273	
Abgegrenzte Verbindlichkeiten im Verkaufsbereich	434		422	
Sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten	284		254	
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	110		114	
Steuerverbindlichkeiten (ohne Ertragsteuerverbindlichkeiten)	341		313	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	20	26	21	35
Abgrenzung erhaltener Werkzeugkostenzuschüsse	48	116	46	119
Erhaltene Anzahlungen auf Vorräte	427		492	
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	897	217	847	312
	3587	**429**	**3849**	**504**

Darlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren liegen in Höhe von 12 Millionen EUR vor (Vorjahr 15 Millionen EUR). Sonstige übrige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren liegen wie im Vorjahr nicht vor.

Im Personalbereich betreffen die abgegrenzten Verbindlichkeiten im Wesentlichen Urlaubs- und Gehaltsansprüche sowie abgegrenzte Sonderzahlungen, im Verkaufsbereich vor allem Bonus- und Provisionszahlungen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing resultieren insbesondere aus Kraftfahrzeug-Leasing-Verträgen mit einer Laufzeit zwischen drei und sechs Jahren. Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Millionen Euro	2009	2008
Künftige Mindestleasingzahlungen		
fällig innerhalb eines Jahres	22	24
fällig zwischen einem und fünf Jahren	28	37
fällig nach mehr als fünf Jahren	16	17
In den künftigen Mindestleasingzahlungen enthaltener Zinsanteil		
fällig innerhalb eines Jahres	2	3
fällig zwischen einem und fünf Jahren	7	8
fällig nach mehr als fünf Jahren	11	11
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen		
fällig innerhalb eines Jahres	20	21
fällig zwischen einem und fünf Jahren	21	29
fällig nach mehr als fünf Jahren	5	6
	46	**56**

Rückstellungen (ohne Ertragsteuerrückstellungen und Rückstellungen für Pensionen)

Millionen Euro	2009		2008	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Steuerrückstellungen (ohne Ertragsteuerrückstellungen)	19	76	19	72
Rückstellungen im Personalbereich	722	901	410	818
Rückstellungen im Vertriebsbereich	2005	1365	2224	1687
Sonstige Rückstellungen	559	531	564	499
	3305	**2873**	**3217**	**3076**

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro							
	Stand 1.1.2009	Konzern-kreisände-rungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung einschl. Aufzinsung	Währungs-anpassungen	Stand 31.12.2009
Steuerrückstellungen	453	–14	–110	–46	165	44	**492**
Rückstellungen im Personalbereich	1228	–5	–356	–111	850	17	**1623**
Rückstellungen im Vertriebsbereich	3911	9	–1008	–595	1057	–4	**3370**
Sonstige Rückstellungen	1063	5	–306	–81	388	21	**1090**
	6655	**–5**	**–1780**	**–833**	**2460**	**78**	**6575**

Von den Zuführungen entfallen 84 Millionen EUR (Vorjahr 77 Millionen EUR) auf Aufzinsungen.

Rückstellungen im Personalbereich betreffen Verpflichtungen aus Personalanpassungsmaßnahmen, Altersteilzeit und weitere Sonderleistungen, bei denen Zeitpunkt oder Höhe noch nicht exakt bestimmbar sind. Rückstellungen im Vertriebsbereich berücksichtigen überwiegend Verluste aus Liefer- und Garantieverpflichtungen einschließlich der Risiken aus Rückruf-, Austausch- und Produkthaftungsfällen. Die Sonstigen Rückstellungen werden im Wesentlichen für Risiken aus Restrukturierungen sowie Einkaufs- und Erneuerungsverpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen gebildet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen
Für folgende Eventualverbindlichkeiten sind keine Rückstellungen gebildet, da der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich betrachtet wird:

Millionen Euro	2009	2008
Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	1	3
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	37	55
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	1	1
Sonstige Verbindlichkeiten	7	14
	46	**73**

Verpflichtungen aus Operating-Leasing betreffen im Wesentlichen Mietverträge für technische Anlagen, für IT-Ausstattung und Kraftfahrzeuge. Die Laufzeit beträgt zwischen zwei und sechs Jahren. Der Mindestbetrag der nicht abgezinsten künftigen Zahlungen aus Operating-Leasing beläuft sich auf 567 Millionen EUR (Vorjahr 599 Millionen EUR). Die Verpflichtungen haben folgende Fälligkeiten:

Millionen Euro	2009	2008
Fällig innerhalb eines Jahres	178	197
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	326	327
Fällig nach mehr als fünf Jahren	63	75
	567	**599**

Die erfolgswirksamen Zahlungen von 210 Millionen EUR (Vorjahr 208 Millionen EUR) sind in den Kosten der Funktionsbereiche (Herstellungskosten des Umsatzes, Vertriebs-, Verwaltungs-, Forschungs- und Entwicklungskosten) enthalten.

21 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Mitarbeitern der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften stehen in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes Ansprüche im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung zu. Die Versorgungsleistungen umfassen sowohl bereits laufende Leistungen als auch Anwartschaften aktiver oder ausgeschiedener Mitarbeiter.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert. Bei den beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Versorgungs- oder Versicherungsträger. Über die Zahlung der Beiträge hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen (Defined Benefit Plans) handelt es sich um rückstellungs-, fonds- oder versicherungsfinanzierte Versorgungssysteme.

Für die Mitarbeiter der Bosch-Gruppe in Deutschland gilt seit dem 1. Januar 2006 weit überwiegend der Bosch Vorsorge Plan. Während der Anwartschaftsphase werden sowohl Firmen- als auch Mitarbeiterbeiträge bis zu der für Pensionsfonds geltenden steuerlichen Beitragsgrenze in den Bosch Pensionsfonds eingebracht, die übersteigenden Beträge sowie die Ansprüche von Mitarbeitern der Jahrgänge 1950 und älter werden in der Rückstellung geführt.

Die Pensionsrückstellungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen mit versicherungsmathematischen Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungsfalles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt.

Bei allen leistungsorientierten Versorgungssystemen erfolgen versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen. Dabei spielen neben Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Rechnungsparameter eine Rolle, die von der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes abhängen:

In Prozent	Europa		Amerika		Asien		Afrika, Australien		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Abzinsungsfaktor	5,7	5,7	6,0	6,0	1,5	1,8	9,3	8,5	5,6	5,7
Erwartete Vermögensrendite	4,9	4,9	7,7	7,7	2,5	3,0	n.a.	n.a.	5,5	5,5
Anwartschaftsdynamik	2,9	3,2	4,2	4,3	2,5	2,5	7,0	7,0	3,1	3,4
Rentendynamik	1,7	1,9	2,6	3,5	n.a.	n.a.	6,0	6,0	1,8	2,1

n.a. nicht anwendbar

Die Annahmen zur erwarteten Vermögensrendite basieren auf einer Ziel-Portfoliostruktur und den prognostizierten Renditen in den einzelnen Anlagekategorien. Grundlage dieser Prognosen sind öffentlich zugängliche und interne Kapitalmarktstudien und -voraussagen für jede Kategorie von Vermögenswerten. Die Anwartschaftsdynamik enthält zukünftig erwartete Gehaltssteigerungen, die u.a. in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation und der Inflation geschätzt werden.

Anpassungsbeträge zwischen dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwert, nach Abzug des Fondsvermögens, und der Rückstellung ergeben sich vorwiegend aus versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Trends von den Rechnungsannahmen.

Zur Transparenz der Berichterstattung werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen ergebnisneutral gegen das Eigenkapital verrechnet. Somit sind alle versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bilanziell erfasst.

Die sich nach der Projected Unit Credit-Methode ergebenden Pensionsverpflichtungen werden bei extern finanzierten Versorgungssystemen um das Vermögen der externen Versorgungseinrichtungen gekürzt. Bei den externen Versorgungseinrichtungen handelt es sich in Deutschland um die Bosch Pensionsfonds AG und den Bosch Hilfe e.V.

Versorgungseinrichtungen und Verpflichtungen werden in regelmäßigen Abständen bewertet, mindestens alle drei Jahre. Alle bedeutenden Einrichtungen werden jährlich durch umfassende versicherungsmathematische Verfahren bewertet.

Der Barwert der Verpflichtung setzt sich wie folgt zusammen:

Millionen Euro	2009	2008
Barwert der Verpflichtung zum 1.1.	**8488**	**8553**
Änderungen im Konsolidierungskreis	99	29
Laufender Dienstzeitaufwand	318	352
Zinsaufwand für die Verpflichtungen	467	433
Transfers	1	16
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–33	7
Geleistete Rentenzahlungen	–531	–453
Versicherungsmathematische Gewinne	–36	–551
Währungseffekte	–37	124
Sonstiges	–8	–22
Barwert der Verpflichtung zum 31.12.	**8728**	**8488**

Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	2009	2008
Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	**2755**	**2880**
Änderungen im Konsolidierungskreis	98	29
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	159	168
Gezahlte/erhaltene Beiträge	–46	264
Beiträge der Berechtigten	12	9
Transfers	–16	–1
Geleistete Rentenzahlungen der Fonds	–138	–116
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	159	–580
Währungseffekte	–24	102
Sonstiges	–2	
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	**2957**	**2755**
Tatsächlicher Ertrag	318	–412
Erwartete Beitragszahlungen	278	36

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

In Prozent	2009	2008
Aktien	33,7	27,8
Festverzinsliche Wertpapiere	42,6	38,8
Immobilien	12,8	19,3
Andere	10,9	14,1

Für die leistungsdefinierten Pensionsverpflichtungen ergibt sich nach IAS 19 folgender Finanzierungsstatus:

Millionen Euro	2009	2008
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	3148	3280
Barwert der ganz oder teilweise über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	5580	5208
Gesamtbarwert der Leistungsverpflichtung	8728	8488
Planvermögen zu Zeitwerten	–2957	–2755
Nettoverpflichtung	5771	5733
Noch nicht bilanzierter nachzuverrechnender früherer Dienstzeitaufwand	7	8
Sonstiges		–3
Aufgrund der Begrenzung nach IAS 19.58 (b) nicht erfasster Vermögensbetrag zum 31.12.	8	
	5786	**5738**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen stellt sich folgendermaßen dar:

Millionen Euro	2009	2008
Bilanzwert zum 1.1.	**5738**	**5741**
Änderungen im Konsolidierungskreis	9	
Periodengerechter Nettoaufwand	573	580
Transfers	17	
Geleistete Rentenzahlungen	–393	–337
Gezahlte/erhaltene Beiträge Fonds	46	–264
Versicherungsmathematische Gewinne	–191	–16
Sonstiges	–13	34
Bilanzwert zum 31.12.	**5786**	**5738**

Der Gesamtbetrag der erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste hat sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	2009	2008
Gesamtbetrag der versicherungsmathematischen Gewinne zum 1.1.	**–338**	**–322**
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste des laufenden Jahres	–195	29
Veränderung des Effekts gemäß IAS 19.58 (b)	4	–42
Sonstige Veränderungen und Anpassungen		–3
Gesamtbetrag der versicherungsmathematischen Gewinne	**–191**	**–16**
Währungseffekte und Änderungen im Konsolidierungskeis	–8	
Gesamtbetrag der versicherungsmathematischen Gewinne zum 31.12.	**–537**	**–338**

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind erfasst:

Millionen Euro	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	306	342
Zinsaufwand für die Verpflichtung	467	433
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	–159	–168
Nachzuverrechnender früherer Dienstzeitaufwand	–33	4
Sonstiges	–8	–31
Periodengerechter Nettoaufwand	**573**	**580**

Der Nettoaufwand ist in den Kosten der Funktionsbereiche enthalten.

Die Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne betragen 744 Millionen EUR (Vorjahr 783 Millionen EUR).

Sonstige Anhangangaben:

Millionen Euro	2009	2008
Aufteilung der Gewinne aus der Bewertung	–36	–551
davon aus Annahmenänderungen	–32	–527
davon aus unerwarteten Bestandsveränderungen	–4	–24
Erwartete Auszahlungen im Folgejahr		
Zuwendungen zum Planvermögen	278	36
Direkt zu erbringende Versorgungsleistungen	68	411

Millionen Euro	2009	2008	2007	2006	2005
Historie des Barwerts der Verpflichtung	8728	8488	8553	9278	9448
Historie des Planvermögens	2957	2755	2880	2768	2584
Historie der Nettoverpflichtung	–5771	–5733	–5673	–6510	–6864
Historie der Veränderung der Verpflichtung bedingt durch Bestandsveränderungen	–4	–24	–54	105	102
Historie der Veränderung des Planvermögens (tatsächlich vs. erwartet)	159	–580	–35	66	138

Sensitivität der medizinischen Pläne

Millionen Euro	2009	2008	Kostentrend um 1 Prozentpunkt erhöht		Kostentrend um 1 Prozentpunkt gesenkt	
			2009	2008	2009	2008
Barwert der Verpflichtung	159	254	174	285	147	227
Dienstzeit- und Zinsaufwand	19	19	21	21	17	17

22 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital von 1200 Millionen EUR und die Kapitalrücklage von 4557 Millionen EUR entsprechen den bei der Robert Bosch GmbH ausgewiesenen Bilanzwerten. Das gezeichnete Kapital verteilt sich auf die Gesellschafter wie folgt:

Gesellschafter der Robert Bosch GmbH

In Prozent	Anteilsbesitz	Stimmrechte
Robert Bosch Stiftung GmbH	92,0	
Robert Bosch Industrietreuhand KG		93,2
Familie Bosch	7,4	6,8
Robert Bosch GmbH (eigene Anteile)	0,6	

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, sowie die kumulierte übrige Eigenkapitalveränderung. Die Auswirkungen aus der Veränderung der versicherungsmathematischen Parameter bei Pensionsrückstellungen sind in der Spalte „Sonstige“ der kumulierten ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen. Ebenfalls in dieser Position enthalten sind Unterschiedsbeträge zwischen Kaufpreis und erworbenem anteiligen Eigenkapital im Fall zugekaufter Anteile.

Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen eigene Anteile in Höhe von 62 Millionen EUR berücksichtigt.

Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht dem der Robert Bosch GmbH.

Anteile Minderheitsgesellschafter
Die Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen betreffen im Wesentlichen die Minderheitenanteile an der Bosch Ltd, Bangalore, Indien, und an der Bosch Automotive Diesel Systems Co, Ltd, Wuxi, China.

Veränderungen ergaben sich vor allem durch die Übernahme der Mehrheit an der aleo solar AG, Prenzlau, und an der Johanna Solar Technology GmbH, Brandenburg, sowie durch die vollständige Übernahme der Minderheitenanteile an der Bosch Solar Energy AG (vormals ersol Solar Energy AG), Erfurt, und der sia Abrasives Holding AG, Frauenfeld, Schweiz.

Sonstige Erläuterungen

23 Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme aufgegliedert nach Mittelzu- und -abflüssen aus betrieblicher Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Ausgehend vom Ergebnis vor Steuern wird der Cash-Flow indirekt abgeleitet. Bereinigt um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge – im Wesentlichen Abschreibungen des Anlagevermögens – sowie unter Berücksichtigung von Veränderungen des Working Capital ergibt sich der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit.

Die Investitionstätigkeit umfasst im Wesentlichen die Zugänge des Anlagevermögens einschließlich vermieteter Erzeugnisse und den Kauf oder Verkauf von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten sowie Wertpapieren.

In der Finanzierungstätigkeit sind Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus der Aufnahme bzw. Tilgung von Finanzverbindlichkeiten, aus Dividenden und dem Erwerb von Minderheitenanteilen zusammengefasst.

In der Kapitalflussrechnung enthaltene Veränderungen von Bilanzpositionen sind nicht unmittelbar aus der Bilanz abzuleiten, da diese um Wechselkurseffekte und Veränderungen des Konsolidierungskreises bereinigt sind. Die bilanzielle Veränderung von Pensionen ist um versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bereinigt.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Liquidität enthält flüssige Mittel von 2937 Millionen EUR (Vorjahr 2267 Millionen EUR). Es bestehen im Geschäftsjahr keine Transferbeschränkungen für flüssige Mittel.

Auswirkungen auf den Cash-Flow, die sich aus Unternehmenserwerben ergeben, sind im Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse“ erläutert.

24 Segmentberichterstattung

Angaben zu den Geschäftssegmenten

Millionen Euro	Kraftfahrzeugtechnik		Industrietechnik	
	2009	2008	2009	2008
Umsatz mit Dritten	21716	26475	5105	6733
Umsatz mit anderen Segmenten	54	34	137	255
Gesamtumsatz	21770	26509	5242	6988
EBIT	–498	321	–1116	447
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen (ohne Abschreibungen)	2100	2381	486	274
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	1898	1885	345	253
Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	180	259	476	
Nicht zahlungswirksame Erträge	822	633	77	77
Vermögenswerte	6972	7376	2514	3172

Die Bosch-Gruppe ist entsprechend der internen Management- und Berichtsstruktur in drei Unternehmensbereiche gegliedert. Diese stellen die berichtspflichtigen Geschäftssegmente dar und resultieren aus der Zusammenfassung von Geschäftsbereichen entsprechend den in IFRS 8 genannten Kriterien. Das operative Geschäft innerhalb der Unternehmensbereiche liegt in der Verantwortung der Geschäftsbereiche.

Der Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik umfasst im Wesentlichen Einspritztechnik für Verbrennungsmotoren, Peripherie für den Antriebstrang, alternative Antriebskonzepte, Systeme für die aktive und passive Fahrzeugsicherheit, Assistenz- und Komfortfunktionen, Technik für die automobile Information und Kommunikation sowie Konzepte, Technik und Service für den Kraftfahrzeughandel.

Im Unternehmensbereich Industrietechnik sind folgende Aktivitäten zusammengefasst:
- Automatisierungstechnik (Hydraulik, Pneumatik, alle wichtigen Technologien zum Antreiben, Steuern und Bewegen),
- Verpackungstechnik (Maschinen und Fertigungslinien für die Süßwaren-, Nahrungs- und Genussmittelbranche sowie für die pharmazeutische Industrie),
- Photovoltaik (Solarzellen und Photovoltaikmodule).

Der Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik umfasst die Herstellung und den Vertrieb von
- Elektrowerkzeugen (Geräte für Handwerk, Industrie und Heimwerker, Zubehör, Gartenwerkzeuge sowie Industrie- und Messwerkzeuge),
- Thermotechnik (Heizungs- und Warmwassergeräte inkl. Regelungen und Steuerungen),
- Sicherheitssystemen (Videoüberwachung, Beschallung, Evakuierung und Zutrittskontrolle) sowie
- Hausgeräten (Anwendungen für Kochen, Spülen, Waschen, Trocknen, Kühlen, Gefrieren, Bodenpflege usw.).

	Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik		Alle sonstigen Segmente		Konsolidierung		Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	11331	11897	22	22			38174	45127
	16	34			–207	–323		
	11347	11931	22	22	–207	–323	38174	45127
	444	714	19	33			–1151	1515
	696	567	4	2			3286	3224
	413	372	4	4			2660	2514
	40	19					696	278
	96	183	6	1			1001	894
	4035	4443		2			13521	14993

Geschäftssegmente, die nicht berichtspflichtig sind, werden unter der Kategorie „alle sonstigen Segmente“ zusammengefasst und dargestellt. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Finanz- und Holdinggesellschaften. Positionen, die zur Finanzierungstätigkeit gehören, sind nicht Bestandteil der Segmentdarstellung.

Zentrale Steuerungsgröße unserer wertorientierten Unternehmensführung ist der Wertbeitrag. Neben dieser Ergebnisgröße wird in der internen Berichterstattung an das Management auch das EBIT auf Segmentebene berichtet. Beim EBIT handelt es sich um das Ergebnis vor Steuern und vor Finanzergebnis.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt.

Wesentliche Posten unter den nicht zahlungswirksamen Aufwendungen sind Wertberichtigungen auf Forderungen, Zuführungen zu Rückstellungen sowie Verluste aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten.

Wesentliche Posten unter den nicht zahlungswirksamen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Gewinne aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten.

Das Segmentvermögen umfasst die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Vorräte, jeweils vor Wertberichtigungen.

Überleitungsrechnungen

Millionen Euro	2009	2008
Umsatz		
Umsatz der berichtspflichtigen Segmente	38359	45428
Alle sonstigen Segmente	22	22
Konsolidierung	–207	–323
Konzernumsatz	**38174**	**45127**
EBIT		
EBIT der berichtspflichtigen Segmente	–1170	1482
Alle sonstigen Segmente	19	33
Finanzerträge	1370	1904
Finanzaufwendungen	–1416	–2477
Ergebnis vor Steuern	**–1197**	**942**
Vermögenswerte		
Vermögenswerte der berichtspflichtigen Segmente	13521	14991
Vermögenswerte aller sonstigen Segmente		2
Wertberichtigungen auf Vermögenswerte der Segmente	–1249	–1196
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	5375	4497
Langfristige Vermögenswerte	29862	28467
Vermögenswerte des Konzerns	**47509**	**46761**

Angaben nach wesentlichen Ländern

Millionen Euro	Umsatz nach Sitz des Kunden		Langfristige Vermögenswerte[1]	
	2009	2008	2009	2008
Europa	**23824**	**29720**	**14512**	**14842**
davon Deutschland	9325	11747	9677	9975
davon Frankreich	2492	3104	331	360
davon Großbritannien	1639	2018	145	179
davon Italien	1577	2276	530	437
Amerika	**6661**	**7557**	**1881**	**2148**
davon USA	4421	4932	1081	1371
Asien	**6987**	**7061**	**2269**	**2296**
davon China	2874	2226	1024	966
davon Japan	1571	2078	685	785
Übrige Regionen	**702**	**789**	**115**	**103**
Konzern	**38174**	**45127**	**18777**	**19389**

[1] Die langfristigen Vemögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Die Kundenstruktur der Bosch-Gruppe weist im Berichtszeitraum keine Konzentration auf einzelne Kunden auf.

25 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Nettoergebnis nach Kategorien
In der folgenden Tabelle werden die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Auswirkungen aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Kategorien gemäß IAS 39, saldiert dargestellt:

Millionen Euro	2009	2008
Kredite und Forderungen	–76	304
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	4	2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	116	–262
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	92	–124
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	–120	–461

Im Nettoergebnis sind das Ergebnis aus Forderungs- und Darlehensbewertung, das Ergebnis aus der Auflösung der Rücklage aus Wertpapieren im Eigenkapital, Fremdwährungsgewinne und -verluste, Zinserträge und -aufwendungen sowie das Ergebnis aus Derivaten enthalten.

Die nicht ergebniswirksam im Eigenkapital erfassten Bewertungsgewinne und Bewertungsverluste aus Wertpapieren und Beteiligungen werden in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Kategorien

Millionen Euro	Kategorie gemäß IAS 39	Buchwert 2009	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17	Zeitwert 2009
			(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Zeitwert erfolgsneutral	Zeitwert erfolgswirksam		
Aktiva							
Flüssige Mittel	LaR	2937	2937				2937
Kurzfristige Wertpapiere		467					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	467		467			467
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6840	6840				6840
Kurzfristige übrige Vermögenswerte		1737					
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	26				26	26
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	746	746				746
Derivate	FAHfT	111			111		111
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	854					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		9200					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	6732		6732			6732
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	HtM	6	6				6
Beteiligungen	AfS	1942	558	1384			1384
Derivate	FAHfT	67			67		67
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	135				135	135
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	182	182				182
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	136					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	2916	2916				2916
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		740					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	738	738				738
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	2	2				2
Kurzfristige übrige Verbindlichkeiten		3587					
Derivate	FLHfT	56			56		56
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	20				20	20
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	828	828				828
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	2683					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		3445					
Anleihen	FLAC	2346	2346				2471
Schuldscheindarlehen	FLAC	499	499				555
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	579	579				648
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	21	21				21
Langfristige übrige Verbindlichkeiten		429					
Derivate	FLHfT	24			24		24
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	26				26	26
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	170	170				181
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	209					

LaR Kredite und Forderungen (loans and receivables)
AfS Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available-for-sale financial assets)
HtM Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (held-to-maturity investments)
FAHfT Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (financial assets held for trading)
FLAC Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (financial liabilities measured at amortized cost)
FLHfT Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities held for trading)
n.a. nicht anwendbar

Millionen Euro	Kategorie gemäß IAS 39	Buchwert 2008	Wertansatz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17	Zeitwert 2008
			(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Zeitwert erfolgsneutral	Zeitwert erfolgswirksam		
Aktiva							
Flüssige Mittel	LaR	2267	2267				2267
Kurzfristige Wertpapiere		396					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	394		394			394
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	HtM	2	2				2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6971	6971				6971
Kurzfristige übrige Vermögenswerte		1672					
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	28				28	28
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	559	559				559
Derivate	FAHfT	208			208		208
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	877					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		7185					
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	AfS	5113		5113			5113
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	HtM	9	9				9
Beteiligungen	AfS	1511	525	986			986
Derivate	FAHfT	74			74		74
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	131				131	131
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	235	235				236
Im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Vermögenswerte	n. a.	112					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	3225	3225				3225
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		625					
Anleihen	FLAC	1	1				1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	291	291				291
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	333	333				333
Kurzfristige übrige Verbindlichkeiten		3849					
Derivate	FLHfT	138			138		138
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	21				21	21
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	697	697				697
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	2993					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		2034					
Anleihen	FLAC	750	750				715
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	1261	1261				1314
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	23	23				23
Langfristige übrige Verbindlichkeiten		504					
Derivate	FLHfT	41			41		41
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	35				35	35
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	212	212				224
Übrige im Sinne von IFRS 7 nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	n. a.	216					

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, gegliedert nach den Kategorien gemäß IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

Millionen Euro	2009	2008
Kredite und Forderungen	10705	10032
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	6	11
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	9141	7018
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	178	282
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	8099	6793
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	80	179

Zusammensetzung der derivativen Finanzinstrumente

Millionen Euro	Marktwerte				Nominalwerte	
	2009 bis 1 Jahr	2009 über 1 Jahr	2008 bis 1 Jahr	2008 über 1 Jahr	2009	2008
Derivate mit positivem Marktwert						
Zinsderivate	**3**		**6**	**13**	**250**	**617**
davon Zinsswaps				9	9	161
davon sonstige Zinsderivate	3		6	4	241	456
Devisenderivate	**100**	**6**	**199**	**3**	**1487**	**2205**
Sonstige Derivate	**8**	**13**	**3**	**58**	**91**	**73**
Derivate mit negativem Marktwert						
Zinsderivate	**9**	**2**	**1**	**6**	**828**	**538**
davon Zinsswaps	8	2		4	629	52
davon sonstige Zinsderivate	1		1	2	199	486
Devisenderivate	**45**	**2**	**101**	**14**	**1413**	**1433**
Sonstige Derivate	**2**	**20**	**36**	**21**	**291**	**182**

Bei den Devisenderivaten handelt es sich im Wesentlichen um Devisentermingeschäfte.

Die Marktwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wurden wie folgt abgeleitet:

Millionen Euro	2009		
	Notierte Preise auf aktiven Märkten	Andere wesentliche beobachtbare Input-Parameter	Summe
Finanzielle Vermögenswerte			
Beteiligungen	**1384**		**1384**
Derivative Finanzinstrumente		**178**	**178**
davon kurzfristig		111	111
davon langfristig		67	67
Sonstige Wertpapiere	**6970**	**229**	**7199**
davon kurzfristig	448	19	467
davon langfristig	6522	210	6732
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivative Finanzinstrumente		**80**	**80**
davon kurzfristig		56	56
davon langfristig		24	24

26 Kapital- und Risikomanagement

Kapitalmanagement
Vorrangiges Ziel des zentral organisierten Kapitalmanagements in der Bosch-Gruppe ist es, die solide finanzielle Substanz zu erhalten und somit die finanzielle Unabhängigkeit und Flexibilität als Voraussetzung für weiteres Wachstum sicherzustellen.

Zentrale Steuerungsgröße unseres finanziellen Zielsystems ist der Wertbeitrag, der sich aus dem erzielten Cash-Flow abzüglich der Kosten für das eingesetzte Kapital ergibt. Seine Entwicklung ist Maßstab zur Beurteilung des Erfolgs, zudem dient er der Portfoliosteuerung. Ergänzend werden im Rahmen des Kapitalmanagements klassische Bilanz-, Liquiditäts- und Verschuldungskennzahlen verwendet.

Sicherungspolitik und Finanzderivate
Das operative Geschäft der Bosch-Gruppe ist insbesondere von Währungskurs- und Zinsschwankungen betroffen. Geschäftspolitisches Ziel ist es, diese Risiken durch Sicherungsmaßnahmen zu begrenzen. Die Sicherungsmaßnahmen werden zentral durchgeführt.

Interne Vorschriften und Richtlinien legen Handlungsrahmen und Verantwortlichkeiten bei Anlage- und Sicherungsvorgängen verbindlich fest. Gemäß diesen Vorschriften dürfen derivative Finanzinstrumente nur im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft sowie der Geldanlage bzw. bei Finanzierungsvorgängen eingesetzt werden;

Spekulationsgeschäfte sind nicht zulässig. Wesentliche Bestandteile der Richtlinien sind Limite bei der Geschäftsabwicklung. Die Abwicklung von Sicherungsgeschäften erfolgt ausschließlich über Banken mit guter Bonität nach dem Rating führender Agenturen und unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen der Finanzmärkte. Aufgrund der Finanzkrise wird die Bonität der Bankpartner der Bosch-Gruppe sehr eng verfolgt und das Risiko durch noch engere Kontrahentenlimite begrenzt.

Innerhalb unserer Zentralabteilung Finanzen besteht eine funktionale und räumliche Trennung zwischen Handel einerseits und Abwicklung sowie Kontrolle andererseits. Letztere ermitteln vor allem Risiken nach der Value-at-Risk- sowie der Basis-Point-Value-Methode und kontrollieren ständig die Einhaltung von Vorschriften und Richtlinien.

Das Risiko der Finanzanlagen wird monatlich über ein Value-at-Risk-Konzept für die jeweiligen Folgemonate berechnet. Vorgegebene Risikolimite für die jeweilige Anlagekategorie begrenzen das potentielle Verlustrisiko. Die Prognosequalität der Value-at-Risk-Methode wird durch monatliche Backtestings überprüft. Die Geschäftsführung wird monatlich über die Ergebnisse der Risikoanalysen und über die Performance von Anlage- und Sicherungsgeschäften informiert.

Währungsrisiken
Durch die zentrale Steuerung von Fakturierungs- und Einkaufswährungen werden Währungsrisiken aus Zahlungsströmen des operativen Geschäftes reduziert. Die Ermittlung des Währungsrisikos erfolgt auf Basis weltweit konsolidierter Cash-Flows in den jeweiligen Fremdwährungen. Dabei werden auf Basis des Wirtschaftsplans erwartete Zu- und Abflüsse in den verschiedenen Währungen für den Planungszeitraum in einer Devisenbilanz zusammengestellt und die resultierende Nettoposition ermittelt, die Gegenstand des zentralen Währungsmanagements ist.

Die größte Nettowährungsposition der geplanten Fremdwährungs-Cash-Flows besteht in CNY.

Kurssicherungen erfolgen im Wesentlichen über Devisentermingeschäfte, in geringerem Umfang werden auch Devisenoptionen sowie Währungsswaps für die Absicherung von Konzernfinanzierungen eingesetzt. Für diese Geschäfte, die ausnahmslos mit Banken abgewickelt werden, sind bestimmte Mindestanforderungen festgelegt.

Das Risiko der gesamten operativen Fremdwährungsposition wird mittels des Value-at-Risk-Konzeptes, ergänzt um Worst-Case-Analysen, ermittelt. Diese Risikoanalysen sowie das Ergebnis der Sicherung werden monatlich ermittelt und der Geschäftsführung vorgelegt. Grundsätzlich werden auch nicht in EUR denominierte verzinsliche Anlagen gegen Währungsschwankungen abgesichert.

Zur Darstellung der Währungsrisiken gemäß IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben* wurden für die wichtigsten Fremdwährungen der Bosch-Gruppe sämtliche monetären Vermögenswerte und monetären Verbindlichkeiten in Fremdwährung für alle konsolidierten Gesellschaften zum Bilanzstichtag analysiert und Sensitivitätsanalysen für die jeweiligen Währungspaare, bezogen auf das Nettorisiko, vorgenommen.

Eine Veränderung des EUR um 10% (ausgehend vom Stichtagskurs) gegenüber den in der Tabelle genannten Fremdwährungen würde sich auf das Ergebnis vor Steuern wie folgt auswirken:

Millionen Euro	Anstieg des EUR um 10%		Rückgang des EUR um 10%	
	2009	2008	2009	2008
CHF	17	29	–18	–28
CZK	–31	–39	34	44
HUF	–16	–16	17	19
JPY	–15	–2	8	–8
RUB	–13	–9	13	9
USD	–77	–81	65	77

Bei einer Veränderung des USD um 10% (ausgehend vom Stichtagskurs) gegenüber der in der Tabelle genannten Fremdwährung würde sich folgende Veränderung des Ergebnisses vor Steuern ergeben:

Millionen Euro	Anstieg des USD um 10%		Rückgang des USD um 10%	
	2009	2008	2009	2008
CNY	–32	–46	32	46

Die gezeigten Ergebniseffekte resultieren überwiegend aus Darlehensbeziehungen innerhalb der Bosch-Gruppe, wenn der Kredit ausnahmsweise nicht in lokaler Währung des Kreditnehmers gewährt worden ist, weil er z. B. aus erwarteten Cash-Flows in dieser Währung zurückgezahlt werden kann. Das dargestellte bilanzielle Währungsrisiko stimmt nicht mit dem wirtschaftlichen überein, das auf Grundlage der geplanten Cash-Flows ermittelt wird.

Zinsrisiken

Die Begrenzung der Risiken aus erwarteten Zinsänderungen auf Mittelanlagen und Mittelaufnahmen erfolgt über derivative Finanzinstrumente. Dies sind hauptsächlich Zinsswaps und in geringerem Umfang auch Zinsoptionen. Durch den Einsatz von Zinsswaps (Receiverswaps) mit Laufzeiten bis maximal 2010 wird ein Teil der variablen Zinseinnahmen aus kurzfristigen Geldmarktanlagen in fixe Zinssätze getauscht. Ferner bestehen Payerswaps, um den variablen Zinsaufwand für einen Kredit der Europäischen Investitionsbank sowie für Schuldscheintranchen in fixe Zinsen zu tauschen.

Gemäß IFRS 7 wurde eine Analyse des Zinsrisikos vorgenommen. In einer Sensitivitätsanalyse wurden dazu die variabel verzinslichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere sowie die Zinsderivate berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurden hierbei wegen geringfügiger Bedeutung Publikumsfonds in Renten sowie Geldmarktfonds.

Eine Veränderung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte (ausgehend vom Zinssatz zum Stichtag) hätte folgende Auswirkung auf die Rücklage aus Wertpapieren im Eigenkapital und auf das Ergebnis vor Steuern:

Millionen Euro	Anstieg des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte		Rückgang des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	
	2009	2008	2009	2008
Rücklage aus Wertpapieren	–160	–154	160	154
Ergebnis vor Steuern	12	1	–12	–1

Aktienkursrisiken
Zur Begrenzung der Risiken aus Aktienanlagen werden in geringem Umfang Derivate eingesetzt.

Für die Analyse des Aktienkursrisikos gemäß IFRS 7 wurden die Aktienbestände der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“, die zum Marktwert bewerteten Beteiligungen sowie Aktienderivate mit einem Buchwert von 3365 Millionen EUR (Vorjahr 2354 Millionen EUR) berücksichtigt.

Eine Veränderung des Aktienkursniveaus um 10% (ausgehend vom Aktienkursniveau zum Stichtag) hätte folgende Auswirkung auf die Rücklage aus Wertpapieren im Eigenkapital und auf das Ergebnis vor Steuern:

Millionen Euro	Anstieg der Aktienkurse um 10%		Rückgang der Aktienkurse um 10%	
	2009	2008	2009	2008
Rücklage aus Wertpapieren	338	237	–312	–218
Ergebnis vor Steuern	5	–1	–27	–18

Sonstige Preisrisiken
Für die Bosch-Gruppe bestehen zum Bilanzstichtag keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken im Sinne des IFRS 7.

Kreditrisiken
Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte. Das Kreditrisiko aus Kundenforderungen wird fortlaufend erfasst und überwacht. In einer internen Anweisung sind Zuständigkeiten und Aufgaben im Rahmen der Kreditverantwortung geregelt. Dies betrifft vor allem die Festlegung der Zahlungsbedingungen, die Festlegung des Kreditlimits, die Freigabe von Lieferungen sowie die Forderungsüberwachung.

Wesentliche Ausfälle der weder wertgeminderten noch überfälligen kreditrisikobehafteten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen finanziellen Vermögenswerte sind zum Bilanzstichtag nicht erkennbar.

Weitere Angaben zu Kreditrisiken sind im Kapitel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie im Kapitel Langfristige finanzielle Vermögenswerte enthalten.

Liquiditätsrisiken
Die Entwicklung von Finanzmitteln und -verbindlichkeiten wird fortlaufend ermittelt und überwacht. In internen Richtlinien sind Aufgaben und Zuständigkeiten des Liquiditätsmanagements und der Liquiditätsplanung geregelt. Es bestehen Liquiditätsreserven in Form von kurzfristig verfügbaren Finanzmitteln in Höhe von 3404 Millionen EUR (Vorjahr 2663 Millionen EUR). Daneben stehen zwei etablierte Commercial-Paper-Programme mit einem Volumen von 1000 Millionen EUR sowie 2000 Millionen USD zur Verfügung, die zum Stichtag beide nicht beansprucht wurden. Des Weiteren besteht ein Medium-Term-Note-Programm mit einem Volumen von 3000 Millionen EUR, von dem 2350 Millionen EUR beansprucht wurden. Weitere Angaben zu Liquiditätsrisiken sind im Kapitel Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten enthalten.

27 Angaben zu nahe stehenden Personen

Die Robert Bosch Industrietreuhand KG übt als Gesellschafterin der Robert Bosch GmbH die Stimmrechtsmehrheit bei dieser aus. Außerdem obliegt der Robert Bosch Industrietreuhand KG die interne Revision der Bosch-Gruppe. Die dafür angefallenen Kosten von 11 Millionen EUR (Vorjahr 11 Millionen EUR) wurden von der Robert Bosch GmbH erstattet.

Ein Teil der Pensionszusagen und -mittel ist in die Bosch Pensionsfonds AG ausgegliedert. Alleinige Gesellschafterin der Bosch Pensionsfonds AG ist die Robert Bosch GmbH. Der Bosch Hilfe e.V. gewährt Mitarbeitern von Trägerunternehmen Unterstützungen in Notfällen (Notunterstützungen). Träger des Bosch Hilfe e.V. sind die Robert Bosch GmbH, Stuttgart, die Robert Bosch Car Multimedia Holding GmbH, Hildesheim, und die Robert Bosch Elektronik GmbH, Salzgitter. Ein Teil des Vermögens des Bosch Hilfe e.V. besteht in seinem Eigentum an der Robert Bosch Wohnungsgesellschaft mbH, Stuttgart. Diese erstellt und vermietet Immobilien für Bosch-Mitarbeiter.

Die Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart, ist Mieterin von mehreren Immobilien, deren Eigentümerin die Robert Bosch GmbH, Stuttgart, ist.

Zum 31. Dezember 2009 bestanden gegenüber nahe stehenden Unternehmen Forderungen von 42 Millionen EUR (Vorjahr 40 Millionen EUR) und Verbindlichkeiten von 15 Millionen EUR (Vorjahr 8 Millionen EUR).

Umsätze, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen

Millionen Euro	Umsatz		Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
FMP Group (Australia) Pty Ltd, Australien	4		2		1	
EMASA, Equipos y Maquinarias SA, Chile	7	19	2	4		
RBS Thermotechnology Co, Ltd, China	3	3	3			3
Weifu High Technology Co, Ltd, China	8	33	1	2	6	1
BT Magnet-Technologie GmbH, Deutschland			4	8	2	1
Knorr-Bremse Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH, Deutschland	23	61	5	7		
VB Autobatterie GmbH & Co KGaA, Deutschland	3	5	11	13	1	
Advanced Driver Information Technology Corporation, Japan		1				
Akebono Brake Industry Co, Ltd, Japan					2	
Denso Corporation, Japan	3	7	1			
Hochiki Corporation, Japan		21		4		
Knorr-Bremse Commercial Vehicle Systems Japan Ltd, Japan		1			1	1
Ohta Iron Works Co, Ltd, Japan					1	1
Doowon Precision Industry Co, Ltd, Korea	6	11		1		
Advanced Diesel Particulate Filters Sp. z o.o, Polen			13			
Rotzinger AG, Schweiz				1	1	1
Associated Fuel Pump Systems Corporation, USA	1	6				

Gesamtbezüge des Managements in Schlüsselpositionen
Bei den Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen handelt es sich um die persönlich haftenden Gesellschafter der Robert Bosch Industrietreuhand KG, die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen belaufen sich für das Geschäftsjahr 2009 auf 18 Millionen EUR (Vorjahr 22 Millionen EUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

Millionen Euro	2009	2008
Kurzfristig fällige Leistungen	13	15
Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen	5	7
Andere langfristig fällige Leistungen		0

Anteilsbasierte Leistungen werden nicht gewährt.

Rückstellungen (Wertberichtigungen) für zweifelhafte Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen bestehen nicht. Weiter sind keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen angefallen.

Die Bosch-Gruppe gewährt anderen nahe stehenden Personen für verschiedene Dienstleistungen Vergütungen in Höhe von insgesamt 0,3 Millionen EUR (Vorjahr 0,2 Millionen EUR). Bei den zugrunde liegenden Leistungen handelt es sich insbesondere um Beratungstätigkeiten. Zum Geschäftsjahresende bestehen weder Forderungen noch Verbindlichkeiten aus diesen Geschäftsvorfällen. Garantien wurden weder gewährt noch erhalten.

28 Zusätzliche Angaben gemäß § 315a HGB

Anteilsbesitz der Bosch-Gruppe
Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Bosch-Gruppe wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung für die börsennotierte aleo solar AG, Prenzlau, die im Geschäftsjahr 2009 erstmalig in den Konzernabschluss der Bosch-Gruppe einbezogen wurde, wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der aleo solar AG abgegeben und ist auf der Internetseite der aleo solar AG öffentlich zugänglich gemacht worden.

Bezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats
Die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung (einschließlich Rückstellungen) belaufen sich im Geschäftsjahr auf 11 Millionen EUR und die der früheren Mitglieder und ihrer Angehörigen auf 8 Millionen EUR. Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen rund 1 Million EUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und ihren Hinterbliebenen sind bei der Robert Bosch GmbH insgesamt 80 Millionen EUR zurückgestellt.

Angaben zu Mitarbeitern

	Jahresmittel 2009		Jahresmittel 2008	
	Gesamt	darunter BSH, KEFI, PFNA, UAES, ZFLS (quotal)	Gesamt	darunter BSH, KEFI, PFNA, UAES, ZFLS (quotal)
Länder der EU	172123	16428	176547	16671
Übriges Europa	13921	2363	12670	2252
Amerika	33913	2305	38333	2868
Asien, Afrika, Australien	54573	6623	55208	6321
	274530	**27719**	**282758**	**28112**

Honorare des Abschlussprüfers
Die Honorare des Konzernabschlussprüfers für Prüfungs- und Beratungsleistungen in Deutschland betragen:

Millionen Euro	2009
Honorare für	
Abschlussprüfungsleistungen	4,7
andere Bestätigungsleistungen	0,1
Steuerberatungsleistungen	0,4
sonstige Leistungen	1,2

Stuttgart, den 11. März 2010

Robert Bosch GmbH
Die Geschäftsführer

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Franz Wagner
Wirtschaftsprüfer

Dieter Wißfeld
Wirtschaftsprüfer

Zehnjahresübersicht der Bosch-Gruppe

	2000	2001	2002	2003[1]	2004[2]	2005[2]	2006	2007	2008	2009
Umsatz	**31556**	**34029**	**34977**	**36357**	**38954**	**41461**	**43684**	**46320**	**45127**	**38174**
Anteil außerhalb Deutschlands in Prozent	72	72	72	71	72	73	74	75	74	76
Forschungs- und Entwicklungsaufwand[3]	2030	2274	2487	2650	2715	3073	3348	3583	3889	3603
– in Prozent vom Umsatz	6,4	6,7	7,1	7,3	7,0	7,4	7,7	7,7	8,6	9,4
Investitionen in Sachanlagen	2111	2368	2006	2028	2377	2923	2670	2634	3276	1892
– davon in Deutschland	851	905	903	1002	1057	974	968	1138	1610	928
– davon außerhalb Deutschlands	1260	1463	1103	1026	1320	1949	1702	1496	1666	964
– in Prozent vom Umsatz	6,7	7,0	5,7	5,6	6,1	7,0	6,1	5,7	7,3	5,0
– in Prozent der Abschreibungen	118	123	108	118	135	156	116	108	136	80
Abschreibungen auf Sachanlagen	1788	1924	1865	1713	1758	1870	2309	2428	2410	2374
Mitarbeiter im Jahresmittel in Tsd.	197	218	226	229	234	249	258	268	283	275
– davon in Deutschland	91	99	103	105	107	110	110	111	114	113
– davon außerhalb Deutschlands	106	119	123	124	127	139	148	157	169	162
– zum 1. Januar des Folgejahres	199	221	224	232	238	251	261	271	282	271
Personalaufwand	8950	9959	10815	10994	11179	11936	12534	12896	12994	12787
Bilanzsumme	**24504**	**27783**	**27475**	**31995**	**41170**	**45554**	**46940**	**48568**	**46761**	**47509**
Eigenkapital	8288	9014	8885	11760	17428	20943	22482	24825	23009	23069
– in Prozent der Bilanzsumme	34	32	32	37	42	46	48	51	49	49
Cash-Flow	3729	3681	3352	3727	3977	4352	4521	5052	4032	1910
– in Prozent vom Umsatz	11,8	10,8	9,6	10,3	10,2	10,5	10,3	10,9	8,9	5,0
Ergebnis nach Steuern	1380[4]	650	650	1100	1870	2450	2170	2850	372	–1214
Bilanzgewinn (Dividende der Robert Bosch GmbH)	2603[4]	50	60	60	63	63	69	72	75	67

Werte in Millionen Euro

[1] Bis einschließlich 2003 Anwendung der Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuches
[2] Bis auf Ergebnis nach Steuern ohne aufgegebene Geschäftsaktivitäten
[3] Einschließlich an Kunden direkt weiterverrechnete Entwicklungsleistungen
[4] Sondereinflüsse aufgrund von „Schütt-aus-Hol-zurück-Verfahren“ bei der Robert Bosch GmbH

Impressum

Herausgeber
Robert Bosch GmbH
Unternehmenskommunikation (C/CC)
Postfach 10 60 50
70049 Stuttgart
Germany
Telefon +49 711 811-0
Telefax +49 711 811-6630

Leitung
Uta-Micaela Dürig

www.bosch.com

Weitere Informationen zum Unternehmen auch in den Broschüren
– Bosch heute
– Unternehmerische Verantwortung

Der Geschäftsbericht sowie die genannten Broschüren sind auch in englischer Sprache erhältlich und können angefordert werden unter:

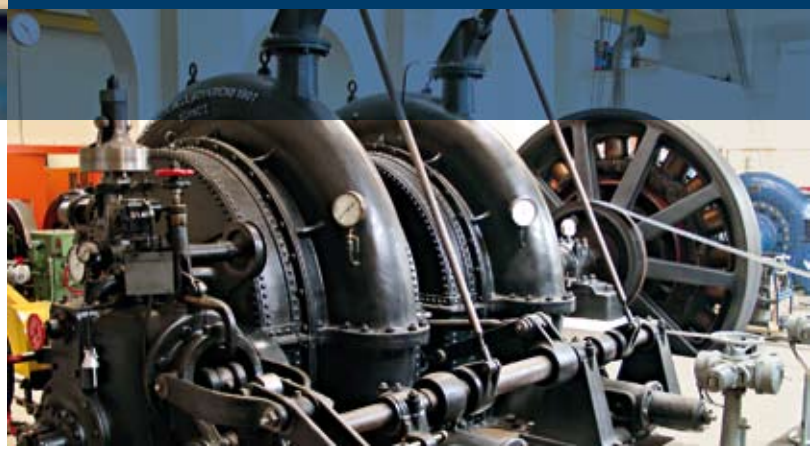
bosch@infoscan-sinsheim.de

Titelfoto
Bosch Solar Energy hat zusammen mit der Flughafen Stuttgart GmbH im Dezember 2009 eine 955 kWp-Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Bosch-Parkhauses über der A8 am Flughafen Stuttgart in Betrieb genommen. Die Solarstromanlage kann den jährlichen Energiebedarf von etwa 250 Vier-Personen-Haushalten decken. Bosch Solar Energy tritt damit erstmals als Generalunternehmer für Photovoltaik-Großprojekte auf.

PEFC

Holz- und Papierprodukte mit dem PEFC-Siegel stammen aus nachhaltig und damit vorbildlich bewirtschafteten Wäldern.
Mehr unter www.pefc.de

Sichtprüfung von Photovoltaikelementen (2009)
Am Standort Arnstadt des Geschäftsbereichs Bosch Solar Energy werden siliziumbasierte Produkte für die Erzeugung von Solarstrom hergestellt.



Dynamo des Wasserkraftwerkes Blaichach (2005)
Seit 1907 lieferte das eigene Kraftwerk den elektrischen Strom für das Bosch-Werk Blaichach. Erst nach rund 100 Jahren zuverlässigen Betriebs wurde es durch ein neues ersetzt.

Naturenergie

Als Bosch 2008 die Mehrheit an der ersol Solar Energy AG mit Sitz in Erfurt übernahm, war Solarenergie im Unternehmen kein neues Thema. Bereits 1975 erprobte Bosch mit dem Tritherm-Haus die Warmwasserbereitung mit Solarkollektoren, und ab 1993 verkaufte der Geschäftsbereich Thermotechnik Solarmodule für Ein- oder Mehrfamilienhäuser als Zusatzoption für Gasheizungen. Die Stellung der Solarenergie bei Bosch hat sich allerdings massiv verändert: ersol, der heutige Geschäftsbereich Solar Energy, ist ein wichtiger Bestandteil der Zukunftsstrategie bei Bosch. Zusammen mit Komponenten für Windenergienanlagen und Erdwärmepumpen für die Beheizung und Kühlung von Gebäuden hat Bosch die unternehmerischen Weichen für neue Aktivitäten geschaffen: Technik zur Erzeugung von Energie aus unerschöpflichen Quellen. Die Überzeugung dahinter: Erneuerbare Energie wird langfristig die Energie aus fossilen Brennstoffen ersetzen müssen. Dass Bosch in dieses Gebiet eingestiegen ist, dient ganz zentral der Zukunftssicherung des Unternehmens. Und das Fertigungs-Know-how von Bosch, Produkte in großer Stückzahl, hoher Präzision und Qualität zu fertigen, wird dazu beitragen, die Nutzung erneuerbarer Energien weltweit zu etablieren.

Kraft aus Wasser

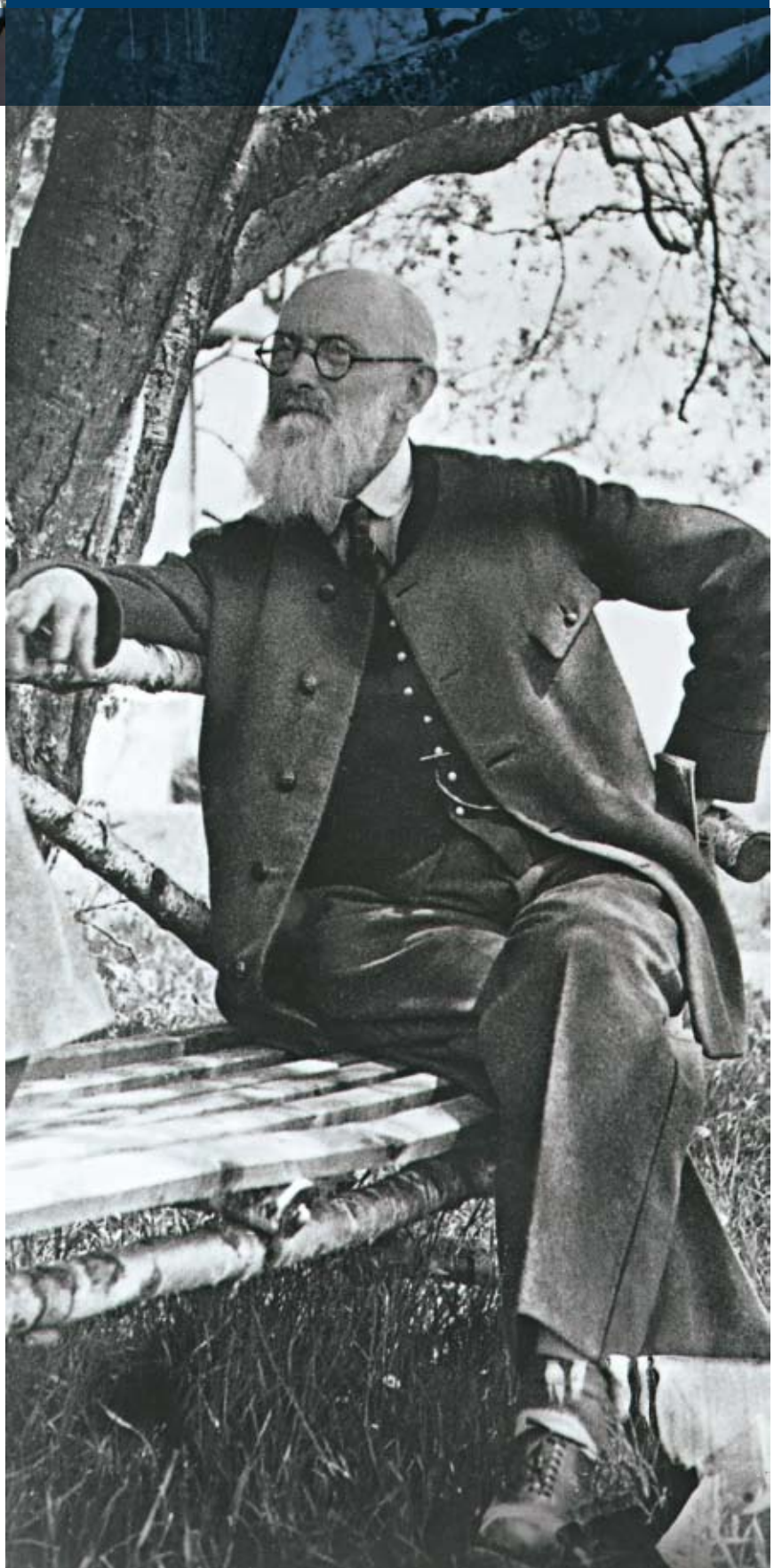
Im Herbst 2005 ging eine gut hundertjährige Ära zu Ende. Das alte Wasserkraftwerk, das den Standort Blaichach im Allgäu mit elektrischem Strom versorgte, ging vom Netz und wurde durch ein neues Wasserkraftwerk ersetzt. Das alte Kraftwerk steht für Grundregeln an den Fertigungsstandorten bei Bosch. Sinnvolle Einrichtungen bleiben allem Zeitgeist zum Trotz erhalten, Verbesserungen finden dort statt, wo sie die Produktion effizienter machen, dem Schutz der Mitarbeiter dienen und produktionsbedingte Umweltverschmutzung mindern. Der „Bosch-Zünder“, die seit 1919 herausgegebene Mitarbeiterzeitung, berichtet seit ihren frühen Jahren regelmäßig über solche Umweltschutz-Maßnahmen – lange bevor dieses Thema in den Fokus des öffentlichen Interesses gelangte. Dazu gehören Themen wie Wachsamkeit gegen die Verschwendung von Rohstoffen (Dezember 1930) oder Effizienzsteigerung durch neue Heizkraftwerke (Januar 1938), die Einrichtung von geschlossenen Spülwasserkreisläufen (Januar 1967) und das „Entwicklungsziel Umweltschutz“ (Oktober 1971). Aus der Haltung, die hinter all diesen Maßnahmen steht, hat sich kontinuierlich eine Grundlage unternehmerischen Denkens bei Bosch entwickelt: Der umsichtige Umgang mit Ressourcen aus einer langen Tradition heraus ebnete den Weg für Umweltschutz als Unternehmensziel bei Bosch – und vereint heute Ökonomie und Ökologie im Unternehmen.

Pionierzeiten

Schon Mitte der 1960er Jahre beschäftigten sich Ingenieure bei Bosch mit elektrischen Antrieben für Kraftfahrzeuge. Die Forscher waren ihrer Zeit so weit voraus, dass sie sogar mit Systemen für das autonome Fahren von Fahrzeugen experimentierten. Beispiel für den Forschergeist ist der Hybridantrieb, eine Kombination eines Verbrennungsmotors mit einem elektrischen Motor im Automobil. Seit 1997 gibt es Personenwagen mit solchen Systemen, die helfen, im Stadtverkehr Emissionen und Benzinverbrauch zu reduzieren. Doch Bosch hatte bereits 1973 einen Prototyp auf Basis eines Ford Escort entwickelt, der rein elektrisch fahren konnte, allerdings nur über eine geringe Reichweite verfügte. Im Hybridbetrieb startete die Fahrt rein elektrisch, und ab Tempo 30 schaltete sich der Verbrennungsmotor zu und lud die Batterien für das elektrische Fahren wieder auf. Der Wagen war vor allem für das emissionsarme Fahren in Stadtgebieten gedacht – und damit aus heutiger Sicht eine frühe kluge Vision. Er ist bei Bosch der Urahn der heutigen Hybrid-Projekte.

Cockpit des Bosch Hybrid-Prototyps (1973)
Den ersten Hybrid-Prototypen stellte Bosch im September 1973 auf der Internationalen Automobilausstellung IAA in Frankfurt vor. Damals stand dieser Wagen noch für eine ferne Zukunftsvision.

Robert Bosch und die Natur
„Mein Sinn stand mehr nach Zoologie und Botanik“, schrieb Robert Bosch 1921 in seinen Erinnerungen. Ungeachtet seiner pragmatischen Entscheidung für den Mechanikerberuf, die ihm nie geahnte Erfolge bescherte, blieb diese Neigung bestehen. Die Ursprünge liegen im Elternhaus: Die Familie hatte einen Gasthof mit Vieh- und Weidewirtschaft. Den Sohn Robert prägte die Naturverbundenheit seiner ersten neun Lebensjahre, bevor die Eltern in die nahe gelegene Stadt Ulm zogen. Diese Einflüsse ziehen sich wie ein roter Faden durch Boschs Leben. Das Interesse für Naturheilkunde, die Wanderungen im Hochgebirge und die landwirtschaftlichen Ambitionen, die im Aufbau eines großen bäuerlichen Gutes in Bayern gipfelten, begleiteten ihn bis ins hohe Alter. Bosch wurde damit zwar nicht zum Prototyp eines ökologisch denkenden Unternehmers. Er sah unternehmerische Aktivitäten aber im Einklang mit Gesellschaft und Umwelt – eine Haltung, die sich bis heute im Unternehmen findet. Sie ist von kluger Vorausschau, langfristiger Planung und Zielsetzung sowie einem maßvollen Umgang mit Ressourcen geprägt.



Vordenker und Naturfreund (1925)
Robert Bosch auf seinem landwirtschaftlichen Gut in Oberbayern. Erst für den Torfabbau und die Energiegewinnung erworben, produzierte Bosch auf diesem Landgut später Lebensmittel. Sogar in München gab es Milch vom Bosch-Hof in Flaschen zu kaufen.

Ein Techniker und Freund der Natur

Der 15-jährige Robert Bosch trat im Herbst 1876 eine Lehrstelle als Feinmechaniker an – auf Anraten seines Vaters. Wie er 1921 in seinen Lebenserinnerungen schrieb, lagen ihm jedoch damals die Fächer Zoologie und Botanik näher. Der Tier- und Pflanzenwelt galt das größte Interesse des Heranwachsenden, und zeitlebens stand er der Natur mit Verbundenheit und Respekt gegenüber.

Dieser grundlegende Wesenszug Robert Boschs hatte viel mit den Werten zu tun, die seine Eltern an ihn weitergaben – und mit der ländlichen Umgebung seiner Kindheit. Und dieser Wesenszug war auch im Weltbild des Unternehmers Bosch fest verankert. Sparsamer Umgang mit Ressourcen im Unternehmen gehörte dazu ebenso wie die Herstellung ökonomisch effizienter Produkte für seinen Kundenkreis. Damit baute Robert Bosch eine Brücke über die scheinbare Kluft zwischen Natur und Technik.

Nachhaltigkeit war schon zu Boschs Lebzeiten Grundpfeiler seines unternehmerischen Handelns. Auch über seinen Tod hinaus ist sie ein Kernmerkmal der heutigen Bosch-Gruppe und wird auf allen Ebenen weiterentwickelt: 1973 führte Bosch die erste Umweltrichtlinie ein – für alle Standorte weltweit. Ein Jahr später verkündete die Geschäftsführung „sicher, sauber, sparsam“ als übergeordnetes Entwicklungsziel in der Kraftfahrzeugtechnik.

Seit dem Jahr 2000 vollzog Bosch mit dem schrittweisen Einstieg in Wind-, Solar- und Erdwärmetechnik eine grundlegende unternehmerische Weichenstellung. Produkte zu entwickeln, deren Herstellung und Betrieb immer weniger Ressourcen verbrauchten – darauf konzentrierte sich Bosch schon lange. Nun kam eine weitere Herausforderung hinzu: Produkte am Markt zu etablieren, die kaum fossile Rohstoffe verbrauchen und damit überzeugende technische Antworten auf die drängenden ökologischen Fragen unserer Zeit liefern.

◄

Robert Bosch GmbH
Postfach 10 60 50
70049 Stuttgart
Germany
Phone +49 711 811-0
Fax +49 711 811-6630
www.bosch.com

Printed in Germany